Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 226. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 31. März 1886.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das II. Quartal 1886 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir den Anfang des z. Z. im Feuilleton zum Abdruck gelangenden Romans:

„Die Damen von Croix-Mort“ von George Ohnet

gratis und franco nach.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw. Auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw. Auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Communalbesteuerung der Erwerbsgesellschaften.

Das Gesetz vom 27. Juli 1885 „betr. Ergänzung und Abänderung einiger Bestimmungen über Erhebung der auf das Einkommen gelegten directen Communalabgaben“ oder, wie es kürzer bezeichnet zu werden pflegt, das sogenannte „Communalsteuer-Nothgesetz“, welches am 1. April d. J. in Kraft treten wird, trägt, wie schon diese Bezeichnung andeutet, zum Theil allerdings nur einen provisorischen und transitorischen Charakter. Zum überwiegenden Theile jedoch, soweit es nämlich die Besteuerung der Actien- und Commanditactiengesellschaften, der Gewerkschaften und der eingetragenen Genossenschaften betrifft, dürften seine Bestimmungen im Wesentlichen bereits die endgiltige Regelung der einschlagenden Fragen und Zweifel enthalten und auch beim Erlaß eines die gesammte Materie umfassenden Gemeindeabgabengesetzes ziemlich unverändert beibehalten werden. Da übrigens dieser organischen Steuerreform noch mannigfaltige Schwierigkeiten im Wege stehen, und somit der am 1. April eintretende Rechtszustand sich zweifellos geraume Zeit hindurch in Geltung behaupten wird, so erscheint es angemessen, denselben in seinen Hauptzügen und seinen wichtigsten Abweichungen von dem bisherigen Recht nach der finanziellen wie nach der verwaltungsrechtlichen Seite hin etwas näher zu erörtern.*)

Für einen Theil der preußischen Monarchie ist die Zulässigkeit der Heranziehung der erwähnten Erwerbsgesellschaften zur Gemeinde-Einkommensteuer ein vollständiges Novum. In anderen Gebieten war zwar entweder den Stadt- und Landgemeinden, oder doch wenigstens den ersteren die Heranziehung der „juristischen Personen“ gestattet. Doch blieb es in Theorie und Praxis bestritten, ob hierunter auch Actiengesellschaften und Gewerkschaften zu subsumiren seien. An Stelle aller dieser, einer inneren Berechtigung entbehrenden Verschiedenheiten zwischen den einzelnen Provinzen und zwischen Stadt- und Landgemeinden innerhalb derselben Provinz ist nunmehr eine für den ganzen Staat einheitliche und gleichmäßige Ordnung getreten: Einmal haben fortan alle Gemeinden das Besteuerungsrecht, mögen sie es bisher schon besessen und ausgeübt haben oder nicht, nur daß es letzterenfalls zur Einführung desselben noch eines besonderen Gemeindebeschlusses bedarf. Andererseits ist von der bisherigen Fiction der juristischen Persönlichkeit Abstand genommen, und die Steuerpflicht nicht nur der Actiengesellschaften und aller Gewerkschaften alten wie neuen Rechts, sondern auch der Commanditgesellschaften auf Actien und derjenigen eingetragenen Genossenschaften, deren Betrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, ausdrücklich festgestellt worden. Andere Genossenschaften (wie z. B. der hiesige Consumverein) bleiben steuerfrei, wenn sie sich der gedachten Beschränkung unterwerfen, weil sie alsdann weder für sich, noch für ihre Mitglieder ein wirkliches Einkommen erwerben, sondern lediglich den letzteren ihre Ausgaben zu verringern behilflich sind.

Die praktische Tragweite dieser Ausdehnung der Steuerpflicht ist bei den einzelnen Kategorien und in den einzelnen Landestheilen eine verschiedene. Die Zahl der steuerberechtigten Gemeinden wird sich zwar von 1238 Städten und 4665 Landgemeinden auf 1282 Städte und 37 536 Landgemeinden, also im Ganzen um das Sechsfache, erhöhen, und die Zahl der steuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften gegen früher auf das Dreifache anwachsen. Dennoch wird sich der zu zahlende Steuerbetrag nicht im gleichen Verhältniß steigern. Die bedeutendste Zunahme wird sich für den doch vorzugsweise in Landgemeindebezirken erfolgenden gewerkschaftlichen Bergbaubetrieb ergeben und hauptsächlich Schlesien und Sachsen zu Gute kommen, während in Westfalen und der Rheinprovinz die Communalsteuerpflicht der Bergwerke bereits besteht. Auch Eisenbahnen und zahlreiche industrielle Etablissements fallen künftig dem Besteuerungsrecht der Landgemeinden anheim. Die Stadtgemeinden dagegen werden hauptsächlich aus der Ausdehnung der Steuerpflicht auf die Commanditactiengesellschaften Mehreinnahmen schöpfen; beispielsweise wird die Stadtgemeinde Berlin allein aus der Besteuerung der drei dort domicilirenden Commanditactiengesellschaften: der Discontogesellschaft, der Berliner Handels-Gesellschaft und der Berliner Genossenschaftsbank, voraussichtlich gegen 300 000 M. erzielen. Am geringsten wird die Mehrbelastung bei den Versicherungsgesellschaften sein, zumal die auf Gegenseitigkeit beruhenden der Besteuerung überhaupt nicht unterliegen.

Was die Frage betrifft, welchen einzelnen Gemeinden das Besteuerungsrecht zukommen und in welcher Weise der Betrag des steuerpflichtigen Einkommens ermittelt werden soll, so fixiren die detaillirten Vorschriften des neuen Gesetzes im Wesentlichen die bereits in der Praxis der Verwaltungsbehörden und in der Rechtsprechung der Verwaltungsgerichte hinsichtlich der Staatseinkommensteuer ausgebildeten, aber noch vielfach schwankenden und controversen Grundsätze und sollen so Gewähr dafür bieten, daß die Erwerbsgesellschaften bei ihrer Einschätzung weder besondere Begünstigungen erfahren, noch von besonderen Belastungen betroffen werden. Zwei Ausnahmen sind jedoch hier zu beachten. Es sollen nämlich erstens von dem Einkommen aus Bergwerksunternehmungen die der jährlichen Substanzverringerung entsprechenden Abschreibungen, und zweitens bei Privat-Eisenbahnen die zur Verzinsung und Amortisation erforderlichen Beträge als Ausgaben bei der Schätzung in Abzug gebracht werden. Theoretisch ist diese Begünstigung gerade des fundirten Einkommens potenter Capital-Associationen nicht unbedenklich. Beim Bergbau enthält sie allerdings gewissermaßen eine Compensation der sonstigen Steuerüberbürdung, welche ihm aus diesem Gesetz zu erwachsen droht. Praktisch weichen beide Ausnahmen darin von einander ab, daß die bisherigen häufigen und weitläufigen Einschätzungsstreitigkeiten bei den Eisenbahnen auf eine sehr zweckmäßige Weise beseitigt, beim Bergbau dagegen noch vermehrt werden dürften, da es hier an jedem genauen Merkmal für die Bemessung des, übrigens von dem Unternehmer nachzuweisenden Abzugs mangelt.

Als einer der wesentlichen Vorzüge des Gesetzes vom 27. Juli 1885 muß es ferner bezeichnet werden, daß dasselbe für solche Unternehmungen, welche sich über die Bezirke mehrerer Gemeinden erstrecken, zum ersten Male einen festen Vertheilungsmaßstab geschaffen, damit eine ziffermäßige Feststellung der zu besteuernden Einkommenstheile und bezw. zu zahlenden Steuerbeträge ermöglicht und hierbei die beiden Principien, deren Vorzüge soviel discutirt werden: nach der Leistungsfähigkeit, und beziehungsweise nach Leistung und Gegenleistung, angemessen combinirt hat. Es soll nämlich bei Versicherungs-, Bank- und Creditgeschäften der sogenannten „Sitzgemeinde“, wo die Leitung des Gesammtbetriebes stattfindet, ein Zehntel des Einkommens als Präcipuum vorab überwiesen, und der Ueberrest im Verhältniß der in den einzelnen Gemeinden erzielten Bruttoeinnahmen vertheilt, bei den anderen steuerpflichtigen Geschäften aber das Verhältniß der in den einzelnen Gemeinden erwachsenen Ausgaben an Gehältern, Löhnen und Tantièmen der Vertheilung zu Grunde gelegt werden. Bei der ersteren Kategorie ist also wieder eine namhafte Begünstigung der größeren Städte zu erwarten; welche Verschiebungen dagegen sonst in dem Theilnahme-Verhältniß der einzelnen Gemeinden eintreten wird, läßt sich zur Zeit auch nicht annähernd übersehen.

Endlich enthält das neue Gesetz noch eine Reihe von Specialvorschriften, welche einer Doppelbesteuerung desselben Einkommens innerhalb des preußischen Staates vorbeugen sollen. Die Möglichkeit einer Doppelbesteuerung in Folge gleichzeitiger Heranziehung im Auslande bleibt freilich bestehen. Ebenso ist daran vorläufig nichts geändert worden, daß das nämliche Einkommen einmal in der Hand der Actiengesellschaft, Gewerkschaft u. s. w. als Geschäftsgewinn und außerdem in der Hand der Actionäre, Gewerken u. s. w. noch ein zweites Mal als Dividende besteuert wird.

Zweifellos wird das neue Gesetz den Gemeinden eine Reihe neuer Steuerquellen eröffnen und für die abgabenpflichtigen Erwerbsgesellschaften in entsprechendem Umfange eine empfindliche Belastung herbeiführen. Doch ist der Umstand, daß die letzteren in allen Streit- und Zweifelsfällen fortan nicht mehr blos auf das Wohlwollen der Verwaltungsbehörden angewiesen sind, sondern sich auf den unbestrittenen Rechtsboden eines klaren und bündigen Gesetzes zurückziehen können, und die damit verbundene Ersparniß an Zeit, Mühe und Kosten, welche sonst auf Reclamationen und Recurse verwendet worden, von solcher Bedeutung, daß der erhöhte Steueraufwand dadurch gewiß einigermaßen wieder ausgeglichen erscheint.

*) Vgl. Die Communalabgabepflicht der Actiengesellschaften u. s. w. systematisch dargestellt von L. Herrfurth, Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern. Berlin 1886. Carl Heymanns Verlag.

Deutschland.

≏ **Berlin,** 29. März. [Das Ansiedelungsgesetz. — Der Commissar für das südwest-afrikanische Schutzgebiet.] Der Commissionsbericht über den Gesetzentwurf, betr. die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, ist zur Ausgabe gelangt. Trotz seines ziemlich bedeutenden Umfanges vermißt man in demselben jede Erklärung des Ministers Lucius oder der zahlreichen Commissare, die den Berathungen der Commission beigewohnt haben, über die Anträge und Beschlüsse, welche durch die national-liberal-conservative Mehrheit über die Errichtung von (ablösbaren und unablösbaren) Rentengütern herbeigeführt worden sind. Sonst pflegen die Commissionsberichte mit Recht die von den Vertretern der Regierung abgegebenen Erklärungen möglichst wortgetreu oder doch so ausführlich, als es der Bedeutung des Gegenstandes entspricht, wiederzugeben. Hier überrascht das Fehlen jeder Mittheilung darüber um so mehr, als es aus den früheren Nachrichten über die Commissionsverhandlungen allgemein bekannt ist, daß Minister Lucius sich durchaus nicht sehr begeistert für die Errichtung von Rentengütern ausgesprochen hat. Ueber die Stellung der Staatsregierung zu der Frage der Rentengüter finden wir nur folgenden Satz: „Seitens der königlichen Staatsregierung ist der Einfügung des Rentengutes in die gegenwärtige Vorlage und mit Beschränkung auf die kraft derselben zu begebenden Stellen zugestimmt worden.“ Wenn man sich erinnert, daß ein national-liberaler Abgeordneter, Wehr-Kensau, kürzlich die Conservativen direct aufgefordert hat, die Ersetzung des Herrn Lucius durch einen Mann, der für die Nothlage der Landwirthschaft ein besseres Verständniß habe, zu betreiben, so ist die Zurückhaltung des gleichfalls national-liberalen Berichterstatters der Commission, des Abg. Hagens, sehr begreiflich. An den oben wiedergegebenen Satz schließt sich eine lange Erörterung „zur allgemeinen Charakterisirung des Rentengutes“, die wahrscheinlich von national-liberaler Seite ausgegangen ist und sich bemüht, die Einführung der Rentengüter zu empfehlen. Wir müssen leider gestehen, daß wir von derselben uns nicht haben überzeugen lassen können, daß die Gesetzgebung von 1850 in den einschränkenden Vorschriften über Errichtung von Rentengütern zu weit gegangen sei. Die Beschlüsse, welche auf Antrag der Nationalliberalen und Conservativen in zweiter Lesung gefaßt wurden, werden, obwohl sie die Beschlüsse erster Lesung in wichtigen Punkten umstießen, gar nicht näher begründet: es sind Interna der Majorität, die außerhalb dieser Niemanden etwas angehen. Als bezeichnend für das Schriftstück mag noch erwähnt werden, daß die Mitglieder des Landtags, welche nach der Vorlage in die Ausführungs-Commission eintreten sollten, einmal als „ständische“ Mitglieder bezeichnet werden. Verbessert ist die Vorlage, abgesehen von dem Ausschlusse dieser „ständischen“ Mitglieder aus der Commission, nur noch durch die Zusätze, welche § 6 erfahren hat. Sie schreiben vor, daß der jährliche Rechenschaftsbericht, insbesondere von den erfolgten Ankäufen und Verkäufen, den Ansiedelungen oder deren Vorbereitung und der Verwaltung der angekauften Güter Kenntniß geben soll, und daß ferner über die gesammten Einnahmen und Ausgaben nach Maßgabe der für den Staatshaushalt bestehenden Vorschriften Rechnung zu legen ist. — Es wird amtlich gemeldet, daß der kaiserliche Commissar für das südwest-afrikanische Schutzgebiet, Dr. Göring, einen ihm bewilligten längeren Urlaub angetreten habe. Herr Göring hat erst vor wenigen Monaten seinen Posten angetreten: man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß das Klima seiner Thätigkeit ein vorzeitiges Ende bereitet hat.

[Die Berliner Volkswirthschaftliche Gesellschaft] hielt am Sonnabend im Grand Hotel de Rome ihre Festsitzung unter Theilnahme von Damen ab. Der Redner des Abends war Herr Dr. Alexander von Dorn aus Wien, der zum Stoff seines Vortrages das Thema „der Geschmack als Werthbildner“ gewählt hatte. Geistvoll und anregend, verständlich auch für ein Damenpublikum, reich an amüsanten Einzelheiten waren die Ausführungen. An den mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich ein Souper. Reichstagsabgeordneter Braun-Wiesbaden brachte den Toast auf den Kaiser aus. Der Vorsitzende Dr. Weigert trank die Gesundheit des Herrn v. Dorn; Reichstagsabgeordneter Dr. Barth feierte die Gäste aus Oesterreich; ihm dankte Freiherr von Kübeck, Mitglied des österreichischen Reichsrathes.

[Postalisches.] Am 1. April kommen die auf dem Lissabonner Postcongreß unterzeichneten Zusatzbestimmungen zum Weltpostvertrage, zum Werthbrief- und zum Postanweisungs-Uebereinkommen vom Jahre 1878, und zur Postpacket-Uebereinkunft vom Jahre 1880, sowie das neu abgeschlossene Postauftrags-Uebereinkommen vom 21. März 1885 zur Ausführung. In Folge dessen treten im internationalen Postverkehr verschiedene Aenderungen ein in Bezug auf: die Zulässigkeit der Postkarten mit Antwort und der durch die Privatindustrie hergestellten Formulare zu Postkarten; die Erleichterung der Bedingungen für Drucksachen- und Waarenprobensendungen; die Zulassung der Eilbestellung; die Zurückforderung abgegangener Sendungen und die Abänderung der Adressen solcher Sendungen durch die Absender auf schriftlichem oder telegraphischem Wege; die Erhöhung des Meistbetrages der Werthangabe bei Werthbriefen; die Benutzung des Abschnitts der Postanweisungen zu schriftlichen Mittheilungen, die Einführung von Auszahlungsscheinen, die telegraphische Uebermittelung von Postanweisungen; die Zulässigkeit von Rückscheinen bei Postpacketen, die Erweiterung der Gewichtsgrenze für Postpackete, die Zulässigkeit sperriger Postpackete, sowie von Postpacketen mit Werthangabe und mit Nachnahme; die Erhöhung des Meistbetrages für sonstige Nachnahmesendungen; die Einführung besonderer Packetadressen für alle Packetsendungen nach dem Auslande und die Erweiterung des Postauftragsdienstes mit dem Auslande unter Einführung eines besonderen Postauftragsformulars für alle Postaufträge des internationalen Verkehrs. Ueber die Einzelheiten der eintretenden Aenderungen geben die Postanstalten auf Befragen Auskunft.

[In einem interessanten Rechtsstreite] zwischen dem Commissionsrath und Director Engel zu Berlin und dem Director Angelo Neumann zu Bremen hat das Reichsgericht, IV. Civilsenat, durch Urtheil vom 8. Februar 1886 ausgesprochen: Die Bestimmung des § 364 Th. I, Tit. 5 des Preuß. Allg. Landrechts, daß ein Vertrag für aufgehoben angesehen wird, wenn die Unmöglichkeit, ihn zu erfüllen, durch einen Zufall oder durch unabwendbare Gewalt und Uebermacht entsteht — findet auch dann Anwendung, wenn der durch Zufall 2c. an der Vertragserfüllung verhinderte Contrahent, schon ehe das Hinderniß eingetreten war, die Erfüllung des Antrages ohne Grund abgelehnt hatte. — Der Director Engel hatte mit dem Director Neumann einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem Neumann sich zu einem Gastspiel des seiner Truppe angehörenden Sängers Scaria an der Kroll'schen Bühne zu Berlin verpflichtete. Scaria, welcher in London sich befand und dort auftrat, lehnte aber von vorn herein ab, auf der Kroll'schen Bühne zu singen, und er verblieb in London während der kritischen Zeit, in welcher er in Berlin auftreten sollte. Engel klagte nun gegen Neumann auf Schadenersatz, wogegen der Beklagte den Einwand erhob, daß Scaria während der fraglichen Zeit wegen Heiserkeit außer Stande gewesen sein würde, den Vertrag zu erfüllen. Dieser Einwand wurde, ohne daß über seinen thatsächlichen Inhalt ein Beweis erhoben wurde, in beiden Instanzen verworfen, und Neumann wurde nach dem Klageantrage verurtheilt. Auf die Revision des Beklagten hob das Reichsgericht das Berufungsurtheil auf, und es wies die Sache in die Berufungsinstanz zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung zurück, indem es begründend ausführte: „Zwar hat Scaria von vornherein die Leistung der Seitens des Beklagten versprochenen Handlungen abgelehnt. Allein der Kläger ist nicht hierdurch, sondern erst durch die wirkliche Nichtleistung der Handlungen beschädigt, für deren Leistung der Beklagte ihm einzustehen hatte. Jene Erklärung des Scaria ist daher für sich nicht geeignet, den Ersatzanspruch des Klägers zu begründen, und wenn es richtig ist, was Beklagter behauptet, daß der für den Kläger schädlich gewordene Erfolg auch dann eingetreten wäre, wenn Beklagter seiner Vertragspflicht gemäß den Scaria zur Leistung der Handlungen willig gemacht hätte, so fehlt in der That jeder ursächliche Zusammenhang zwischen dem vertragswidrigen Verhalten desselben und demjenigen Schaden, für welchen Kläger Ersatz begehrt und hiermit zerfällt die Grundlage des Klageanspruchs. Von diesem richtigen Standpunkte aus hat der Berufungsrichter den fraglichen Einwand nicht gewürdigt, indem er auf den constatirten Willensmangel des Scaria ausschließliches Gewicht legt, und die angeblich hinzugetretene casuelle Unmöglichkeit der Erfüllung für unerheblich erklärt.“

[Die Verhandlung gegen Herrn Ledebour] als Herausgeber der „Demokratischen Blätter“ wegen Beleidigung der Frankfurter Polizei ist auf den 9. April festgesetzt worden. Die Beleidigung wird in einem Artikel gefunden, der kurz nach dem folgenreichen Begräbniß erschien; die Verhandlung hat sich so lange hinausgezogen, weil die gerichtliche Entscheidung über das Verhalten der Frankfurter Polizei abgewartet werden sollte.

[Bestätigte Auflösung einer Versammlung.] Der Reichstagsabgeordnete Bebel hat unlängst in einer Arbeiterversammlung einen Vortrag gehalten. Er behandelte die gegenwärtigen Productionsverhältnisse und äußerte im Verlaufe des Vortrages: „So kommt es z. B. in der Textilindustrie oft vor, daß während die Frau am Webstuhl hantirt, der Mann zu Hause am Kochheerd sitzt und Mittagessen kocht“ — bei diesen Worten erfolgte die Auflösung. Auf die darüber vom Vorsitzenden Herrn Christensen erfolgte Beschwerde ist folgende Antwort erfolgt: „Berlin, den 25. März 1886. Ew. Wohlgeboren eröffne ich auf die Beschwerde vom 19ten d. Mts. ergebenst, daß ich die Auflösung der Volksversammlung am 19. d. M. in Keller's Salon, Andreasstraße 21, für durchaus gerechtfertigt erachte, da in den Ausführungen des Reichstagsabg. Bebel die im § 9 des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 näher bezeichneten Bestrebungen so deutlich zu Tage traten, daß die Auflösung auf Grund der vorgedachten Gesetzesvorschrift erfolgen mußte. Der Polizei-Präsident v. Richthofen.“

[In der Ihring-Mahlow'schen Angelegenheit] haben nunmehr die Rechtsanwälte Freudenthal und Reichstagsabg. Munckel gegen

den an den Abg. Singer erlassenen Bescheid des Ersten Staatsanwalts Angern einen Antrag an die Königl. Oberstaatsanwaltschaft gerichtet, die hiesige Staatsanwaltschaft im Aufsichtswege anzuweisen, gegen den Criminalschutzmann Ihring wegen Majestätsbeleidigung strafrechtlich einzuschreiten. Die Verfolgung wegen Verbrechens gegen das Dynamitgesetz ist nicht verlangt. In der Beschwerdeschrift sind die Gründe des Ersten Staatsanwalts für sein Nichteinschreiten als unerheblich und als unzutreffend bezeichnet; denn nach § 7 des Vereinsgesetzes dürfen Polizeibeamte in den zu überwachenden Versammlungen nur in Uniform oder mit einem kenntlichen Abzeichen versehen, erscheinen. Es sei daher von der Polizeibehörde ungesetzlich gewesen, ihren Beamten Ihring in Civilkleidung in die Versammlungen des Arbeiter-Bezirksvereins des Ostens abzuordnen.

Mülhausen i. E., 26. März. [Der Weinhändler Xaver Nithardt] hier, welcher unter der Anklage der Weinfälschung steht und sich den Gerichten durch die Flucht ins Ausland entzogen hatte, ist dem Vernehmen nach jetzt zurückgekehrt. Die vom Gericht anberaumte Vermögensbeschlagnahme desselben ist dieser Tage aufgehoben worden. Dem Sohne und Geschäftstheilnehmer des Nithardt wurde bereits vor vier Monaten ebenfalls wegen Weinfälschung der Proceß gemacht und er wegen dieser in kolossalem Umfange betriebenen Manipulation in eine Gefängnißstrafe von $1^1/_2$ Jahren und eine Geldbuße von 60000 M. verurtheilt. Nithardt war bereits mehrere Male mit den Gerichten in Conflict; er hat sich seit 1870 durch den Weinhandel, den er hauptsächlich nach Deutschland betrieb, ein Vermögen erworben, das auf rund 1 Million Mark geschätzt wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. März. [Abgeordnetenhaus.] Der Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erlitt eine nahezu zweistündige Verzögerung in Folge der anberaumt gewesenen Wahl eines zur Austragung der Affaire Heinrich eingesetzten „Beleidigungs-Ausschusses“. Der Ausschuß wird schon morgen dem Hause referiren. Ehe in die Tagesordnung eingegangen wurde, nahm der Leiter des Handelsministeriums, Sections-Chef Pußwald, das Wort, um auf die Interpellation Derschatta's, betreffend die Vorgänge bei der Beurlaubung des Postsparkassen-Directors Coch, zu erwidern. Pußwald versichert zunächst, daß der Beurlaubung keine Ursachen zu Grunde liegen, welche in die Lauterkeit der Amtsgebahrung des früheren Directors einen Zweifel setzen könnten. Die Revision, welche keine Anstände ergeben hat, ist ohne besonderen Auftrag, lediglich nach der in solchen Fällen allgemein bestehenden Uebung vorgenommen worden. Alle übrigen Nachrichten seien ausnahmslos in das Reich der Erfindungen zu verweisen. Die Geschäfte der Postsparkassen werden nach wie vor unverändert fortgeführt werden. Es wurde hierauf die Special-Debatte über das Budget bei dem Capitel „Landesvertheidigungs-Ministerium“ fortgesetzt. — Nach Annahme dieses Capitels wurde der Etat des Ministeriums für Cultus und Unterricht in Berathung gezogen. Abgeordneter Professor Fuß kritisirt den Erlaß des Unterrichtsministers bezüglich der Revision der Schüler-Bibliotheken. Redner tadelt es, daß in dem Erlasse die nothwendige Klarheit über die zu befolgende Tendenz vermißt werde. Der Minister werde hoffentlich darüber Aufklärung geben. Unter lebhafter Spannung des ganzen Hauses nimmt der neue Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch das Wort. Die Abgeordneten aller Parteien verlassen ihre Plätze und schaaren sich um die Ministerbank, um den Maiden-Speech des Ministers anzuhören. Dr. v. Gautsch verfügt über ein nicht allzustarkes, aber immerhin sehr vernehmliches Organ und eine vornehme Vortragsweise. Der Minister, dessen Rede wiederholt von lebhaftem Beifalle rechts unterbrochen wurde, führt aus, daß Fuß Worte an die österreichische Lehrerschaft gerichtet habe, in Folge welcher diese Stellung wird nehmen müssen zwischen dem Abg. Fuß und dem Minister. Ich zweifle nicht im Geringsten daran, sagt der Minister mit scharf accentirter Pointirung, wie diese Wahl ausfallen wird. (Beifall rechts. Abg. Knotz ruft: Scharfe Tonart! Heiterkeit links. Rufe rechts: Ruhe!) Der Minister verbreitet sich im Weiteren über die Revision der Schüler-Bibliotheken und sagt, daß nicht die Principien, nach denen die Revision vorzunehmen ist, Bewegung unter der Lehrerschaft hervorgerufen habe, sondern, weil man von der neuen Unterrichtsverwaltung erwarte, daß sie ihre Verordnungen nicht auf dem Papier stehen lassen werde, sondern, daß das geschieht, was sie befiehlt. Weder ein directer, noch indirecter Einfluß habe ihn zu dieser Verordnung bestimmt. Ich bedarf, fährt der Minister unter lebhaften Beifalle der Rechten fort, einer Einflußnahme von irgend einer Seite nicht und das Drängen von was immer für einer Seite wird bei mir ganz fruchtlos bleiben (Bravo! links), am allerwenigsten aber das von der eben gehörten Art. (Lebhafter Beifall rechts.) Der Minister erklärt, er habe stets in Unterrichtssachen — er spreche da auch aus eigener Praxis — das Princip gehabt, niemals engherzig, aber stets gewissenhaft zu sein. (Beifall rechts. Rufe links: Eigenlob!) Er werde niemals eine Verfälschung der geistigen Nahrungsmittel zulassen Betreffs der Ausschließung des Buches „Die großen Sedantage vom Jahre 1871“ erklärt der Minister, es gebe erfreulicherweise eine große Literatur über die Heldenthaten des deutschen Volkes, die den Bibliotheken eingereiht werden könnte. Im Allgemeinen gebe es aber keine freie deutsche Schule, wie Fuß immer sagte, sondern nur eine österreichische Schule, deren Aufgabe es ist, nicht nur die Jugend in ihrer Muttersprache zu unterrichten, sondern auch den patriotischen Sinn zu heben. Nachdem der Minister geendet, applaudirte die Rechte in lebhafter Weise; Graf Taaffe und die Minister-Collegen schritten auf Dr. Gautsch zu und gratulirten ihm. Diesem Bespiele folgten die Führer der Rechten und mehrere czechische und polnische Abgeordnete. Auch der Slovene Tonkli, welcher im Budget-Ausschusse dem Unterrichtsminister ein kleines Mißtrauensvotum ertheilte, drückte Dr. Gautsch die Hand. Die Clericalen hielten sich jedoch von der Beglückwünschung des neuen Ministers ostentatv fern. — Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Frankreich.

A.C. **Paris,** 27. März. [Die Wahl des Budget-Ausschusses] fand vorgestern unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung statt; von 578 Abgeordneten fanden sich 512 in den Abtheilungen ein. Mit Ausnahme des Unterrichtsministers Goblet, der im Senat zurückgehalten war, entsprachen alle Minister der an sie ergangenen Einladung; keiner aber ergriff in den Verhandlungen das Wort. Die Mitglieder der Rechten blieben aus der Commission ausgeschlossen und die Entrüstung darüber macht sich im monarchistischen Lager geräuschvoll genug Luft. Aber auch die gemäßigten Republikaner haben sich keines Sieges zu rühmen; denn von den 33 Commissären gehören 11 der äußersten Linken, 6 der radicalen Linken und 4 zwar keiner Gruppe an, stimmen aber stets mit der radicalen Linken; die übrigen sind bei der Union des Gauches eingeschrieben. Zum Präsidenten wählte die Commission gestern Herrn Rouvier mit 17 Stimmen gegen Herrn Clémenceau, der 16 erhielt, und zu Vicepräsidenten die Herren de Hérédia und Constant. Die Mitglieder der Rechten erließen folgenden Protest gegen ihre Ausschließung aus dem Budgetausschuß:

„Die Mitglieder der Rechten traten zu einer Plenarsitzung zusammen, um zu prüfen, welche Haltung ihnen die systematische Ausschließung auferlegt, die gestern gegen alle Regeln und gegen allen parlamentarischen Anstand bei der Wahl des Budgetausschusses durchgesetzt wurde. Dem Mandate entsprechend, das sie von $3^1/_2$ Millionen Wählern erhalten, hatten sie in den Abtheilungen die Nothwendigkeit erfochten, durch ernstliche Ersparnisse der Finanzgefahr zu steuern, welche die Anleihe und die neuen Abgaben nur erhöhen können. Obwohl man die Abgeordneten der Rechten in die Unmöglichkeit versetzen will, bei der Vorbereitung der Finanzvorlagen mitzuwirken, sind sie darum nicht minder entschlossen, die Politik der Sparsamkeit zu verfolgen, die sie von jeher angerathen hatten; durch Studien und emsige Arbeiten werden sie es dahin bringen, die Wahrheit zu entdecken und dem Lande zu enthüllen.“

Paris, 26. März. [Garnisonwechsel.] Die „République française“ schreibt über den auf Vorschlag des neuen Generalstabs-Chefs von dem Kriegsminister verfügten Garnisonswechsel von 36. Infanterie-Regimentern, welcher am 1. August stattfinden soll:

„Seit der Organisirung unseres Heeres nach Regionen und der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht glaubte man, die Truppen sollten in ihren Garnisonen dauernd verbleiben. Die neue Maßregel widerspricht diesem Princip und wird im Heere wie in der Bevölkerung eine lebhafte Aufregung verursachen. Sie ist nichts Geringeres, als eine tiefe Verletzung der Organisation unseres Heeres nach Regionen. Die Permanenz der Garnisonen ist dem Institut der allgemeinen Wehrpflicht eigenthümlich. Die Erhaltung des Corpsgeistes, die Vorbereitung der Mobilmachung des Regiments, die Prüfung seiner Transportmittel bis an die Grenze, das Studium der Operationen, an denen es in einem Defensiv-Kriege wenigstens im Beginn des Feldzuges Theil nehmen soll, ist der Gegenstand täglicher Sorge jedes Obersten. Wenn man regelmäßig die Garnison wechselt, so muß diese Arbeit immer von Neuem angefangen werden und würde fast zur Unmöglichkeit. Um die periodischen Garnisonswechsel zu rechtfertigen, macht man geltend, es gebe gute und schlechte Aufenthaltsorte und die Offiziere dürften nicht beständig in den gleichen Städten bleiben. Der Grund hätte etwas für sich, wenn die Permanenz der Truppenkörper in den Garnisonen nicht durch die Beförderungen geschwächt würde, welche heute sehr rasch die Cadres eines Regiments ändern. — In Algerien haben die Offiziere das Recht, nach sechsjährigem Aufenthalt in einer Stadt von der General-Inspection ihre Versetzung zu verlangen. Man gewähre den Offizieren in Frankreich dasselbe Recht; dadurch würde dem Wunsche mancher Offiziere nach Garnisonswechsel entsprochen werden. Wenn andererseits das Privatleben einiger Offiziere, die Unthätigkeit Anderer, die Beziehungen oder die politische Haltung dritter dem guten Rufe eines Regiments schaden, so versetze man sie von Amtswegen und, wenn es nöthig ist, auch den Corpsbefehlshaber. 36 Regimenter mit einem Male ihre Garnisonen wechseln zu lassen, ist jedenfalls eine sehr wichtige Maßregel, deren Folgen der Generalstabschef nicht hinreichend erwogen hat. Ihre Durchführung wäre höchst kostspielig für das Kriegsbudget, für die Familien der Offiziere und ungünstig für die Wiederanwerbung der Unter-Offiziere. Diese letztere Erwägung allein verdiente, die Aufmerksamkeit des Kriegsministers auf eine Maßregel zu lenken, von der wir noch hoffen wollen, sie sei nicht endgiltig beschlossen.“

L. **Paris,** 28. März. [Aus Decazeville] wird telegraphirt, daß der General-Inspector Bochet, welcher von der Regierung beauftragt ist, einen Inspectionsgang durch die Gruben zu thun, gestern von drei Delegirten der Strikenden aufgesucht wurde. Einer derselben, der Bürger Couly, sagte zu ihm, nachdem Bochet auf ihren Wunsch den Minen-Ingenieur Laur gebeten hatte, sich zu entfernen: „Wir sind von unseren Cameraden hierher geschickt, um Ihnen das Anerbieten zu machen, den Beweis von der Richtigkeit unserer Behauptungen zu liefern, indem wir Sie in Abtheilungen der Schachte führen, welche die Gesellschaft Sie nicht wird besichtigen lassen. Wir geben Ihnen die Versicherung, daß die Gefahr wirklich existirt und das unterirdische Feuer die Kohlenlager verzehrt.“ Der General-Inspector entgegnete durch den Vorweis einer Depesche des Bautenministers Baïhaut, die ihm verbietet, sich bei seinem Gang durch die Gruben von irgend einem Delegirten der Strikenden begleiten zu lassen. Die Gesellschaft, fügte er hinzu, ist in den Gruben bei sich zu Hause, wie Ihr es in Euren Wohnungen seid. Sie hat das Recht, ihre Thüren geschlossen zu halten, gerade wie Ihr die Eurigen. Die Delegirten zeigten sich hierüber sehr unzufrieden und theilten ihre Stimmung der Einwohnerschaft mit, unter der das Gerücht geht, die Gesellschaft lege dem General-Inspector falsche Pläne vor und lasse ihn nach diesen in den Gruben herumführen.

Belgien.

[Die Vorgänge in dem Etablissement Bandoux] werden im „Echo der Gegenwart“ folgendermaßen geschildert:

„Bandoux ist der größte Glasindustrielle Belgiens, er hat zwei Wannenöfen, welche soviel erzeugen wie zwanzig gewöhnliche Oefen. Sein Etablissement nimmt sich aus wie eine kleine Stadt, man braucht eine Stunde, um nur den Rundgang durch dasselbe zu machen. Seine Wohnung, ein Schloß, liegt neben dem großen Glaswerke. Langsam, immer die Marseillaise brüllend, bewegte sich der Haufen nun darauf zu. Herr Bandoux nebst Familie hatten kaum Zeit, sich zu flüchten; ein Glück für ihn, denn gegen ihn war der stärkste Haß des Volkes gerichtet. Hier wurde nun ein Vernichtungswerk begonnen und vollführt, das jeder Beschreibung spottet! Alles wurde zerschlagen, die Wannenöfen, die Magazine, die Bureaux rc. Schließlich wurde das ganze Etablissement in Brand gesteckt. Die Verbrecherbande gerieth nun in eine Raserei, in der sie sich selber nicht mehr kannte. Durch das Feuermeer von neuem aufgeregt, waren das keine Menschen mehr, es waren wilde Furien, die sich auf das Schloß stürzten. Dasselbe wurde förmlich demolirt, die reichen Möbel, die Teppiche, Alles wurde durch die Fenster auf den Hof geworfen. Alle in dem Etablissement Beschäftigten hatten die Flucht ergriffen, ein Glück für sie, daß sie nicht in die Hände dieser Bestien fielen, da sie nicht mehr lebend aus denselben hervorgegangen wären. Nachdem alle Möbel und Hausgeräthe auf einen Haufen geworfen worden waren, holte man die Wagen und die Pferde des Herrn Bandoux aus dem Stalle, band die Pferde mit Ketten fest und zündete den Haufen in Brand. Es war schrecklich anzusehen, wie die armen Thiere sich geberdeten, um der Gefahr und den Todesqualen zu entfliehen, jedoch vergebens. Dieses und die durch den Feuerschein rothgefärbten Gesichter der tobenden Masse, das bildete ein schrecklich-schauerliches Gemälde. Jetzt wurde der Wein aus den Kellern hervorgeholt und unter Jubel und Lärmen vertheilt; es waren circa 3000 Flaschen, wie es hieß. Mittlerweile war auch das Schloß in Brand gesteckt worden, bald stand es in hellen Flammen und — entsetzlicher Anblick! — oben auf der ersten Etage tanzten die Rasenden und sangen die Carmagnole, und unter ihnen, hinter ihnen, von allen Seiten ein Flammenmeer! Nichts konnte die Wüthenden retten, sie verbrannten in dem von ihnen selbst angezündeten Feuer. Die Zahl derselben ist noch nicht festgestellt, doch ist sie nicht gering. Die Feuerwehr langte am Brandorte an, sie wurde jedoch von der Menge zurückgeschlagen. Seit 5 Uhr wüthet der Brand, es ist jetzt 10 Uhr Abends, vier Stunden im Umfang sieht man die Flammen hoch gegen Himmel schlagen, und weithin ist Alles nur ein Gräuel der Verwüstung!“

[Ueber die Vorgänge in Charleroi und Umgebung] werden der „Köln. Ztg.“ unterm 28. März noch folgende Details mitgetheilt:

Banden von fünfzig, von hundert, von tausend durchzogen die Gegend und geboten Arbeitseinstellung. Die Arbeitenden gehorchten der Uebermacht, nicht aus Ueberzeugung, nicht aus Unzufriedenheit über die Löhne, die doch bei der Verschiedenartigkeit der Gewerbe für den einen nur Elend, für den anderen aber wirklichen Wohlstand bedeuteten. Wo die zur letzten Stunde eingetroffenen Soldaten die Werke nicht besetzt hielten, gaben die Gemäßigten oft einer Minderzahl junger Meuterer nach, weil das Gift der Unzufriedenheit überall ausgestreut war, weil jahrelange Wühlereien den Glauben verbreitet hatten, alle Arbeiter seien den Besitzenden gegenüber Brüder, die zusammenhalten müßten. Hier war mittlerweile durch die Charakterfestigkeit des Oberbefehlshabers der 8000 Mann, die seit gestern Abend hier ihr Hauptlager haben, die Ordnung schon nothdürftig gesichert. Nothdürftig nur, weil die Stadt ja unter dem Befehl des Bürgermeisters steht und General van der Smissen nicht zur Uebernahme der Verantwortung aufgefordert wurde. In Marcinelle, dicht vor Charleroi, hatte sich eine Bande gebildet, welche in alle Häuser, auch in die der Armen, drang und Geld, bei den als wohlhabend oder gar reich bekannten Leuten große Summen erpreßte. Manche lösten sich durch hohe Geldspenden, andere durch Krüge mit Bier und Wein und athmeten erleichtert auf, als der Schwarm der Zerstörung vorübergezogen war. Es sollte ein Angriff auf die Stadt unternommen werden; glücklicherweise waren die Zugänge in

---

Die Tagespresse in England.

Eine der gesundesten und merkwürdigsten Blüthen der modernen Civilisation ist die gegenwärtige englische Tagespresse. Wir sagen „gegenwärtige“, denn so lange des Fiskus schwere Hand auf ihr lastete, war sie der continentalen nicht um vieles voraus, während sie diese jetzt an Ausdehnung, Absatz, Unternehmungslust, Wohlfeilheit, Inseratenfülle, Raschheit und Umfang der telegraphischen Nachrichten und — von einigen wenigen deutschen und österreichischen Tageblättern abgesehen — auch an allgemeiner Vortrefflichkeit weit überragen. Kein großes festländisches Tageblatt erfreut sich einer Auflage von 250 000 bis 300 000 Exemplaren wie der „Daily Telegraph“, oder von 200 000 bis 250 000 wie der „Standard“, oder von 150 000 bis 200 000 wie „Daily News“, oder von 100 000 wie die „Times“ und das „Daily Chronicle“. Keine festländische Zeitung wirft ihren Eigenthümern einen jährlichen Reingewinn von drittahlb Millionen Mark ab, wie der bereits genannte „Telegraph“. Keine hat eine afrikanische Expedition im Kostenbetrage von 320 000 Mark ausgerüstet oder eine theure assyrische Keilschriftenforschung veranstaltet, wie es ebenfalls die Besitzer des „Telegraph“ gethan; keine hat eigene Telegraphendrähte in anderen europäischen Hauptstädten, wie die „Times“ und der „Telegraph“ in Paris oder Berlin; keine steht, wie die Setzerei der „Times“, in directer telegraphisch-telephonischer Verbindung mit dem Sitzungssaale eines Parlamentes. Keine erhält aus den übrigen Metropolen Europas täglich so ausführliche und daher so kostspielige Privattelegramme.

Nicht daß die Zahl der Tageblätter in England besonders groß wäre. Im Gegentheil, verhältnißmäßig erscheinen nirgendwo so wenig tägliche Zeitungen wie dortzulande; das ganze Reich hat ihrer nur 180, also blos dreimal so viel wie Paris allein; das volkreiche London producirt nur um zwei Tageblätter mehr als Wien und um fünfzehn weniger als Berlin! Es giebt dort im Ganzen achtzehn täglich erscheinende Preßorgane und auch diese werden nicht, wie fast alle Wiener und einige Berliner Zeitungen, zweimal täglich ausgegeben, sondern — mit einer einzigen Ausnahme — nur einmal, entweder blos Abends oder blos Morgens. Wenn dennoch in England mehr Zeitungen gelesen werden, als sonstwo in der alten Welt, so äußert sich das weniger in der Anzahl der Blätter, als in der Höhe ihrer Auflage. Das gilt von der Provinz ebenso sehr, wie von der Hauptstadt.

Die meisten englischen Tageblätter erscheinen in ungeheurem Format (fast doppelt so groß wie die „Kölnische Zeitung“) und zählen acht Seiten, deren erste und letzte in allen Fällen — bei den verbreitetsten Organen auch die vierte, sechste und siebente — mit Inseraten gefüllt sind. Der „Telegraph“ hat oft eine Beilage von vier Seiten, davon drei voller Anzeigen. Die „Times“ haben einen Umfang von 16—20 Riesenseiten, wovon stets die Hälfte Annoncen. In England, wo doch das Annoncenwesen so hoch entwickelt ist, sucht man vergeblich nach den auffälligen, fettgedruckten, oft kunstvoll angeordneten Anzeigen der continentalen Presse; hier bedarf es solcher Mittel nicht. Jede Art von Anzeigen hat ihren bestimmten Platz; alle sind klein gedruckt und dennoch äußerst wirksam. Die Anzahl der Leitartikel beträgt täglich drei bis vier; sie handeln nicht nur, wie anderswo, von politischen, sondern auch von volkswirthschaftlichen, religiösen, socialen, litterarischen, wissenschaftlichen und allen anderen erdenklichen Gegenständen; der dritte oder vierte „leader“ bildet einen Ersatz für das mangelnde Feuilleton, ganz besonders im „Daily Telegraph“, wo G. A. Sala — der auch Chroniqueur der „Illustrated London News“ ist — über alles mögliche in leichtem, plauderhaftem Ton zu leitartikeln pflegt. Uebrigens finden sich oft auch in anderen Theilen der Blätter Aufsätze aller Art, die anderswo im „Feuilleton“ oder der gleichwerthigen „Sonntagsbeilage“ veröffentlicht werden.

An dem Princip der Anonymität hält man in der englischen Tagespresse so streng fest, daß absolut gar keine directen Beiträge unterzeichnet sind, nicht einmal die wissenschaftlichen und feuilletonistischen. Nur Beiträge in Briefform werden von den Verfassern gefertigt; sie sind aber freiwillig eingesandt und werden nicht honorirt. Und hiermit haben wir wieder ein hervorragendes Merkmal der englischen Tagespresse berührt: den engen Wechselverkehr, der zwischen Blatt und Leser besteht. Jede Nummer enthält zahlreiche Briefe aus dem Publikum, alle Tagesfragen, alle auf dem Tapet befindlichen Zeitprobleme betreffend. Hierin äußert sich die große Rolle, die die öffentliche Meinung im britischen Mutterlande spielt, der rege Antheil des Publikums an den Angelegenheiten des Staates, der Localverwaltung und der Menschheit im Allgemeinen. Dadurch wird ein nützlicher Gemeinsinn, ein gesundes Interesse an öffentlichen Dingen gefördert, abgesehen davon, daß eine allseitige Durchsprechung den betreffenden Angelegenheiten in den meisten Fällen zu einer befriedigenderen Lösung verhilft, als sie vielleicht sonst gefunden hätten.

Ein ähnlicher Charakterzug der britischen Presse ist das unausgesetzte Verzeichnen mündlicher oder brieflicher Aeußerungen von Staatsmännern und anderen hervorragenden Persönlichkeiten über wichtige oder interessante Zeit- und Streitfragen.

Die Riesigkeit des Formates der Tagesblätter ist in der erhöhten Leichtigkeit begründet, die es der Druckherstellung gewährt, namentlich wo die berühmten „Walter-Pressen“ zur Anwendung kommen; dasselbe gilt von den „Hoe-Pressen“; beide Maschinen leisten fabelhaftes. Die „Walter-Pressen“ werden im Gebäude der „Times“ erzeugt und gehen auch nach andern englischen Städten, sowie nach dem Continent; in Wien wird die „Presse“, in Deutschland das Morgenblatt der „Magdeburgischen Zeitung“ auf Timespressen gedruckt.

Dem Umstande entsprechend, daß es in England zwei politische Hauptparteien — conservative und liberale — giebt, ist die politische Presse in zwei Lager getheilt; natürlich sind auch die „unabhängigen“ und die radicalen Fractionen journalistisch vertreten. Prononcirt „liberal“ sind in erster Linie die „Daily News“, das bedeutendste Organ Gladstones, sodann die „Pall Mall Gazette“, beide in London, der „Scotsman“ in Edinburg, der „Manchester Guardian“, der „Liverpool Mercury“ und der „Leeds Mercury“; prononcirt „conservativ“ sind vornehmlich: in London der „Standard“ (das einzige englische Blatt, das eine Morgen- und eine Abendausgabe hat), der „Globe“, die „St. James Gazette“, die „Evening News“; in der Provinz der „Liverpool Daily Courier“ und der „Manchester Courier“. Die bedeutendsten radicalen Blätter sind: „Echo“ (London), „Daily Chronicle“ (London), „Newcastle Daily Chronicle“, die angesehensten „unabhängigen“ die „Times“, der „Daily Telegraph“, der „Glasgow Herald“ und der „Sheffield Daily Telegraph“, während die hervorragendsten „liberal-conservativen“ Blätter der „Morning Advertiser“ und die „Morning Post“, beide in London, sind. Die „Times“ und der „Morning Advertiser“ sind die einzigen englischen Tageblätter, die drei Pence kosten; alle übrigen kosten entweder einen Penny (alle Morgen- und einige Abendblätter) oder bloß einen halben Penny (die meisten Abenzeitungen). Sechs der hauptstädtischen Tageblätter halten sich der Politik gänzlich fern und dienen ausschließlich Berufsinteressen: eines dem Finanz-, eines dem Sportwesen, zwei dem Handel, zwei der Schiffahrt.

Jedes der Londoner politischen Morgenblätter zeichnet sich durch irgend eine Specialität aus: die „Times“ durch die Ausführlichkeit ihrer Be-

einer gewissen Entfernung von dem Machtkreise der bürgerlichen Gewalt mit Soldaten besetzt und der Hauptstreich mißlang. Hingegen drangen nach und nach einzelne der Empörer in die Stadt und gingen mit geballter Faust umher. Ich sah, daß ein Bataillon Fußsoldaten, welches am Spätnachmittag ankam, von einer Bande unheimlicher Gesellen verfolgt wurde, die den Nachtrab ganz offen verhöhnten. So mußte für die Nacht Fürsorge getroffen werden. Da die Banden sich nach und nach zerstreuten, konnte die Zusammenziehung größerer Wehrkräfte an wenigen Punkten nur schädlich sein, sollte die Neubildung der Banden verhindert werden; deshalb ließ General van der Smissen auf viele Meilen Entfernung alle Wegkreuzungen durch kleine Truppentheile, die untereinander Fühlung hielten, besetzen; es wurde auf den Schutz der Häuser, welche die Besitzer oder die Leiter der Werke bewohnten, Bedacht genommen. Diese Maßregel, welche schon vor der Nacht genommen war, bewirkte, daß die in Charleroi eingeschlichenen Meuterer, wiederum auf ihre eigene Sicherheit bedacht, schlendernd nach Hause zurückkehrten. Die nächsten Eingänge der übrigens mit den Vorstädten und Dörfern zusammenhängenden Stadt wurden durch die Bürgerwehr besetzt, welche allen Verdächtigen unbedingt den Einlaß verweigerte. Die Bürgerwehr, welche wegen ihrer geringen Zahl allerdings nichts ausrichten konnte, blieb nach einer durchwachten Nacht noch auf ihrem Posten und that ihre Pflicht. Gegen Mitternacht brachte eine Streifschaar mehrere Aufrührer ein, welche sich an das Wohnhaus eines Staatsanwalts wagen wollten. Die Bürger waren ebenfalls bereit, zum Schutz ihres Eigenthums Alles zu wagen, und Jedermann ging mit geladenem Revolver. Dennoch kamen einzelne Ausschreitungen außerhalb der Stadt vor, und wiederum floß Blut. Gilly auf der Anhöhe bei Charleroi war besonders bedroht. Dort schaarten sich Alle zusammen, welche vertheidigungsfähig waren. Die nur in Städten eingerichtete Bürgerwehr wurde durch Streifschaaren bewaffneter Bürger ersetzt. Und es war die höchste Zeit. Räuber stellten sich überall ein und forderten der Aermsten Habe, plünderten Läden, und wer weiß was geschehen wäre, wenn nicht eine kleine Truppe Soldaten, die wie allgemein den Befehl hatte, keine Gnade zu üben und sofort dreinzuschießen, das Gemeindehaus, worin nicht weniger als sechzehn Anstifter gefangen saßen, besetzt gehalten hätte. Unfern von Gilly fielen zwei Eindringlinge, welche sich in das Haus eines Ingenieurs wagen wollten, zu Tode getroffen, darunter ein bekannter Aufwiegler. Dies strenge Verfahren wirkte, und das Haus des Bürgermeisters von Chatelineau, unfern von Gilly, das mit Dynamit gesprengt werden sollte, blieb verschont, weil die Soldaten rechtzeitig eintrafen. Denn Dynamit war vorhanden, wie das sich bei Bergleuten leicht denken läßt; es wurde sogar dieser furchtbare Stoff zu Sprengversuchen an den Schlössern der Häuser versucht, wo die Räuber nicht sofort Eingang fanden. Das erzählten uns die bestürzten Einwohner, welche uns heute früh auf dem Gang nach der vernichteten Fabrik von Baudour vorbeiziehen sahen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. März.

Der Magistrat hat bei der Stadtverordneten-Versammlung in Sachen der städtischen Sparkasse den Antrag gestellt, zu genehmigen, daß die von der städtischen Sparkasse vom 1. April 1885 ab erworbenen und noch zu erwerbenden Effecten nicht mehr nach den bisherigen Normen, sondern zu dem jeweiligen Börsencourse des 31. März des Abschlußjahres, jedoch nie höher, als zum Ankaufscourse und nie über den Nennwerth bewerthet werden. — In den Motiven führt der Magistrat aus:

„Nach dem zwischen den städtischen Behörden getroffenen Vereinbarungen sind zum Zwecke der Jahresrechnungs-Abschlüsse die Effectenbestände der städtischen Sparkasse zu bewerthen. I. Die für den Einlagefonds erworbenen Effecten: a. die Bestände bis Ende März 1881: die $3^1/_2$procentigen Effecten mit 77,50 pCt., die 4proc. Effecten mit 82,50 pCt., die $4^1/_2$proc. Effecten mit 87,50 pCt.; b. die Bestände seit 1. April 1881: sämmtliche Effecten 5 pCt. unter dem jeweiligen Tagescourse des betreffenden 31. März, indeß nie höher als 5 pCt. unter dem Ankaufscourse. — II. Die für den Reservefonds erworbenen Effecten: a. die Bestände bis Ende December 1874: die 4proc. Schlesischen Rentenbriefe mit 70 pCt., die $3^1/_2$proc. Schlesischen altlandschaftlichen Pfandbriefe mit 65 pCt., die 4proc. Schlesischen Pfandbriefe mit 75 pCt.; b. die Bestände seit 1. Januar 1875: die $3^1/_2$proc. Effecten mit 77,50 pCt., die 4proc. Effecten mit 82,50 pCt., die $4^1/_2$proc. Effecten mit 87,50 pCt. In Gemäßheit der Vorschrift im § 28 des Statuts der städtischen Sparkasse vom 10. November und 28. December 1880 ist aus den, sich nach dem Jahresabschlusse ergebenden Ueberschüssen nach Bestreitung aller Verwaltungsunkosten dem Reservefonds so viel zuzuführen, daß derselbe mindestens 10 pCt. des Einlagecapitals beträgt. Es ist klar, daß bei einer so geringen Bewerthung der Effecten, wie solche bisher stattgefunden, der Reservefonds eine bei weitem höhere Summe repräsentirt, als die vorgeschriebenen 10 pCt. des Einlagen-Capitals. Wird an dem bisherigen Bewerthungsmodus festgehalten, dann würde der Werth der im laufenden Etatsjahre erworbenen Effecten, deren Nennwerth nahezu drei Millionen Mark beträgt, um circa 150 000 Mark zum Zwecke des Rechnungs-Abschlusses im Course herabgesetzt werden müssen. — Hierbei ist zu berücksichtigen, daß zur Erhöhung des Reservefonds, da sich das Einlagen-Capital im laufenden Etatsjahre um ca. 1 375 000 M. vermehren wird, ca. 137 500 M., also 25 000 M. mehr als im Etat pro 1885/86 vorgesehen sind, verwendet werden müßten. Würde der Jahresabschluß pro 1885/86 nach den seitherigen Coursfestsetzungen aufgestellt werden, dann würde der Ueberschuß bei Weitem nicht demjenigen des Etats entsprechen und nur ein sehr unbedeutender sein. In Erwägung, daß der Reservefonds buchmäßig 10 pCt. beträgt, daß außerdem die z. Z. der Sparkasse gehörigen Effecten einen Börsencours von ca. 16 365 984 M. repräsentiren, während dieselben nur mit 14 344 670 M. bewerthet sind und daß die sich hieraus ergebende Differenz von 2 021 314 M. einen zweiten Reservefonds von ca. 9,5 pCt. enthält, hat das Curatorium der städtischen Sparkasse für angezeigt erachtet, die seit dem 1. April 1885 erworbenen, bezw. ferner zu erwerbenden Effecten nicht mehr nach den bisherigen Normen, sondern zu dem jeweiligen Börsencourse des 31. März des betreffenden Abschlußjahres, jedoch nie höher als zum Ankaufscourse und nie über den Nennwerth zu bewerthen.

Wir sind (schreibt der Magistrat) diesem Antrage beigetreten, weil aus dieser Maßnahme irgend welche Beeinträchtigung der Sicherheit für die Sparkasse nicht zu besorgen ist und weil ferner auch bei dem vorgeschlagenen neuen Bewerthungsmodus der Effectenbestände der Reservefonds auch in Zukunft immer noch eine wesentlich höhere Summe, als die durch das Statut vorgeschriebenen 10 pCt. des Einlagen-Capitals darstellen würde."

— Der aus 74 Mitgliedern bestehende Lehrer-Verein in Liegnitz hat in seiner am Sonnabend Abend abgehaltenen Sitzung beschlossen, dem deutschfreisinnigen Abgeordneten Knörcke eine Dankadresse zu übersenden für das mannhafte Eintreten desselben für die Ehre des Lehrerstandes entgegen den bekannten Aeußerungen des Professors von Treitschke.

— Während in Ratibor für das neue Etatsjahr eine sehr mäßige Erhöhung des Communalsteuersatzes nöthig ist, hat in Grottkau vom 1. April ab eine Erhöhung des Zuschlags zur Staats-Klassen- und Einkommensteuer von 100 auf 150 pCt. stattfinden müssen.

—d. **Von der Baugewerkschule.** Die Abiturienten-Prüfung fand am 29. und 30. d. M. unter dem Vorsitz des Regierungs- und Bauraths Beyer statt. Als Vertreter der Breslauer Stadtcommune fungirte Stadtrath Schmook. Der Schlesische Baugewerks-Verein war vertreten durch die Herren Stadtrath a. D. Riemann, Fabrikbesitzer Kleemann und Stadtrath Ehlert aus Schweidnitz. Sämmtliche 18 Schüler erhielten das Zeugniß der Reife, darunter 4 das Zeugniß mit dem Prädicat „gut bestanden". — Die Gesammt-Anstalt (Ober-Realschule und Baugewerksschule) entläßt Ostern ca. 43 Abiturienten. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 1. April.

* **Vortrag.** Am Mittwoch, den 31. d., Abends, wird Herr Professor Dr. Weber in der Versammlung der altkatholischen Gemeindemitglieder im großen Saale des Casino einen Vortrag halten, dessen Thema lautet: „Die Ultramontanen und der Altkatholicismus in dem preußischen Abgeordnetenhause." Gäste haben Zutritt.

H. **Die öffentliche Prüfung der Industrieschule für israelitische Mädchen,** unter Leitung des Hauptlehrers Herrn Alexander, fand am Montag, den 29. März, Nachmittags 3 Uhr, im Saale der Gesellschaft der Freunde statt. Wie sehr sich die nunmehr 85 Jahre bestehende Anstalt des öffentlichen Wohlwollens erfreut, bekundete eine zahlreich erschienene Zuhörerschaft, sowie eine stattliche Versammlung von Freunden und Gönnern derselben, unter denen Herr Stadtschulrath Dr. Pfundtner, Herr Stadtrath Dr. Marck, Herr Stadtschulinspector Dr. Handloß und zwei Deputirte des Stadtverordneten-Collegiums, sowie Deputirte der jüdischen Gemeindeverwaltung und verschiedener Vereine zu bemerken waren. Nach dem zugleich mit dem Ablauf des Schuljahres erschienenen Jahresbericht wurde im verflossenen Jahre die Neugestaltung der Schule insofern abgeschlossen, als die unterste Klasse in zwei völlig gesonderte getheilt, und ein neuer Lehrer berufen wurde. Die Prüfung legte von dem wohlgeordneten Zustande der Schule, so wie von den tüchtigen Leistungen der Lehrer und Schüler ein gutes Zeugniß ab. Im Prüfungssaale waren Probeschriften, im Nebensaale zahlreiche, größtentheils wohlgelungene Handarbeiten zur öffentlichen Ansicht ausgelegt. Mit einem mehrstimmigen Gesange begann und endete die schöne Feier, der sich eine beredte und warme Ansprache des Herrn Rabbiners Dr. Joël, Mitglied des Vorstandes, anschloß.

* **Ortskrankenkasse für Buchdrucker und Schriftgießer.** Am 28. d. M., 12 Uhr, fand im kleinen Saale des Casino (Neue Gasse) die statutenmäßige Generalversammlung statt, welche der Vorsitzende der Krankenkasse, Herr Buchdruckereibesitzer W. Friedrich, eröffnete. Derselbe gab zunächst einen kurzen Ueberblick über das verflossene Geschäftsjahr. Nachdem sodann die Rechnungsrevisoren Bericht erstattet hatten, ertheilte die Versammlung dem Vorstand Decharge. Hierauf wurde zur Berathung einer vom Vorstand beantragten Statutenänderung geschritten. Nach derselben soll von nun an bei Krankheiten über sechs Tage auch für die ersten drei Tage, für welche bisher eine Entschädigung nicht gezahlt wurde, das Krankengeld bewilligt werden. Die Versammlung beschloß dem Antrag gemäß. Auch ein weiterer, vom Vorstandsmitglied Herrn Wallach gestellter Antrag zur Statutenänderung, welcher dahin ging, nach Ablauf der statutenmäßigen 26 Wochen den Mitgliedern unentgeltliche ärztliche Behandlung und Arznei zu gewähren, wurde ebenfalls angenommen. Nachdem noch eine kurze Debatte über die nicht ausreichende Höhe der Sterbegelder und über die Kranken-Controle stattgefunden hatte, schloß der Vorsitzende um $1^1/_2$ Uhr die Versammlung.

* **Alter Turnverein Breslau.** Das Stiftungsfest des Vereins wird am Sonnabend, den 3. April cr., im Breslauer Concerthause gefeiert werden. Vorsitzender des Vereins ist z. Z. Herr Prof. Dr. Schröter.

* **Verein gegen Verarmung und Bettelei.** In das Melderegister des Arbeits-Nachweis-Bureaus sind in der Zeit vom 15. bis 27. d. Mts. 27 männliche und 16 weibliche Personen als Arbeitsuchende neu eingetragen worden, während in derselben Zeit bei 59 Arbeitgebern 29 männlichen und 34 weiblichen Personen Arbeit nachgewiesen werden konnte. — Die Erledigung aller Aufträge geschieht kostenfrei und möglichst umgehend.

= **Der Etat der Landescultur-Rentenbank für Schlesien pro 1886** schließt in Einnahme und Ausgabe mit je 17 166,31 M. ab. Dieser Etat ist der erste, welcher seit dem Bestehen der Landescultur-Rentenbank aufgestellt worden ist, und erstreckt sich im Wesentlichen auf die à conto der gewährten Darlehne eingehenden Tilgungsraten und die aus denselben in Gemäßheit des § 41 des Gesetzes, betreffend die Errichtung von Landescultur-Rentenbanken, vom 13. Mai 1879 zu amortisirenden Landescultur-Rentenbriefe, sowie auf die Veranschlagung der für die Darlehne eingehenden und die für die ausgegebenen Rentenbriefe zu zahlenden Zinsen. Hiernach sind sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben von dem Umfange abhängig, in welchem Darlehne in Anspruch genommen werden. Unter diesen Umständen, welche nicht vorauszusehen sind, mußte die Veranschlagung der festen Grundlage entbehren. Wir theilen die wesentlichsten Einnahme- und Ausgabeposten nachstehend mit: Darlehne zur Förderung der Landescultur, insbesondere zu Entwässerungs- und Bewässerungs-Anlagen, standen bis Ende 1885 aus 208778 M., zu Uferschutz-Anlagen 54691 M.; hierauf sind im Jahre 1886 3800 M. und bezw. 2274 M. nach dem Etat zurückzuzahlen, und müssen davon Zinsen eingehen 8313 M. und 2165 M., wozu noch 64 M. Zinsen von den im Bestande befindlichen Landescultur-Rentenbriefen zu rechnen sind. Die von den Darlehnsnehmern zu erhebenden Verwaltungskosten-Beiträge sind mit 548 M. berechnet. Auf diese etatirten Einnahmen sind nachbenannte Ausgaben zu leisten: 6000 M. zur Einlösung von Landescultur-Rentenbriefen, 10542 M. auf Zinsen für die Landescultur-Rentenbriefe und Betriebsvorschüsse, 48 M. auf Verwaltungskosten (Insertionsgebühren). Die von den eingehenden Verwaltungskosten-Beiträgen verbleibenden 500 M. sollen verwendet werden zur Deckung des Vorschusses aus den Vorjahren, welcher dadurch entstanden ist, daß zur Kostenersparniß von vornherein die Formulare zu 1 Million Rentenbriefe angeschafft worden sind, deren Kosten nebst den Kosten für den Reichsstempel durch die früher eingegangenen Verwaltungskosten-Beiträge zu decken nicht möglich war.

* **Lotterie.** Die Ziehung der ersten Klasse 174. Königlich preußischer Klassenlotterie wird am 7. April d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

p. **Von der schlesischen Arbeitercolonie Wunscha.** Die Colonie, welche mit ihrer Eröffnung im Ganzen 401 Personen aufgenommen hat, hatte ultimo Februar a. c. einen Bestand von 80 Colonisten. Die Colonisten vertheilten sich auf folgende Altersstufen: 2 hatten die Zwanzig noch nicht erreicht, 19 standen im Alter von 20—30, 24 im Alter von 30—40, 19 im Alter von 40—50, 13 im Alter von 50—60, 3 waren über 60 Jahre alt. Ledig waren 50, verheirathet 8, verwittwet 12, geschieden 10. Dem Bekenntniß nach waren 53 evangelisch, 27 katholisch. Aus der Colonie entlassen wurden im Laufe des Monats Februar im Ganzen 20, und zwar in Arbeit — durch Vermittelung der Colonie — 5, durch eigene Bemühung 3. wegen schlechten Betragens 2, auf eigenen Wunsch 8, wegen Arbeitsunfähigkeit 1, gestorben 1. Die Colonie hatte im Monat Februar 2372 Arbeitstage. Die Arbeiten bestanden im Rajolen im Schloßteiche, im Bau eines Eisschuppens, Holzfällen, Abholzen der Dämme und Umarbeitung des Compostes. Korb- und Strohflechterei wurde nur in geringem Maße betrieben.

* **Provinzial-Schmiedetag für Schlesien.** Der Obermeister der Schmiede-Innung in Breslau, Herr Schwarz, wendet sich mit einem Aufruf zur Betheiligung an seine Collegen. Wie bereits mitgetheilt, ist als Tag der Vorversammlung auf Sonntag, den 4. April cr., und zwar Abends 6 Uhr, im Concerthause, Gartenstraße 16, 1. Etage, in Aussicht genommen, während ebendaselbst sodann Montag, den 5. April 1886, von 9 Uhr ab, die Hauptversammlung abgehalten werden soll. Nach Beendigung des Schlesischen Schmiedetages findet von Nachmittag 4 Uhr ab in demselben Saale die ordentliche Quartals-Versammlung der Breslauer Schmiede-Innung statt. — Als Gegenstände der Tagesordnung sind vorläufig folgende Punkte in Aussicht genommen: Vorversammlung Sonntag, den 4. April cr., Abends 6 Uhr, im Concerthause: 1) Begrüßung der erschienenen Delegirten und Gäste; 2) Feststellung des Bureau und der Geschäftsordnung; 3) definitive Feststellung der Tagesordnung. Hauptversammlung Montag, den 5. April cr., Vormittags 9 Uhr, in demselben Local: 1) Die Organisation des Schmiedegewerbes in der Provinz Schlesien; 2) Fach- und gemischte Innungen; 3) Mittheilungen über die Wirkung der Hufbeschlag-Prüfungsordnung; 4) die Organisation von Fachschulen für Schmiede-Lehrlinge und Gesellen; 5) Berathung über die Einführung von Verhaltungs-Anweisungen während der Lehrzeit für die Lehrlinge; 6) der XI. deutsche Schmiedetag und die damit verbundene Fachausstellung des Schmiedegewerbes in Magdeburg; 7) sonstige Anträge. — Am Sonntag, den 4. April cr. wird im Verhandlungs-Locale das Bureau von Nachmittag 4 Uhr ab geöffnet sein.

—d. **Verein gegen Verarmung und Bettelei.** Die General-Versammlung des 10. Local-Verbandes eröffnete der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Otto Mann, mit Erstattung des Geschäftsberichts für das Jahr 1885. In 24 Comitésitzungen wurden 411 Gesuche um Unterstützungen erledigt. 55 Gesuche mußten abgelehnt werden. Zwei Wittwen erhielten laufende monatliche Unterstützungen. Außerdem gelangten 40 Hektoliter Kohlen zur Vertheilung. Die Bemühungen, die Vereinsmitglieder zur Erhöhung ihrer Beiträge zu bewegen, haben nur einen sehr geringen Erfolg gehabt. Neue Mitglieder sollen gewonnen werden, um den Ansprüchen in größerem Maße gerecht werden zu können. Hierauf wurde dem Kassirer, Herrn Hornig, Decharge ertheilt. Demnächst wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren: Fabrikbesitzer Otto Mann, Kaufmann und Bezirksvorsteher Leue, Kaufmann und Bezirksvorsteher Haupt, Particulier und Bezirksvorsteher Hornig, Magistrats-Secretär Bredtschneider, Eisenbahn-Betriebs-Secretär Spreuer, Particulier Malitzky, Töchterschullehrer Asser, Waschanstaltsbesitzer Müller, Particulier Pulst und Rathssecretär Schultz per Acclamation wiedergewählt. Der Vorstand hat sich in folgender Weise constituirt: Fabrikbesitzer O. Mann, Vorsitzender, Eisenbahn-Betriebssecretär Spreuer stellvertretender Vorsitzender, Particulier und Bezirksvorsteher Hornig Kassirer, Rathssecretär

---

richte aus Parlament und Gerichtssaal, der „Daily Telegraph" durch seine zahllosen Schilderungen aus dem Londoner Leben, der „Standard" durch die Fülle seiner telegraphischen Originalnachrichten aus aller Herren Ländern, die „Daily News" durch die Trefflichkeit ihrer Litteratur und Kunstkritik, die „Morning Post" durch ihre beliebten Mittheilungen über Vorgänge in Hof- und Adelskreisen, das „Daily Chronicle" durch seine Verfechtung der Interessen des „vierten Standes" der „Morning Advertiser" durch energische Wahrnehmung der durch die Mäßigkeitsbewegung bedrohten Interessen der Schankwirthe, deren Genossenschaft das Blatt überdies als Eigenthum gehört, ein Umstand, der auch zur Folge hat, daß es dem von den Wirthen aus eigennützigen Ursachen außerordentlich begünstigten Sportwesen ganz besondere Aufmerksamkeit schenkt. Ein vor mehreren Jahren gemachter Versuch des Herausgebers der später zu erwähnenden „World", ein Tageblatt nach dem Muster dieser „Gesellschafts-Wochenschrift" beim Publicum in Gunst zu bringen, mißlang, — der „Cuckoo" (Kuckuck) mußte trotz des packenden Titels und trotz der Geschicklichkeit des Redacteurs Yates bald wieder eingehen. Wahrscheinlich ist das Publicum angesichts des Ernstes des Weltenlaufs nicht geneigt, ein Plauderblatt, das alles leicht nimmt, alltäglich zu lesen; einmal wöchentlich kann man sich derlei eher gefallen lassen.

Eine der bemerkenswerthesten Erscheinungen des großartigen Aufschwunges, den die Londoner Tagespresse seit fast drei Decennien infolge der Abschaffung der Papiersteuer, des Zeitungsstempels und der Annoncenabgaben, sowie infolge der starken Portoherabsetzungen allmählich genommen, sind die sogenannten „Zeitungszüge". Die wachsende Bedeutung der Provinzpresse nach dem letzten deutsch-französischen Kriege machte die Eigenthümer der hauptstädtischen Blätter besorgt; diese Besorgniß wurde von der weltberühmten Firma W. H. Smith, deren Inhaber im Disraeli-Beaconsfield'schen Kabinet Marineminister war und die das Zeitungsspeditionswesen der Viermillionenstadt monopolisirt, getheilt. Da kam der Leiter dieses Riesengeschäftes, Mr. Lethbridge, auf den Gedanken, mit den vier wichtigsten Eisenbahngesellschaften ein Abkommen zu treffen, wonach jede von ihnen täglich zwischen 5 und $5^1/_2$ Uhr Morgens einen „Blitzzug" abgehen läßt, der zwar auch einige wenige Passagiere mitnimmt, dessen Hauptzweck aber die möglichst rasche und directe Beförderung der Londoner Morgenblätter nach den bedeutendsten Provinzstädten ist. Aus den Druckereien gelangen die Zeitungen ins Smith'sche Geschäftslocal am Strand, wo sie von einer Unzahl von Beamten und Knaben gezählt, sortirt, zum Theil gefalzt und zu Heften von je 26 Exemplaren zusammengelegt werden. Für den Vertrieb erhält die Firma 25 Procent des Preises; diesen Nutzen theilt sie mit den Zeitungshändlern — zumeist die Papierhändler — oder den Straßen-Zeitungsverkäufern — gemeiniglich kleine Jungen, deren Geschrei namentlich beim Verschleiß der Abendblätter recht lebhaft zu sein pflegt — die ihren Bedarf im Bureau am Strand selbst abholen oder abholen lassen müssen. Ein großer Theil der Auflagen wird von dort zeitig nach den zahlreichen Londoner Localbahnhöfen geschickt, um an den ebenfalls der Firma Smith angehörenden Stationsbuchläden verkauft zu werden. Diese Buden verleihen den Perrons Leben und Farbe und sind sehenswerth; man kann daselbst außer den Morgen- und Abendblättern alle Wochen- und Monatsschriften, alle neuesten und viele gangbare ältere Romane, Kalender, Wörterbücher, Broschüren über Tagesfragen, sowie allerlei Humoristisches und andere leichte Lectüre ankaufen. Die „Zeitungszüge" nun führen die Blätter den provinzialen Zeitungsverkäufern und Smith'schen Bahnbuchläden zu; um Zeit zu sparen, wird ein Theil der Packete während der Fahrt sortirt. Diese Firma befaßt sich mit der Spedition sämmtlicher Londoner Preßorgane und besitzt im ganzen Lande zahllose solcher Literaturbuden; es läßt sich daher denken, daß der Umfang ihres Geschäftes ein ungeheuerer ist.

Die 1876 erfolgte Einführung der Zeitungszüge hat in der That viel zur Steigerung der Auflagen der hauptstädtischen Tageblätter beigetragen; damit ist aber nicht gesagt, daß die Provinzialpresse darunter gelitten hat. Im Gegentheil; das Verfahren ihrer Collegen in der Metropole veranlaßte die Journalbesitzer in den anderen großen Städten zu erhöhten Anstrengungen ihrerseits, und die Folge ist eine merkliche Verbesserung der Qualität der Povinzpresse und damit eine allseitige Hebung des Lesebedürfnisses. So hat sich denn auch in diesem Falle das Gesetz von der allgemeinen Nützlichkeit einer gesunden Concurrenz bewährt. Die Londoner Blätter werden in der Provinz, die provinzialen in der Hauptstadt viel gelesen. Es giebt eine ganze Reihe von Zeitungen in Manchester, Liverpool, Newcastle, Edinburg, Glasgow u. s. w., die an redactioneller Energie und inhaltlicher Vortrefflichkeit sich mit einigen der größten Preßorgane Londons messen können. Viele haben eigene Filialbureaux, sämmtliche haben Correspondenten und einige sogar Privattelegraphendrähte in der Hauptstadt. Auch im Gebiete der sogenannten „Specialberichterstattung" — in Kriegen und anläßlich anderer wichtiger Vorgänge von öffentlichem Interesse — leistet jetzt manches Provinzblatt nahezu ebenso Tüchtiges wie die Hauptstadt. Die Palme in dieser Richtung gebührt aber noch immer den „Daily News", die sich der Dienste eines Forbes, eines Macgahan und eines Donovan rühmen kann. Die „Times" besitzen an dem weltbekannten Krimkriegsreporter Dr. Russell — dem Vater der modernen Kriegsberichterstattung — ein Genie von einem Specialcorrespondenten. L. K.

Der Verlag von Franz Lipperheide in Berlin hat, wie in früheren Jahren, so auch in diesem Jahre es unternommen, die im Laufe des vergangenen Jahres erschienenen Modenummern und Unterhaltungsblätter der **„Illustrirten Frauen-Zeitung"** zu zwei stattlichen Bänden zu vereinigen. Die Fülle von Unterhaltungslectüre, welche hier geboten wird, ist geradezu erstaunlich. Nicht weniger als 19 Romane und Novellen bietet uns der Band, welcher den belletristischen Theil der Zeitung birgt, dazu Biographien der berühmtesten Männer und Frauen der Gegenwart, oder doch solcher, die augenblicklich das Interesse des Tages auf sich lenken. Jede Nummer bringt außerdem ein Portrait. Besonders werthvoll sind auch die unter dem Titel: „Kunstgewerbliches" erschienenen Artikel, die, von den bewährtesten Kennern des Kunstgewerbes geschrieben, die besten Anleitungen zur geschmackvollen Ausstattung unseres Heims geben. Wirthschaftliches, Recepte für einfache und feine Speisen, sowie eine Briefmappe vervollständigen den reichen Inhalt. Als Beilage sind im vergangenen Jahre die Blätter 185—196 der Costumkunde, 36 farbige Modeköpfe, 6 reizende Bildchen „Blüthenzauber" und Nr. 9—20 der „Blumenkinder" erschienen. Der die Modenblätter umfassende Band enthält eine überaus große Zahl von Stickvorlagen, Schnittmustern 2c. 2c. — Die **„Illustrirte Frauen-Zeitung"** kann jeder Hausfrau, ob vornehm oder gering, aufs Beste empfohlen werden.

Universitäts-Nachrichten.

Der Privatdocent an der Universität München Dr. O. Eversbusch wurde zum ordentlichen Professor der Augenheilkunde in der medicinischen Facultät der Universität Erlangen ernannt. — Aus Jena wird berichtet: Prof. Dr. Weber-Liel hat in Folge seiner Krankheit seine Professur an der hiesigen Universität niedergelegt; als Nachfolger und neuer Vertreter der Ohrenheilkunde ist Privatdocent Dr. Keßler in Graz gewonnen worden.

Schultz Schriftführer und Magistrats-Secretär Bredtschneider stellvertretender Schriftführer.

—d. **Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.** Die Versammlung vom 29. März, an der auch Damen theilnahmen, eröffnete der Vorsitzende, Kaufmann und Stadtverordneter Weblau, indem er zweier verstorbenen Mitglieder, des Banquiers Siegmund Sachs und des Gastwirths Hänel, mit ehrenden Worten gedachte. Sodann theilte der Vorsitzende mit, daß die vom Vereine beschlossene Petition, betreffend die Verlegung der Verbindungsbahn, an das Haus der Abgeordneten, sowie Abschriften an Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung hierselbst abgeschickt worden seien. Nach einer weiteren Mittheilung hat der Vorstand in sich folgende Commissionen gebildet: eine Commission zur Beschaffung von Vorträgen, eine Propaganda-Commission, eine Vergnügungs-Commission, eine Commission für gemeinnützige Zwecke und eine Commission zur Abfassung einer Geschäftsordnung. Die Commission für gemeinnützige Zwecke hat bereits einen Antrag auf Unterstützung des Vereins für Kinder-Ferien-Colonien gestellt, in Folge dessen der Vorstand ermächtigt wird, zu genanntem Zweck bis zu 100 M. aus der Vereinskasse zu entnehmen. Bezüglich eines von der Vergnügungs-Commission gestellten Antrages auf Veranstaltung eines Sommer-Vergnügens wird dem Vorstande die Geldbewilligung überlassen. Hierauf hielt Herr Dr. Leppmann den angekündigten Vortrag über „Geistesstörung und Vorurtheil". Die Seelenkrankheit sei, wie Redner ausführt, eine Krankheit wie jede andere; sie beruhe auf einer Störung der Gehirnthätigkeit. Nur der geringste Theil der Seelenkranken trage seine Krankheit zur Schau. Tage-, wochen- und monatelange Beobachtungen gehörten oft dazu, um den Seelenkranken auf seiner Krankheit zu ertappen. Analog der Bethätigung des Seelenlebens gebe es nun eine Reihe von Krankheiten, die auf dem Gebiete des Gemüths lägen, als Trübsinn, ausgelassene Heiterkeit. Dann gebe es wieder andere Fälle, wo sich ganz langsam falsche und fixe Ideen ansammelten, sie entwickelten sich auf dem Boden eines krankhaften Charakters. Hierher gehöre u. A. der sog. Querulanten-Wahnsinn. Fällen dieser Art gegenüber greife oft das Vorurtheil Platz, daß wohl gar keine Krankheit vorliege, wenn z. B. der von ihr Befallene mit aller Routine seine Sache vor Gericht führe. Ferner gebe es Kranke, die allmälig verblödeten, ohne daß man zur Kenntniß gelange, wie dies geschehe. Erst wenn die Katastrophe eintrete, merke man, daß die Krankheit schon monatelang sich vorbereitet habe. Die Hauptgruppe der falschen Anschauungen über das Wesen der Geistesstörunng mache sich bemerklich in der falschen Behandlung der Kranken und in dem Umgange mit ihnen. Es sei unbestritten, daß einzelne Seelenleidende in einer Irrenanstalt eher gesund würden als in der Familie. Gerade aus besseren Familen, wo man dem Geistesgestörten seine Ideen ausreden wolle und ihn von Zerstreuung zu Zerstreuung schleppe, kämen die meisten Kranken als unheilbar in die Anstalt. Letztere habe die wohlthuende klösterliche Ruhe und die verschiedensten anderen Mittel vor der Familie voraus. Ein anderes Vorurtheil bestehe darin, daß man sage, wenn einer in der Irrenanstalt gewesen, so sei ihm das Kainszeichen aufgedrückt. Ebenso sei es eine vorurtheilsvolle Annahme, daß die Kranken in den Anstalten schlecht behandelt würden, eine Annahme, die aus Romanen ihre Nahrung erhalten habe. Die Art der Behandlung sei nur eine strenge Lebensweise, verbunden mit seelischer Behandlung. Auch von der Isolirung der Kranken werde heute in den Anstalten sehr wenig Gebrauch gemacht. Ein weiteres Vorurtheil bestehe darin, daß man demjenigen, der einmal wirklich geisteskrank gewesen, nicht mehr traut. Wie Redner im Weiteren mittheilt, kämen nach einer in Leubus veranstalteten Statistik etwa 18 pCt. der Kranken als gesund und 33 pCt. als gebessert in die Familie zurück. Im Interesse der entlassenen Kranken sei hier in Schlesien ein Hilfsverein für Geisteskranke begründet worden, der über reiche, ihm von der Provinz zur Verfügung gestellte Mittel disponire und dessen Thätigkeit darin bestehe, daß jedem entlassenen Kranken ein Patron bestellt werde. Unter gewissen Bedingungen erhalte der entlassene Kranke materielle Unterstützung. Der Verein habe übrigens die besten Erfolge erzielt. Die erwähnten Patrone seien in Schlesien hauptsächlich Lehrer, Geistliche und Aerzte. Ein großes Vorurtheil liege, wie Redner fortfährt, auch in dem Glauben des Publikums, daß der Arzt, welcher berufen sei, sein Urtheil über einen vor Gericht Angeklagten abzugeben und nur ein Symptom von Geistesgestörtheit finde, den Verbrecher straffrei mache. Was die Selbstmörder anlange, so seien fünf Sechstel derselben entweder dauernd geisteskrank oder wenigstens zur Zeit der That krank. Ihnen gegenüber müsse namentlich auch seitens der Religionsgesellschaften eine milde Beurtheilung Platz greifen und die Versicherungsgesellschaften dürften aus einem in Geisteskrankheit vollzogenen Selbstmorde keinen Grund herleiten, die Auszahlung der Lebensversicherung an die Anverwandten zu verweigern. (Lebhafter Beifall.) Nachdem Redner noch einige Anfragen beantwortet hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

* **Hochwasser.** Das Wasser der oberen Oder fällt bemerklich. Der Oberpegel zeigte heute Abend 6,85 Meter Wasserhöhe (gegen 6,97 Meter 7 Uhr Vormittags). Am Unterpegel betrug der Wasserstand 4,26 Meter. Unterhalb der Brücke der Eisenbahnstrecke Breslau-Posen steht das ganze, durch die Oderdeiche begrenzte Inundationsgebiet der Oder unter Wasser, eine einzige weite Wasserfläche darstellend. Die von der Gröschelbrücke nach Oswitz führende Allee, die Landungsstelle der Dampfschiffe, die Wartehalle, wie die von Eichen beschatteten Ufer bei Oswitz stehen mehrere Fuß unter Wasser. Auf der linken Oderseite sind die Coseler Aecker bis an den Damm heran unter Wasser gesetzt, die Ruine der Peter'schen Ziegelei taucht malerisch aus der Wasserfläche empor. Der vom Damme zur Oswitzer Ueberfähre führende Weg ist in seiner ganzen Ausdehnung überfluthet. An einer Stelle des Dammes zwischen Cosel und Pöpelwitz begann vorgestern das Wasser nicht unerheblich durchzusickern, so daß die betreffende schadhafte Stelle mit großen Granitsteinen und Erde bekleidet werden mußte. Die Oderbrüche an der äußeren Dammseite, welche unterirdisch mit dem angeschwollenen Strome communiciren, zeigen eine namhafte Steigung des Grundwassers. Auf dem Damme sind bei Pöpelwitz und Cosel Hochfluthwachen aufgestellt, welche die ganze Nacht hindurch bei Kienölfackelschein bivouakiren. Weiter unterhalb ergießt sich die Hochfluth über das Gebiet des Pilsnitzer Waldes und reicht, die Masselwitzer Wiesen und das Gebiet des Uferparks überdeckend, bis an die Terrasse der Villa. Der Damm zwischen Cosel und Pöpelwitz ist von Maulwürfen und Mäusen viel heimgesucht, welche sein lockeres, sandiges Erdreich gern aufsuchen und nach allen Richtungen unterminiren. — In Neisse zeigte der Unterpegel heute 10 Uhr Vormittags 1,88 Mtr. Wasserhöhe. Das Wasser steigt am Tage, fällt aber des Nachts. — Aus Hirschberg wird uns geschrieben: Die andauernde trockene Witterung läßt vermuthen, daß die so drohende Hochwassergefahr, ohne Schaden anzurichten, an unserem Thale vorübergehen wird. Trotzdem die Vorberge schon fast ganz schneefrei sind, bleibt der Bober aber ufervoll. Das warme Wetter der letzten Tage muß also im Hochgebirge täglich ganz ungeheuere Schneemassen geschmolzen haben. Dennoch liegt auf dem Kamm wie hier einlaufende Nachrichten besagen, der Schnee stellenweise noch meterhoch. Für die Gebirgsleute ist deshalb die jetzige Zeit eine sehr schlimme, da die Passage weder durch Schlitten, noch durch Wagen ermöglicht werden kann. Der Bober hat seit 3 Tagen die constante Höhe von 2,30 Metern.

\+ **Taschendiebstahl.** Festgenommen wurde gestern ein bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafter Arbeiter, welcher auf der Schweidnitzerstraße der Frau eines Theaterdirectors aus der Provinz in auffallender Weise folgte. Da das Gebahren desselben die Aufmerksamkeit eines auf der genannten Straße postirten Schutzmanns erregte, so fand sich der Letztere veranlaßt, den Verdächtigen im Auge zu behalten. Als nun die Dame vor einem Schaufenster stehen blieb, bemerkte der Beamte, wie der Arbeiter der Dame im Gedränge ein Portemonnaie mit Geldinhalt aus der Manteltasche escamotirte. Der Langfinger wurde von dem Schutzmann sofort verhaftet.

\+ **Selbstmord.** Die Ehefrau des auf der Schulgasse wohnhaften Secretärs W. machte in der Nacht vom 27. zum 28. d. M. ihrem Leben durch Erhängen am Fensterkreuz ein gewaltsames Ende. Schwermuth wird als Motiv zu dieser traurigen That bezeichnet.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen: Einem Tapezierer von der Mühlgasse ein Polsterstuhl mit grauem Ueberzuge; einem Fräulein aus Wohlau während dasselbe in den Straßen hierselbst promenirte, mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 25 Mark Inhalt; einer Lehrerin von der Feldstraße aus ihrer Manteltasche mittelst Taschendiebstahls ein Schächtelchen, enthaltend ein paar goldene Ohrringe. — Abhanden gekommen: einem Fräulein vom Tauentzienplatz eine silberne Brosche; der Frau eines Banquiers von der Tauentzienstraße ein Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt; einem Feldmesser von der Heiligegeiststraße ein silbernes Armband, mit einem silbernen Herz und einer Blume verziert. — Gefunden: 3 Pfandscheine über versetzte Kleidungsstücke; eine goldene Damenuhr nebst goldener Gliederkette, mit der Fabriknummer 236 048; ein goldenes Medaillon; ein paar Ohrringe; eine Holzkiste enthaltend 12 Cartons mit Stärke, im Gesammtgewicht von 60 Pfund. (Die mit „C. Remy u. Comp. Löwen und Heidt Nr. 468" signirte Kiste ist vor ca. 4 Wochen bei einem Kaufmann auf der Nicolaistraße eingestellt und nicht wieder abgeholt worden.) Die gefundenen Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

⊚ **Hirschberg,** 26. März. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung ertheilte die Versammlung der magistratualischen Vorlage, betreffend die Feststellung einer neuen Polizeiverordnung, durch welche die auf die Straßenreinigung bezüglichen Paragraphen der Local-Polizeiverordnung vom 20. Mai 1878 näher präcisirt werden, sowie auch den Beschlüssen des Sparkassen-Curatoriums, betreffend die rechnungsmäßige Behandlung des Vermögens und des Reservefonds der städtischen Sparkasse, ihre Zustimmung. Darauf gelangten die Angelegenheiten der Differenz zur Berathung, welche zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung dadurch entstanden ist, daß Ersterer die Ausführung des von der Versammlung am 12. d. M. gefaßten Beschlusses, nach welchem die Amtsanwaltschaft von der Polizei-Inspector Stelle getrennt werden soll, ablehnt. Die Versammlung acceptirte die vom Magistrat beantragte Einsetzung einer gemischten, aus 3 Magistratualen und 3 Stadtverordneten bestehenden Commission und wählte ihrerseits in dieselbe die Herren: Walter (Vorsteher-Stellvertreter), Wiester und Kaspar. Die magistratualische Ablehnung ist auf den § 56 der Städte-Ordnung basirt.

---

b. **Wohlau,** 28. März. [Abiturienten-Examen. — Abschiedsfeier. — Vorschuß-Verein. — Von den Stadtverordneten.] Am 25. März wurde am hiesigen Gymnasium ein zweites Abiturienten-Examen abgehalten, bei dem zwei Extranei geprüft wurden, welche das königliche Provinzial-Schul-Collegium hierher zur Ablegung des Examens überwiesen hatte. Das Zeugniß der Reife konnte nur einem der Geprüften zuerkannt werden. — Zum 1. April soll das hiesige Gymnasium auf den Staat übergehen. Da jedoch das Etatsgesetz noch nicht endgiltig festgesetzt ist, so hat die Staatsbehörde noch keinerlei Bestimmungen für den Uebergang getroffen, nur ist den Eltern der Schüler mitgetheilt worden, daß das Schulgeld vom 1. April ab auf jährlich 100 M. erhöht wird. — Gestern Nachmittag fand im Rathhaussaale eine Abschiedsfeier zu Ehren der von uns scheidenden Offiziere der 3. Escadron westpr. Kürassier-Regiments Nr. 5 und des seit mehr denn 22 Jahren als Rechtsanwalt hier ansässigen Justizraths Herrn Müller statt, welcher zum 1. April nach Görlitz übersiedelt. Wohlau ist seit dem Jahre 1853 Garnison der Kürassiere. In den Toasten des Festmahles wurde wiederholt das durchaus freundliche Verhältniß hervorgehoben, welches hier stets zwischen Infanterie und Cavallerie einerseits und zwischen Civil und Militär andererseits bestanden hat. Die zahlreiche Betheiligung der verschiedenen Stände und Berufsarten an dieser Feier deutete auf die Beliebtheit der scheidenden Herren. — Der Vorschuß-Verein Wohlau zählt augenblicklich 488 Mitglieder, Director ist Herr Ofenfabrikant Hartwig. Der Stand der Activa und Passiva balancirte Ende Februar mit 193,721 M. Die Dividende beträgt 5 pCt. Spareinlagen werden vom 1. April ab mit $4^1/_2$ pCt., Darlehne je nach der Länge der Kündigungsfrist mit 3 bis 5 pCt. verzinst. — In der letzten Stadtverordneten-Versammlung las Herr Bürgermeister Knoll den städtischen Verwaltungsbericht über das verflossene Jahr im Auszuge vor. An Stelle des sein Amt niederlegenden Herrn Apothekers Korseck wurde Oberlehrer Dr. Hoehne zum Vorsitzenden der Stadtverordneten gewählt.

\# **Reinerz,** 28. März. [Aus der letzten Sitzung der Stadtverordneten] ist Folgendes mitzutheilen: Den Antrag des Magistrats, zur Herstellung einer Festhalle bei Gelegenheit des Jubiläums des Männer-Gesangvereins einen Beitrag von 600 bis 1000 M. zu bewilligen, lehnte die Versammlung ab, bewilligte auch keinen Beitrag zu irgend einer Decoration, beschloß dagegen, dem genannten Verein die zweite Hälfte der neuen Wandelbahn als Concertraum zur Verfügung zu stellen. Bei der Berathung und Feststellung des Etats pro 1886/87 wurde die Communalsteuer von 40 auf 60 pCt. der Staatssteuern erhöht, der für außerordentliche Schreibhilfe angesetzte Betrag von 60 auf 30 Mark herabgesetzt, der Abonnementsbetrag der Kurliste von 3,50 M. auf 5 M. pro Saison erhöht, der Antrag, für die seither dem Communalarzte Dr. Zdralek miethsfrei gewährten zwei Zimmer in „Lindenruh" Miethe zu fordern, abgelehnt und der für eine Badewärterin ausgesetzte Betrag gestrichen, weil dieselbe seither nicht nöthig gewesen. Der für den Wasserwärter geforderte Mehrbetrag von 30 M. wurde zwar bewilligt, doch soll die Douche so eingerichtet werden, daß der fragliche Wärter erspart wird. Ferner wurden von dem für Gartenfeste ausgesetzten Betrage von 1000 Mark die Hälfte gestrichen und statt der für den Hospitalwärter beantragten jährlichen Gehaltszulage von 36 M. nur 18 M. bewilligt. Den zum Bau einer neuen Bühne für das Kurhaustheater geforderte Betrag von 800 Mark bewilligte zwar die Versammlung, überwies aber die Entwürfe einer fünfgliedrigen Commission zur Prüfung. Mit der Anfertigung der Zeichnung zur Anlage des neuen Badeparks soll ein renommirter Gartenkünstler beauftragt, auch ein Pflanzgarten für feineres Gehölz angelegt werden. Endlich soll die Bademusik von diesem Jahre ab vom 1. Mai bis 1. October spielen und im Mai und September aus 16 Mann, in den übrigen drei Monaten jedoch aus 25 Mann bestehen. Die Musiker werden aus der Stadtkasse besoldet, während der Director ein festes Gehalt beziehen soll. Die hierdurch entstehenden Mehrkosten bewilligte die Versammlung.

⊙ **Königshütte OS.,** 29. März. [Zur Rother'schen Mord-Affaire.] Am vergangenen Sonnabend ist auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft von dem Kreisphysikus Dr. Färber aus Kattowitz und Kreischirurgen Dr. Albers aus Myslowitz die Leiche der von ihrem Manne ermordeten Rother secirt worden. Nach dem Befund qualificirt sich der Mord als eine That von ganz besonders bestialischer Rohheit. Das Fleisch war an mehreren Stellen völlig vom Knochengerüst losgeschlagen, sämmtliche Rippen waren gebrochen. Die Mitglieder der Obducations-Commission erklärten, daß während ihrer ganzen Praxis eine solche rohe That ihnen noch nicht vorgekommen sei. Die systematisch betriebene Abschlachtung seiner Frau vollzog Rother am vergangenen Mittwoch von 8 Uhr Abends bis 2 Uhr Nachts. Es ist geradezu merkwürdig, daß diese doch zweifellos nicht ohne Geräusch vollbrachte That der Aufmerksamkeit des vorübergehenden Publikums und später des abpatroullirenden Nachtwächters entging, zumal dieselbe in einer Kellerwohnung sich abspielte, welche an der frequentesten Straße, der Kaiserstraße nämlich, dicht am Bürgersteig liegt.

\# **Ober-Glogau,** 28. März. [Vom Seminar.] Gestern Vormittag 9 Uhr fand in der Aula des Seminars die Abschiedsfeier des nach Braunsberg versetzten hiesigen Seminardirectors Dr. Schandau statt. Der scheidende Director richtete zunächst an die versammelten Lehrer und Schüler herzliche Abschiedsworte, sodann überreichte er dem Seminar-Oberlehrer Herrn Besta den demselben aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand vom Kaiser verliehenen Rothen Adler-Orden IV. Klasse. Hierauf hielt Herr Ober-Lehrer Besta im Namen des Lehrer-Collegiums eine zu Herzen gehende Ansprache an den Scheidenden. Zum Schluß sprach der Ober-Seminarist Engel im Namen seiner Mitschüler dem Herrn Director den wärmsten Dank aus für die Aufopferung, Nachsicht und Liebe, die er den Schülern stets entgegengebracht hat und fügte die Versicherung an, daß dem Scheidenden im Herzen der Schüler ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben wird.

---

* **Umschau in der Provinz.** □ **Freiburg.** Unter Vorsitz des Herrn Schreier hielt der hiesige Consumverein „Selbsthilfe" am 28. März im Gasthofe „zum goldenen Löwen" seine ordentliche General-Versammlung ab. Nach dem erstatteten Bericht betragen die Activa 22 301 M., die Passiva 14 887 M. Von dem 7413 M. betragenden Reingewinn erhalten die Mitglieder 15 pCt. Dividende. Der Reservefonds ist auf 1185 M. angewachsen. Im Geschäftsjahre 1885 wurden 94 277 M. Umsatz erzielt und 14 141 M. Dividende an die Mitglieder, deren der Verein 220 zählt, vertheilt. — B. **Görlitz.** Am 28. d. früh ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten unserer Stadt, der Restaurateur der Actienbrauerei, Carl Hütter, gestorben. In seiner Restauration am Klosterplatze, im Englischen Garten, als Besitzer des nach ihm benannten Hotels an der Berliner Straße und als Restaurateur der Actienbrauerei war er der Typus des allezeit freundlichen und zuvorkommenden Wirthes. — = **Grünberg.** Im abgelaufenen Schuljahr besuchten das hiesige Realgymnasium 192 Schüler; davon waren 122 Einheimische, 65 Auswärtige und 5 Ausländer. Die Vorschule besuchten 45 Schüler. Die Entlassung der Abiturienten findet am Dinstag statt. — **Hirschberg.** Am Sonntag wurde hier das 25jährige Jubiläum der Wirksamkeit der Grauen Schwestern in Hirschberg gefeiert. — **Leobschütz.** Am Montag Nachmittag gegen 4 Uhr brach ein Theil der an dem Ende der Schnellergasse befindlichen gemauerten Schnellerbrücke in sich zusammen. Glücklicher Weise passirte die Brücke Niemand um die Zeit. An dem Wiederaufbau wird gegenwärtig rüstig gearbeitet. — — **Liegnitz.** In der vergangenen Woche wurde, so melden hiesige Blätter, in der Nähe von Panten, östlich vom Denkmal auf dem Rehberge, beim Ausschachten von Sand ein großes Massengrab mit vielen Skeletten und Schädeln gefunden. Da die Skelette zum Theil noch bekleidet waren, so ließ sich aus der Farbe der Gamaschen, Form der Knöpfe 2c. mit Bestimmtheit feststellen, daß in jenem Grabe Preußen und Oesterreicher begraben liegen, welche in der Schlacht bei Liegnitz am 15. August 1760 gefallen sind. Besonders gut erhalten waren einige Gamaschen und Zöpfe, welche an den Skeletten hingen. — **Lüben.** Der Gemeinde-Einnehmer Müller hierselbst ist, wie das „Stadtbl." mittheilt, von den städtischen Vertretern unserer Nachbarstadt Raudten zum Bürgermeister gewählt worden und hat die Wahl angenommen. — § **Striegau.** Am Sonntag beging der städtische Lehrer Ernst Siegert sein fünfundzwanzigjähriges Amtsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar zahlreiche Beweise allgemeiner Achtung und Liebe zu Theil. Am Nachmittage versammelten sich die Lehrer aus Stadt und Land in Richter's Hotel, um durch eine Festlichkeit dem Jubilar und seiner Familie ihren Antheil an dem Jubelfeste zu bekunden. Rector und Localschulinspector Urban brachte hierbei die Wünsche und Gefühle der Collegen in einer längeren Ansprache zum Ausdruck und überreichte dem Gefeierten zum Andenken an diesen Tag eine goldene Uhr. Bei der Festtafel wechselten Ansprachen, Toaste und Lieder in angenehmer Weise. — Am Montag Vormittag brannte in Thomaswaldau das Wohnhaus des Stellenbesitzers Schlausch nieder. Am Tage vorher hatte die Tochter des vom Brandunglück Betroffenen Hochzeit gehabt. — s. **Waldenburg.** Die Wittwen- und Waisenkasse der Lehrer des Waldenburger Kreises hatte im Jahre 1885 außer einem Capital-Conto in Höhe von 9303 M. eine Einnahme von 1510 M., so daß sich die Gesammt-Einnahme auf 10 813 M. belief. Nach Abzug der an 6 Lehrerwittwen mit je 36 M. gezahlten Dividenden verblieb ein Bestand von 10 593 M. — **Warmbrunn.** Durch den königlichen Superintendenten Pror fand die feierliche Installation unseres neuen Seelsorgers, Pastor von Borries, statt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

(L. Tgbl.) **Lissa,** 29. März. [Abschied der Garnison.] Heute Morgen um 8 Uhr verließen unsere Stadt die seit dem Jahre 1852 hier in Garnison gewesenen drei Escadronen 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2. Eine Viertelstunde vorher rückten dieselben auf den Marktplatz, wo vor dem Rathhause Aufstellung genommen wurde. Auf dem Rathhause hatten sich eine Anzahl Damen aus Offizierskreisen und den höheren Ständen, sowie der königl. Landrathsamtsverweser Herr v. Günther und die Mitglieder des Magistrats- und Stadtverordneten-Collegiums versammelt. Der Garnison-Commandant, Herr Major Bibrach, hielt eine Ansprache an die Schwadronen und brachte ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus. Herr Bürgermeister Herrmann, als Vertreter der Stadt, sprach ebenfalls einige Abschiedsworte von der Estrade des Rathhauses und brachte ein Hoch aus auf die scheidenden Escadronen. Namens der letzteren erwiderte Herr Major v. Bachmayr die Glückwünsche mit einem Hoch auf die Stadt Lissa und deren Bewohner. Damit war der officielle Abschied vollzogen und die drei Schwadronen Husaren rückten ab, zum Thor hinaus.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ϑ **Breslau,** 30. März. [Landgericht. Strafkammer I. — Kauf oder Commission.] Der Handelsmann Julius Freund entnahm in den Monaten März und April v. J. von der Firma A. Süßmann hierselbst zu einzelnen Anzügen abgemessene Stoffe, reiste mit je 2 bis 6 derartiger Coupons in die Provinz und suchte hier im Wege des Hausirhandels die Stoffe zu möglichst hohen Preisen zu verkaufen. Nachdem die Waare verkauft worden war, bezahlte F. an S. den vorher verabredeten Preis, und erhielt alsdann wieder aufs Neue Stoffe. Am 10. April hatte Freund auf diese Weise Stoffe zu 6 Anzügen übernommen. Er leistete diesmal bei der Rückkehr von der Reise keine Zahlung, weil angeblich nur ein Theil der Waare von ihm verkauft worden war. Als S., resp. dessen Ehefrau, als eigentliche Inhaberin der Firma, wegen des fehlenden Betrages von 186 Mark mit Anzeige beim Staatsanwalt drohte, da suchte F. einen Vergleich anzubahnen. Er bot eine auf seine Schwiegermutter ausgestellte, über 300 M. lautende Lebensversicherungspolice als Unterpfand an und versprach, die Bezahlung der Schuld in Raten leisten zu wollen. Später stellte sich heraus, daß F. nicht die Police selbst, sondern nur den über deren anderweitigen Versatz lautenden Depotschein an S. gegeben hatte. Dadurch hielt dieser auch die Ratenzahlungen in Frage gestellt und brachte nun den ganzen Handel mit der Bezichtigung, F. habe die erwähnten 186 Mark unterschlagen, der königl. Staatsanwaltschaft zur Anzeige. — F. hatte sich auf die gegen ihn erhobene Anklage heute vor der I. Strafkammer zu verantworten. Er gab zu, das Geld zunächst zur Hälfte auf der damaligen Geschäftsreise verbraucht zu haben. Der Handel sei sehr schlecht gegangen, er habe also Mangels eigener Mittel den Erlös aus drei Partien Stoff auf Reisekosten verwenden müssen. Da S. sich weigerte, ohne Zahlung den übrigen Theil der Stoffe zurückzunehmen, so hat er später auch das hierfür gelöste Geld zugesetzt. F. erachtet sich durch diese Handlungsweise aber nicht criminell strafbar, er ist der Meinung, S. habe nur einen Civilanspruch an ihn, weil die Waare seinerseits stets ohne Baarzahlung gekauft worden sei. S. hat dagegen durch Zettel, welche die Unterschrift des Angeklagten tragen, actenmäßig den Beweis geliefert, daß nur commissionsweise Uebergabe an Freund vorgelegen habe. Letzterer muß auf Vorhalt des Vorsitzenden zugeben, daß er in jedem Einzelfalle einen der erwähnten Zettel unterschrieben habe; er bemerkt hinzufügend, daß dies zwischen ihnen als eine Formalität erachtet worden sei, weshalb er dem vorgedruckten Inhalt der Zettel nie Beachtung geschenkt habe. Der Text des zur Verlesung gebrachten Zettels lautet dahin, es habe Freund die bezeichnete Partie Stoff zu dem beigesetzten Preise mit dem Auftrage erhalten, die Waare innerhalb 8 Tagen für Rechnung der Firma Süßmann zu verkaufen, nach dieser Zeit aber den Gelderlös oder die Waare in Natura zurück zu geben. Der Empfänger erkennt ausdrücklich an, daß ihm keine Eigenthumsrechte an den Stoffen zustehen, sondern daß dieselben ausschließlich der Firma A. Süßmann gehören. — Der Staatsanwalt erachtete für erwiesen, daß nur commissionsweiser Verkauf vorlag, F. sei also der Unterschlagung der Stoffe schuldig und mit Rücksicht auf eine früher für Unterschlagung erhaltene Vorstrafe in Höhe von 3 Monaten Gefängniß zu 9 Monaten Gefängniß und Ehrverlust zu verurtheilen. — Der Gerichtshof stimmte hinsichtlich der Uebergabe der Waare mit dem Staatsanwalt überein, der Angeklagte hat also die Stoffe nie wirklich gekauft, sondern nur für Rechnung von A. Süßmann vertrieben. Die vorliegende Unterschlagung beziehe sich aber nicht auf die Stoffe, sondern Freund sei für schuldig erachtet worden, daß er den Erlös für die Stoffe in eignem Nutzen verwendete. Er wurde also wegen Unterschlagung von 186 M. zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

A. **Reichsgerichts-Entscheidungen.** Das unberechtigte Fischen mittelst Dynamits ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenat, vom 22. Januar 1886 als Vergehen aus § 296 des Strafgesetzbuchs mit Geld oder Gefängniß zu bestrafen, dagegen fällt es nicht unter die schwere Strafbestimmung des § 5 des Sprengstoffgesetzes, wonach der, welcher vorsätzlich durch Anwendung von Sprengstoffen Gefahr für das Eigenthum, die Gesundheit oder das Leben eines Anderen herbeiführt, mit Zuchthaus bestraft wird.

A. Die Cession eines Grundschuldbriefes durch Indossament ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civils., vom 9. Januar 1886 rechtswirksam. „Auf dem Grundschuldbriefe befindet sich ein Indossament auf L. Sch. mit der Unterschrift des B . . . . Dasselbe lautet:

Für mich an die Ordre des Herrn L. Sch . . . Werth erhalten.
30. Juni 1880. B . . . .

In diesem Indossament hat der Berufungsrichter ohne Rechtsirrthum eine zur Uebertragung der Grundschuld geeignete Cession gefunden. Denn für die Cession sind bestimmte Worte gesetzlich nicht vorgeschrieben. Das Indossament aber ist die gesetzliche Form der Uebertragung bestimmter verbriefter Ansprüche unter Beschränkung der gegen den Indossator zulässigen Einreden und mit Begründung einer Regreßpflicht gegen den Indossanten (vgl. Art. 301—303 H.-G.-B., Art. 9 ff. Wechsel-Ordn.); wo diese Abweichungen von der gewöhnlichen Abtretung der Forderungen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

nicht eintreten, weil das Gesetz das Indossament als solches nicht zuläßt, behält dasselbe doch als Uebertragung des Gläubigerrechts seine Giltigkeit, vorausgesetzt nur, daß in ihm der Uebertragungswille genügenden Ausdruck gefunden hat. Daß aber Letzteres in obigem Indossament geschehen ist, hat der Berufungsrichter aus seiner Fassung entnommen." (V./C. 213 85.)

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 30. März. Die zweite Berathung des Gesetzentwurfes über die Verlängerung des Socialistengesetzes hat doch größere Dimensionen angenommen, als man anfänglich erwartete, und zwar hauptsächlich, weil, einem Fractionsbeschluß entsprechend, Herr Windthorst noch in letzter Stunde seine Abänderungsanträge zum Gesetz aufrecht erhalten hat, was übrigens an dem vorausgesagten endlichen Resultat nichts ändern wird. Nach der Begründung der Anträge durch den Abg. Windthorst, die im Wesentlichen seinen bekannten Ausführungen in der ersten Lesung und in der Commission entsprach, ergriff Minister v. Puttkamer das Wort. Auch er sagte nichts Neues zur Vertheidigung des Gesetzes, nur daß er begreiflicher Weise die Vorgänge in Belgien für seine Stellung nutzbar machte und ausdrücklich im Auftrage des Kaisers erklärte, daß der Monarch die Verlängerung des Gesetzes wünsche. Herr Bebel kritisirte in scharfer Weise das auch diesmal beliebte angebliche Verfahren des Centrums, anscheinend das Gesetz abzuschwächen, um desto sicherer für Verlängerung des unveränderten Gesetzes zu stimmen. Ein Vertreter der polnischen Fraction erklärte sich gegen Verlängerung, weil die Polen nach wie vor gegen Ausnahmegesetze sind. Sehr stürmisch gestaltete sich die heutige Sitzung am Schlusse, als Herr Stöcker zum Worte gelangte, der es seit den bekannten, für ihn so unliebsamen Vorgängen des letzten Sommers nicht gewagt hatte, von der Tribüne zu sprechen. Seine heutige Rede war voll von theatralischen Phrasen und Widersprüchen und wurde von den beißendsten Zwischenrufen der Linken unterbrochen. Den Gipfel der Bescheidenheit erreichte aber Herr Stöcker mit der Erklärung, daß er nur aus Schonung für die Gerichte noch nichts gethan habe gegen das Unrecht, welches ihm in den bekannten Processen zugefügt worden sei. Natürlich machte er in der Hauptsache die Juden für Alles verantwortlich und griff namentlich den Abg. Singer in der maßlosesten Weise an. Aber es sollte ihm schlecht bekommen. In einer persönlichen Bemerkung wies dieser Angriffe als eine „lügnerische Verleumdung" zurück, und obwohl er sich dadurch einen Ordnungsruf des Präsidenten zugezogen hatte, fügte er hinzu, daß Stöcker kein Recht zu solchem Auftreten habe, denn das „Brandmal der Lüge" sei ihm auf die Stirn gedrückt. Der erneute Ordnungsruf des Präsidenten, sowie die überaus schwache Erwiderung Stöcker's konnten die Wirkung dieser Worte nicht vernichten. Die morgige Fortsetzung der Berathung wird voraussichtlich ebenfalls sehr lebhaft werden.

77. Sitzung vom 30. März.
12 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, von Puttkamer, Lucius.

Zur zweiten Berathung steht der Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Giltigkeitsdauer des Socialistengesetzes bis zum 30. September 1891 (um 5 Jahre), dessen Ablehnung die Commission dem Hause zu empfehlen beschlossen hat. Gleichzeitig stehen die von der Commission im Einzelnen angenommenen, bei der Schlußabstimmung aber mit der Regierungsvorlage abgelehnten Abänderungsanträge des Abg. Windthorst wieder zur Berathung und für den Fall ihrer Ablehnung ein Antrag v. Hertling's, die Giltigkeitsdauer des des Socialistengesetzes bis zum 30. September 1888 (um 2 Jahre) zu verlängern. Die Discussion wendet sich zunächst den Anträgen des Abg. Windthorst zu, und zwar den auf die §§ 9, 10, 17 und 18 auf das Verbot von Versammlungen bezüglichen Bestimmungen des Socialistengesetzes.

Referent Abg. Fritzen (Centrum) schildert den Verlauf der Verhandlungen in der Commission und die ablehnende Haltung der verbündeten Regierungen gegen alle Abänderungsanträge mit Ausnahme eines auf Abkürzung der vorgeschlagenen Verlängerungsfrist gerichteten, sie hätten erklärt, ihre Verantwortung nur mit ungeschwächten Waffen tragen zu können.

Bevollmächtigter, Minister v. Puttkamer: Zunächst habe ich im Namen der verbündeten Regierungen unser Bedauern darüber auszusprechen, daß es dem Abg. Windthorst nicht gefallen hat, auf seine in der Commission gestellten Anträge jetzt zu verzichten. In Erinnerung an die Vorgänge vor zwei Jahren hätte er sich von vornherein überzeugen müssen, daß sein gewiß wohlgemeinter Versuch, eine vermittelnde Stellung einzunehmen, ein vollkommen aussichtsloser sei. Gegenüber einer Gesetzesvorlage von so einschneidender Wirkung und politischer Tragweite giebt es in der That nur ein Für oder Wider. Die Anschauung, welche prinzipiell auf dem Boden der kategorischen Formel der Unzulässigkeit des Ausnahmegesetzes in jeder Gestalt steht, welche die Bezwingung der Socialdemokratie durch die freie Discussion für möglich hält, welche abwarten will, bis die durch die socialdemokratische Agitation hervorgerufene Gährung nach außen hin ausbricht und sie dann auch mit den strengsten Mitteln niederwerfen will, kann sich allerdings unmöglich zu irgend einer Verlängerung bekennen. Andererseits müssen Diejenigen, welche bisher die Nothwendigkeit energischer und vorbeugender Sicherheitsmaßregeln anerkannt haben, auch für die Verlängerung — ich spreche jetzt nicht von der Frist — des unveränderten Gesetzes eintreten. Ein Drittes giebt es nicht. Der verehrte Herr hat sich mit seinen Amendements zwischen zwei Stühle gesetzt, eine unter allen Umständen unangenehme Situation. Er hat in der Commission wiederholt betont, daß seine Absicht und sein Wunsch sei, durch Schaffung eines Uebergangszustandes in Form von Abmilderung sehr wesentlicher Bestimmungen des Socialistengesetzes der Socialdemokratie Gelegenheit zu geben, sich durch eine vernünftige Benutzung relativ größerer Freiheiten vorzubereiten auf den Wiedereintritt in die Reihe der Parteien, welchen das uneingeschränkte Recht zusteht. Es ist das eine erziehliche Methode, und das erziehliche Moment in dem Gesetze wird am allerwenigsten von den Regierungen verkannt. Die Regierungen haben wahrlich kein Gelüste an sich, ihre Macht und die Polizeiwillkür zu vermehren. (Lachen und Widerspruch links.) Sie haben an ihrer gesammten Verantwortlichkeit auf diesem und anderen Gebieten schon so schwer zu tragen, daß sie sich wahrlich nicht sehnen, sie durch Erweiterung ihrer discretionären Machtbefugnisse auf irgend einem Gebiete zu vermehren. Aber wenn die Vertretung der Nation uns die schwere Verantwortung auferlegt, für die Ruhe und Sicherheit des Deutschen Reiches zu sorgen, dann hat sie auch die Pflicht, die Waffen nicht abzustumpfen, die sie uns vor 8 Jahren in die Hand gegeben hat. Ueber den Umfang, in welchem diese Verantwortung an Sie herantreten würde, das lassen Sie mich einen Augenblick näher beleuchten. Ich werde nicht mißverstanden werden, wenn ich sage, es ist unmöglich, die heutige Discussion zu führen, ohne einen Blick auf die Ereignisse zu werfen, welche in unserem schwer geprüften westlichen Nachbarstaat sich in diesem Augenblick vollziehen. (Unruhe links. Sehr richtig! rechts.) Es wäre geradezu eine Pflichtvergessenheit meinerseits, wenn ich einen Augenblick über jene Vorgänge schweigen wollte. (Sehr richtig! rechts.) Selbstverständlich enthalte ich mich dabei jeder Kritik der Gesetzgebung und der Regierung unseres Nachbarstaats. Die belgische Regierung steht in diesem Augenblick in einem Kampf für die öffentliche Ordnung Europas. (Sehr richtig! rechts.) Jedes Wort meinerseits, welches so ausgelegt werden könnte, als wollte ich ihr die Stellung in diesem Kampf erschweren, wäre ein Mangel an freundnachbarlicher Gesinnung, dessen ich mich nicht schuldig machen möchte. Wir hoffen von der Energie und Weisheit der belgischen Regierung, daß es ihr bald — denn Eile thut allerdings Noth — gelingen wird, diese Rotte von Verbrechern zu Boden zu werfen, die, von revolutionären Fanatismus angestachelt, in dem unglücklichen Landestheile unerhörte Greuel verübt. (Sehr wahr! rechts.) Worauf es hier wesentlich ankommt, ist Ihnen zu zeigen, zu welchen verschiedenen Resultaten auf dem Gebiete der Bekämpfung der socialistischen Bestrebungen unfehlbar das verschiedene System der Gesetzgebung führt. Belgien ist ein Staat, in welchem alle Parteien, die Socialdemokratie nicht ausgenommen, unbeschränktes Preß-, Vereins- und Versammlungsrecht haben, seit Emanirung der belgischen Verfassung, also seit mehr als einem halben Jahrhundert. Nun steht über allem Zweifel fest, daß ein sehr wesentlicher Theil der Ursachen aus dem Ausbruch dieses Bürgerkrieges — so muß ich es nennen — in der geschickten und verbrecherischen Benutzung, in dem Mißbrauch dieser durch die belgische Verfassung den Parteien gewährleisteten verfassungsmäßigen Rechte zu finden. Bei fast allen verhafteten Aufrührern wurde außer dem obligaten Revolver eine Broschüre gefunden, welche den harmlosen Titel „le catéchisme du peuple" führt, mit Angabe des Verfassers, Druckers und Verlegers, alles in schönster Ordnung; in vielen Dutzend Tausenden von Exemplaren ist sie kurz vor Ausbruch der Unruhen und während derselben ganz ruhig verbreitet worden. Der belgische Staatsanwalt hatte kein legales Mittel, dem entgegenzutreten, welchen Einfluß mußte diese Schrift auf die entflammten Leidenschaften mit Nothwendigkeit haben?

Dieser „Catéchisme du peuple" ist in Form von Frage und Antwort geschrieben, auf letzterer liegt der Nachdruck. Es sind die schamlosesten Majestätsbeleidigungen gegen König Leopold II. darin enthalten, aber in dem, was sich auf das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bezieht, ist mit einer wahrhaft infernalischen Kunst die Grenze innegehalten, welche hinreicht, den Verfasser vor dem Zuchthause zu bewahren, während es geeignet ist, die bethörten Massen zum Aufruhr zu verleiten und ins Zuchthaus zu bringen. In einer „Leçon" heißt es: „Du bist also ein Sclave?" „Jo, ich bin ein Sclave". „Wer herrscht über Dich?" „30 000 Privilegirte." „Sind das ehrliche Lente?" „Nein." Sie haben von Allem ihren Vortheil, sie leben von unserer Arbeit, indem sie Alles verweigern, was wir fordern." „Was lassen sie Dir?" „Nichts. Die Reichen nehmen unsere Töchter zur Prostitution, unsere Söhne zu Kanonenfutter und unser eigenes Leben, um Dividenden daraus zu münzen." „Was gedenkst Du zu unternehmen?" „Die Sclaverei vernichten." „Wie willst Du dies erreichen?" Nun kommt nicht: „Ich werde anstecken und rauben, sondern es heißt: „Ich werde es erreichen durch das allgemeine Stimmrecht". (Lachen links.) Eine groteskere Auffassung der Verhältnisse läßt sich kaum denken. Der Zweck ist sehr klar. Was wollen denn unsere paar oder auch vielen verbotenen und aufgelösten Versammlungen, die confiscirten und verbotenen Zeitungen, ja selbst die Ausweisung einer Anzahl von Leuten, die dadurch wirthschaftliche Nachtheile erleiden. Was will das Alles sagen gegen die Zerstörungen in unserem Nachbarlande, diese rauchenden Trümmer von Fabriken, Schlössern und Klöstern, die Unsummen von zerstörtem Eigenthum und das unsägliche Elend, das über die unfehlbar kommen muß, welche der Lockruf gewissenloser Agitatoren in ihr Verderben geführt hat. (Sehr wahr! rechts.) Eine große Anzahl von Personen wird am Leben, Freiheit, Gesundheit und Ehre eine solche Einbuße erleiden, daß dagegen die strenge, aber humane Handhabung unseres Gesetzes erheblich gewinnt. (Sehr gut! rechts.) Will die freisinnige Partei solchen Zuständen gegenüber ihre Ueberzeugung, daß die freie Discussion ausreichen werde, die Socialdemokratie zu bezwingen, immer noch länger aufrecht erhalten? Und ob die Herren aus dem Centrum nicht auch eine beachtenswerthe Lehre daraus ziehen wollen, will ich ihnen anheimgeben. Ich bin weit entfernt, die moralische und fürsorgende Kraft Ihrer Kirche, die sie oft rühmend hervorgehoben, zu bestreiten, und bin gewiß der letzte, der wünschen könnte, daß es anders wäre. Ich bitte Sie aber, zu erwägen: Belgien ist ein durchaus und gut katholisches Land, und seine Regierung ist von nichts mehr entfernt, als die Kirche an der Ausübung der ihr innewohnenden Heilsmacht zu hindern; und dennoch diese Zustände der wildesten elementarsten Volksleidenschaften! Ich habe die Ueberzeugung, daß 99 pCt. der Strikenden an sich gute Söhne ihrer Kirche sind. (Oho! lebhafter Widerspruch im Centrum.) Das wäre doch sehr wunderbar, dann würde ja die Kirche ihrer Aufgabe nicht gewachsen sein. Also, ich erkläre, ich glaube, daß sie gute Söhne ihrer Kirche sind (Erneuter stürmischer Widerspruch im Centrum: Ruf: „Wir revolutioniren nicht!"), aber Sie müssen sich davon überzeugen, daß gewissen Aufreizungen und Agitationen auch die Macht ihrer Kirche nicht gewachsen ist (Oho! im Centrum; lebhafte Zustimmung rechts); deshalb müssen Sie verhindern helfen, daß die Zustände bei uns zu diesen Agitationen führen. Es würde eine kaum zu tragende Verantwortlichkeit sein, gegen die Verlängerung des Gesetzes zu stimmen, denn was sich jetzt in unserer nächsten Nachbarschaft auf diesem Gebiete der Arbeiterbewegung, der Revolution, ereignet hat, ist nur ein einzelner Strahl aus den Gewitterwolken, welche über unserem politischen Horizonte hängen.

Wer die internationale Entwickelung der letzten Monate beobachtet hat, wird sich dem nicht verschließen können, daß im westeuropäischen Gebiete und über den Ocean hinaus eine gewisse Entfesselung der elementaren Volkskräfte sich anzubahnen beginnt, welche jeden denkenden Politiker auf die Sorge für die Sicherheit unserer Zustände hinweist. Daß Deuschland mit seiner starken Monarchie und mit den Machtmitteln, welche ihm zu Gebote stehen, als eines der festesten Bollwerke der Ruhe und Ordnung zu betrachten ist, und daß dazu das Gesetz, um das es sich handelt, ganz wesentlich mitgewirkt hat, wird heute Niemand mehr bestreiten. Ich bin der Ueberzeugung, daß auch bei Nichtverlängerung dieses Gesetzes die äußere Ruhe und Ordnung in Deutschland nicht in dem Maße wie in Belgien Gefahr läuft, denn wir haben die Macht und den Willen, jeder, auch der leisesten revolutionären Regung einen niederschmetternden Widerstand entgegenzusetzen. (Bravo! rechts.) Aber darauf kommt es nicht an, sondern ob die Nation sich alle Mittel aus der Hand winden will, um dem Ausbruch solcher Leidenschaften vorzubeugen, den Zuständen, welche unzweifelhaft entstehen müssen, wenn die socialistischen Agitationen in revolutionärer Gestalt freie Bahn bekommen soll. Der humane Charakter unseres Gesetzes will die große Masse vor den Verführungskünsten schützen. Wer in diesem Augenblick in Deutschland die Hand dazu bietet, das Socialistengesetz aufzuheben, der handelt wie ein Mann, der bei herannahendem Gewitter nichts Eiligeres zu thun hat, als den Blitzableiter, der ihn bisher geschützt hat, vom Dache seines Hauses, in dem er bislang ruhig gelebt hat, fortzunehmen. (Widerspruch und Lachen links. Sehr gut! rechts.) Die Nichtverlängerung dieses Gesetzes hat nicht einmal die Folge, innerlich betrachtet, daß der frühere status quo wieder hergestellt würde. Die Folge und der Eindruck auf die öffentliche Meinung würde einer Capitulation und Entwaffnung vor der socialdemokratischen Agitation gleichkommen. Ich kann mich nicht davon überzeugen, daß eine Mehrheit des Reichstags sich dahin verirren wird, unser Vaterland in diese Gefahr zu bringen. (Sehr richtig! rechts). Ich bitte Sie also, schaaren Sie sich wenigstens in diesem Falle, wenn auch nicht einmüthig, doch in einer entsprechenden Majorität um die deutschen Regierungen und schaaren Sie sich namentlich auch um die ehrwürdige Person unseres erhabenen Kaisers, der für das Zustandekommen dieses Gesetzes sein Blut verspritzt hat (Unruhe links), und der mir ausdrücklich befohlen hat, hier vor dem versammelten Rathe der Nation es auszusprechen, daß ihm kein herberer Schmerz und keine bitterere Enttäuschung an dem späten Abende seines Lebens bereitet werden könne, als zu sehen, daß die Vertretung der Nation ihn bei dem Versuche der Erhaltung und Sicherung des inneren Friedens im Stiche ließe (Bewegung); ich bitte Sie, nehmen Sie die Vorlage an, Sie werden sich damit als vorsichtige Politiker erweisen und den Dank des Vaterlandes verdienen. (Beifall rechts.)

Abg. Windthorst: Zwar war es bisher nicht parlamentarischer Brauch, die geheiligte Person Sr. Majestät in die Debatte zu ziehen; aber wir werden unzweifelhaft einem so ehrwürdigen Worte die geziemende Ehrfurcht entgegenbringen. Ich bedaure, daß der Minister sich so scharf gegen unsere, jetzt erneuten, Anträge gewendet hat; meine Freunde und ich stehen einmüthig dafür ein, und es besteht ein Fractionsbeschluß, für die Anträge zu stimmen, weil wir überzeugt sind, daß dieser Weg der einzig richtige ist. Das Socialistengesetz wurde seiner Zeit nicht als dauernde Institution, sondern als vorübergehender Nothbehelf angenommen, und die Nation erwartet nun, daß es wieder beseitigt oder doch allmälig beseitigt werde. Meine Freunde und ich erstreben das Letztere; wir wollen eine allmälige Rückkehr auf den Boden des gemeinen Rechts; und wir erkennen damit an, daß durch das Gesetz gewisse Ausnahmezustände geschaffen sind, deren nicht plötzliche, sondern allmälige Aenderung wünschenswerth erscheint.

Meine Vorschläge lassen der Regierung immer noch gegenüber socialistischen Umtrieben einen so großen Spielraum, wie er nur gewünscht werden kann: und Sie bahnen dabei in maßvoller Weise den Uebergang zum gemeinen Recht an. Wir unsererseits treten ja der Socialdemokratie auf allen Wegen entgegen; wir sind überzeugt, daß ihre Weltanschauung durchaus unrichtig ist, daß sie das Christenthum leugne, daß ihre Lehre zur Beseitigung der Monarchie und zur Auflösung aller Eigenthumsverhältnisse führen muß. Deshalb sind auch alle anderen Parteien im Hause bereit, wo sich nur ein Anlaß dazu findet, die Socialdemokraten auf das Entschiedenste zu bekämpfen; und wenn die officiöse Presse von Bündnissen zwischen Socialdemokraten und anderen Parteien spricht, und namentlich, daß ich persönlich dabei betheiligt sei, so sind das durchaus tendenziös in die Welt gestreute Behauptungen. Ich bedauere, daß der Minister noch nicht einmal aus den Ereignissen in Belgien die Nutzanwendung zieht, daß vor allen Dingen alle Hindernisse aus dem Wege geräumt werden müssen, welche bei uns noch für die freie Entwickelung der religiösen Anschauungen und Institutionen bestehen (Sehr wahr! im Centrum): das wäre das wirksamste Kampfmittel gegen die Socialdemokraten. Aber die Regierung ist noch immer nicht zu dieser Erkenntniß gelangt; und während doch die Socialdemokratie vor der Thür steht, treibt ihr die Regierung die katholische Arbeiterbevölkerung noch direct in die Arme. Sie sehen in Belgien die Folgen solcher Politik; dort herrscht seit vielen Jahren ein absoluter Liberalismus, ein freimaurerisches Regiment. (Zustimmung im Centrum; lebhafter Widerspruch rechts.) Ich wiederhole, ein Regiment der Freimaurer, und so lange Sie mir diesen Satz nicht bündig widerlegen, halte ich ihn aufrecht. Die jetzigen Ereignisse in Belgien sind die Schuld der dort zur Zeit Regierenden; und wenn die Herren in Frankreich fortfahren, so zu regieren, wie es jetzt geschieht, so werden wir dort noch ganz andere Dinge erleben, als gegenwärtig in Belgien. Es ist bekannt genug, daß unter diesen Völkern die Nachwirkungen der großen Revolution des vorigen Jahrhunderts noch nicht überwunden sind, daß dort die Lehren Rousseau's und Voltaire's noch eine bedeutende Kraft besitzen und genährt werden von den Liberalen und von den Freimaurern. Ich glaube, wenn die Socialdemokratie bei uns in Deutschland einmal zur Gewalt schreiten will, wird sie über das Socialistengesetz nicht stolpern. Man kann sogar sagen, daß das Socialistengesetz gerade den Anarchismus fördert; denn es zwingt die Socialdemokratie, sich in ein gewisses Dunkel zu hüllen und alle Bewegungen dieser Art, die im Dunkel geschehen, haben den starken Antrieb in sich, in verbrecherische Umtriebe auszuarten. Andererseits wird die Bekämpfung der socialdemokratischen Ideen durch dies Gesetz viel mehr erschwert, als gefördert, weil man sie kaum mehr in öffentlichen Versammlungen offen discutiren kann. Endlich wird das Socialistengesetz auch nicht allein unannehmbar gefunden von der Socialdemokratie, sondern vom gesammten Arbeiterstande, auch von den Arbeitern, die ihr vorläufig noch fernstehen; sie finden in dem Gesetz eine ungerechte Beschränkung ihres Wirkungskreises zu Gunsten der höheren Stände. (Sehr richtig! im Centrum); und die Socialdemokraten sind klug genug, gerade dieses Moment für ihre Agitation am meisten auszunutzen.

Wie weit die Regierung selbst durch ihr Verhalten die socialistischen Ideen gefördert hat, theils dafür, daß sie selbst solche Ideen, soweit sie nur wissenschaftlich ausgesprochen werden, sich aneignet, theils dadurch, daß sie ruhig zusieht, wie in Wort und Schrift unsittliche und irreligiöse Dinge verbreitet werden, das will ich heute nicht erörtern. Ich hoffe, meine Ausführungen werden der Arbeiterbevölkerung klar gelegt haben, daß wir bereit sind, dieses Ausnahmegesetz allmälig wieder zu beseitigen. Wir wollen nicht den Zuständen, die einmal durch dieses Gesetz geschaffen sind, sofort und jäh ein Ende machen, weil dieses ebenfalls gefährlich sein könnte; und ich hoffe, Ihnen durch meine Anträge, die durchaus wohlgemeint sind, den richtigen Weg angegeben zu haben. Weist man unsere Anträge zurück, so wird man die Verantwortlichkeit zu tragen haben. (Beifall im Centrum.)

Minister von Puttkamer: Ich erkläre nochmals ausdrücklich, die verbündeten Regierungen halten die Anträge Windthorst für durchaus ungenügend. Der Vorredner sagt, die Regierungen müßten von den Parteien erst auf den Weg der arbeiterfreundlichen Gesetzgebung angefeuert werden. Umgekehrt; die Regierungen marschiren an der Spitze der arbeiterfreundlichen Bewegung und es wird ihnen nur leider durch die Majoritätsparteien dieses Hauses sehr schwer gemacht, auf diesem Wege fortzuschreiten. (Sehr richtig! rechts.) Wie also Herr Windthorst zu seinem Entwurf kommen kann, ist mir vollkommen unerfindlich. Er hat dann den ferneren schweren Vorwurf, der sich insbesondere gegen meine Ausführung richtet, erhoben, daß wir ruhig zusehen, wie in Wort und Schrift unsittliche und irreligiöse Dinge verbreitet werden. Weiß er denn nicht, daß gerade diejenige Gesetzgebung, die unter seiner Mitwirkung zu Stande gekommen ist, der Machtvollkommenheit der Regierung, der Verbreitnng solcher Dinge entgegenzutreten, die allerengsten Grenzen setzt (Sehr richtig! rechts), daß aber innerhalb dieser Grenzen die Regierung so energisch vorgeht wie nur möglich. Herr Windthorst hat dann wieder das Socialistengesetz gewissermaßen als die Hebamme des Anarchismus dargestellt, was doch völlig den Thatsachen widerspricht, denn vor dem Erlaß des Socialistengesetzes war ja die ganze socialdemokratische Partei, auch in ihrem parlamentarischen Auftreten, eigentlich eine anarchische. Ich erinnere Sie an die Verherrlichungen der Pariser Commune, die wir damals von Herrn Bebel gehört haben. Gerade in Folge des Socialistengesetzes hat sich die Haltung der Herren geändert; sie haben den Anarchismus gewissermaßen ausgemausert aus ihren Reden. Ob es gelingen wird, mit dem Gesetz allen Stürmen auf dem Gebiet der Arbeiterbewegung vorzubeugen, lasse ich dahingestellt; aber das Gesetz ist der Ausfluß einer wesentlich arbeiterfreundlichen vorsichtigen Politik, welche die Arbeiter aus den Banden der wüsten socialdemokratischen Agitation befreien will. Das Gesetz ist ein Gesetz für die Arbeiter, nicht gegen die Arbeiter; wir wollen, daß das Urtheil der Abeiter nicht getrübt werde durch die Agitation von Leuten, die meist kein anderes Interesse haben, als sich an den Strikekassen zu mästen. Seit 8 Jahren leben wir ruhig unter dem Gesetz; was nach einer etwaigen Abschaffung desselben über uns verhängt sein wird, das mag Gott wissen; ich aber halte es für die Aufgabe einer patriotischen Volksvertretung, die Regierung gerade jetzt nicht im Stich zu lassen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Helldorf: Zu meiner großen Verwunderung hat der Abg. Windthorst wieder einmal in seiner bekannten Weise den Culturkampf in einem Augenblick berührt, wo, wie Jedermann weiß, ernste, practische Bemühungen aufgewendet werden, um auf diesem Gebiet allen gerechten Ansprüchen gerecht zu werden und wirklich zu einem Frieden zu kommen. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich diesen Ton von seiner Seite nicht mehr hörte und die Ueberzeugung gewönne, daß er ein ernster Freund dieser friedlichen Bestrebungen wäre. (Oho! im Centrum.) Es handelt sich bei diesem Gesetze einfach um ausreichende Vollmachten für die Regierung; die Anträge Windthorst aber geben ihr nur halbe Maßregeln, und deshalb sind sie für uns unannehmbar. Wir stimmen unbedingt für die Verlängerung des Socialistengesetzes. Die principiellen Gegner dieses Gesetzes sprechen von einem Ausnahmegesetz, das dem deutschen Charakter widerspreche, wie ja auch das Monopol dem deutschen Charakter widersprechen soll. Mit dem Worte Ausnahmegesetz ist gar nichts gesagt. Wenn man zugiebt, daß unsere humanen Gesetze gemißbraucht werden zur Untergrabung unserer Gesellschaftsordnung, dann darf man auch vor Repressivmaßregeln nicht zurückschrecken. Selbst die principiellen Gegner des Gesetzes haben eigentlich niemals das Bedürfniß, eine derartige Maßregel anzuwenden, geleugnet, sonst hätten Freisinn und Centrum nicht die Abänderung des gemeinen Rechts verlangt. Wer die Abänderung des gemeinen Rechts verlangt, wer die Ablehnung oder wesentliche Restriction des Gesetzes will, muß nachweisen, daß das Gesetz entweder unwirksam oder schädlich sei, oder daß ein Bedürfniß nach demselben nicht mehr existirt. Dieser Nachweis ist nicht geführt worden. Daß dieses Gesetz auch gemißbraucht worden ist, soll nicht bestritten werden, aber zweifellos hat es vielen Schaden verhütet. Die Hauptsache bleibt immerhin, daß man unter demselben nicht ohne Noth die Gerichte in Bewegung gesetzt hat gegen die unschuldig Verführten, sondern mit aller Schärfe vorging gegen die Agitatoren von Beruf.

Meine Partei wird für die längere Frist dieses Gesetzes stimmen, um die sonstigen Verhandlungen über dieses Gesetz, welche doch nur als Agitationsmittel benutzt werden, zu vermeiden. Ich vermuthe sogar, daß Niemand unglücklicher wäre, wenn dieses Gesetz aufgehoben würde, als die Herren Socialdemokraten selbst (Unruhe links), wie ich überhaupt den Verdacht habe, daß es viele tapfere Männer in diesem Hause giebt, die gegen das Gesetz stimmen werden, weil sie der festen Ueberzeugung sind, daß es doch angenommen wird. (Beifall rechts.)

Abg. Cegielski: Die polnische Fraction wird gegen jede Verlängerung dieses Gesetzes stimmen. Obgleich den Socialdemokraten wegen ihrer Unterstützung zu großem Danke verpflichtet, verdammen wir die Lehren der Socialdemokratie als schädlich und gefährlich für Staat und Kirche und im Widerspruch stehend mit dem von uns vertretenen, uns heiligen Nationalitätsprincip, an welchem der socialdemokratische Ansturm bei uns bisher abgeprallt ist. Wir bekämpfen aber dieses Gesetz als Ausnahmegesetz und weil es mehr schadet als hilft. Aufhebung des Culturkampfes aber für alle Provinzen, Beseitigung der Sonntagsarbeit, überhaupt

moralische Hebung des Arbeiterstandes, machen ein solches Gesetz überflüssig.

Abg. Bebel: Mit Herrn v. Puttkamer halte ich nun dafür, daß Windthorst und seine Partei nach seiner heutigen Rede gegen das Gesetz stimmen müßte (Sehr richtig! Links): um so mehr muß es uns auffallen, wenn er ein milderes abgeschwächtes Uebergangsstadium befürwortet. Vor zwei Jahren schon haben wir hier dieselben Anträge hier verhandeln und schließlich zurückziehen sehen; soll sich dasselbe Spiel jetzt wiedervollziehen? Unzweifelhaft wird der Vorgang derselbe sein, wie vor zwei Jahren. Gegen ein Gesetz, das gegen uns selbst gerichtet ist, werden wir selbstverständlich stimmen, gleichviel in welcher Form es angenommen wird. Und da nach den Commissionsverhandlungen die Anträge Windthorst gar keine Aussicht haben, so heißt deren Verhandlung eigentlich nur unsere Zeit vertrödeln und dem Volke Sand in die Augen streuen. Wie sind die Herren vom Centrum, als die Ausnahmegesetze gegen sie gemacht wurden, gegen diese Gesetze angegangen! Was haben nicht Herr v. Mallinckbrodt und Graf Ballestrem — derselbe, der vor fünf Jahren die unveränderte Verlängerung des Socialistengesetzes empfahl — an Entrüstungsausdrücken geleistet? Aechtungsgesetz, Proscription, Besiegelung des Unterganges der Freiheit, Mißgeburt von einem Gesetz! Alles das paßt auch wörtlich auf das Socialistengesetz. Graf Ballestrem sprach von der schiefen Ebene der Willkürmaßregeln. Befindet er sich heute nicht gleichfalls auf dieser schiefen Ebene? Auch für das Centrum gilt der Satz, daß der Zweck die Mittel heiligt; die Herren wollen ja, wie es heißt, in corpore für den Antrag Hertling auf zweijährige Verlängerung stimmen (Abg. Racke; Nicht wahr!) Das Odiun für die Verlängerung wird lediglich auf das Centrum fallen. Das möge den Centrumswählern klar werden! Um die Entscheidung zu beschleunigen, werden wir uns der Abstimmung bei den Amendements euthalten. Die Anträge Windhorst sind nur eine scheinbare Concession; auch nach Annahme derselben wird auf Grund des § 9 des Gesetzes eine Versammlung in jedem Stadium willkürlich aufgelöst werden können. Das habe ich vor Kurzem in Berlin erfahren. Ich sprach in einer Versammlung über Socialreform in mehr lebhaftem als populärem Ton; und als ich erzählte, daß in einigen Textilindustriebezirken bereits vielfach die Frau den ganzen Tag in der Fabrik arbeite, während der Mann arbeitslos sei, sprang der Polizeicommissar auf und erklärte auf Grund des erwähnten § 9 die Versammlung für aufgelöst. Die erhobene Beschwerde wurde vom Polizeipräsidium für unbegründet erachtet. Die Willkür, mit der § 9 gehandhabt werden kann, ist das Gefährlichste und Verabscheuungswürdigste dabei. Solche Maßnahmen müssen Erbitterung in die Massen tragen. (Ruf rechts: Keineswegs!) In Frankfurt hat sich die Polizeiwillkür aufs Nackteste gezeigt. Als dort kürzlich ein unbekannter Tischler starb, der einer Krankenkasse angehörte, welche in ihrem Statut bestimmt hatte, es sollten mindestens 50 Mitglieder der Beerdigung beiwohnen, da verbot die Polizei die Betheiligung daran und machte dies durch große Plakate bekannt. In Folge dessen eilten natürlich Tausende, um jene stille Leiche wenigstens von fern zu beobachten. (Zwischenrufe rechts.) Wir wollen keine Demonstrationen! Wir wollen wenigstens wie alle anderen Staatsbürger behandelt werden. Was die Anfragen des Herrn v. Puttkamer bezüglich des „Socialdemokrat“ betrifft, so erwidere ich, daß dieses Blatt bei Besprechung der Pariser Commune Ansichten entwickelt hat, wie nach seiner Meinung die Socialdemokratie Frankreichs hätte handeln müssen, wenn sie einmal in die Zwangslage gesetzt wäre, den Aufstand von 1871 vornehmen zu müssen. Sehr interessant ist, daß Herrn Stöcker derselbe Artikel z. B. die Gelegenheit gab, auf die Verbindung der Socialdemokratie mit den Juden hinzuweisen. (Große Heiterkeit links.) Denn wenn sie mit diesen nicht in engem Zusammenhange gestanden hätte, würde sie vor den Geldschränken des Herrn Rothschild nicht Halt gemacht haben. Herr v. Puttkamer führt aus, das Gesetz sei noch nothendig, um die Entwickelung der Arbeitseinstellungen zu dämpfen, um zu verhindern, daß die Agitatoren sich von den Strikekassen mästen. Was würde er sagen, wenn ich ihm vorhielte: er und seine Genossen mästeten sich aus den Staatskassen (Sehr gut! links); er würde das voller Entrüstung als Beleidigung zurückgewiesen haben. Ebenso weise ich seine Behauptung so lange als verleumderisch zurück, bis er den Beweis dafür erbringt. (Beifall links.) Im Gegentheil macht sich in den Arbeiterkreisen die Sparsamkeit oft in der kleinlichsten Weise geltend. Daß Mißbrauch mit dem zusammengesteuerten Gelde dennoch vorkommt, soll unbestritten sein. Wollten wir eine Liste aller Uebelthäter in dieser Richtung zusammenstellen, das Register auf Ihrer Seite würde unendlich länger werden. (Sehr gut! bei den Socialdemokraten.) Nun war ja vorauszusehen, daß sich die Regierung die ausgezeichnete Gelegenheit, auf die Unruhen in Belgien hinzuweisen, nicht entgehen lassen würde. Es ist merkwürdig, die Reichsregierung hat das Glück, daß regelmäßig, wenn das Socialistengesetz in Frage kommt, irgendwo was passirt (große Heiterkeit), und es genügt ihr dann, dies auszunützen. Es giebt ja kein wirksameres Mittel, um auf die Masse der ungebildeten, namentlich auf die besitzenden Klassen, die Philister, die Bourgeoisie zu wirken, als das Ausmalen des rothen Gespenstes. Herr v. Puttkamer ist ja nicht so weit gegangen, zu behaupten, daß bei diesen Vorgängen in Belgien deutsche Socialdemokraten irgendwie maßgebend thätig gewesen seien, ein solcher Zusammenhang ist auch nicht nachzuweisen, denn wir haben mit jenen Leuten keine näheren Beziehungen, und sind außerdem von den Vorgängen ebenso überrascht, wie Sie. Welche Gründe haben denn jene bedrohlichen Ereignisse hervorgebracht? In Belgien herrscht unbeschränktes Vereins- und Versammlungsrecht und Preßfreiheit, aber ebenso ist es Thatsache, daß der belgische Arbeiter mehr als anderswo in Europa von der Mitwirkung an öffentlichen Arbeiten ausgeschlossen war und ist. Das Wahlrecht besitzen in Belgien nur 140000 Wähler, nur 2 pCt. der Bevölkerung. Es ist ein hohes Censuswahlrecht, welches der Bourgeoise unbeschränkte Herrschaft verleiht. Ob die liberale oder ultramontane Bourgeoise zur Herrschaft gelangt, die Lage der Arbeiter bleibt immer dieselbe. Nirgends ist Frauen- und Kinderarbeit so schauderhaft verbreitet, wie in Belgien, in keinem katholischen Lande ist der Mißbrauch der Sonntagsentheiligung so stark, wie dort. Die Massen sind des ewigen Druckes, der ewigen Ausbeutung müde geworden und waren zu Gewaltthätigkeiten getrieben, wenn die herrschenden Klassen all und jeder Bestrebung auf Verbesserung ihres Looses sich feindlich gegenüberstellen. Von einer Revolution ist keine Rede, es ist eine ganz gewöhnliche Revolte (Gelächter rechts), mit Nothwendigkeit hervorgerufen durch das tiefe Elend, die tiefe Noth, die große Unwissenheit des Volkes.

Das ist ja die Sünde der Katholiken, die jetzt in Belgien herrschen, daß sie jeden Versuch der Volksaufklärung wieder beseitigt haben. Uebrigens haben wir in Deutschland nur in den gut katholischen Bezirken Oberschlesiens, in Zabrze und Königshütte, etwas Aehnliches erlebt, daß die ausgesogene Bevölkerung auf dem Wege der Revolte ihr Heil suchte, bis sie durch die Cavalleriesäbel auseinander getrieben wurde. Ja, ich habe die belgische Bourgeoisie in dem Verdacht, daß sie mit Absicht und Vorbedacht von Zeit zu Zeit ein derartiges Blutbad anrichtet (große Unruhe rechts), um jede Reform hintenanzuhalten. Es ist in den letzten 15 Jahren bereits das fünfte oder sechste Mal; alle paar Jahre geschieht eine solche Revolte und wird von der Staatsgewalt .... (Wegen dieses Ausdrucks ruft Präsident v. Frankenstein den Redner zur Ordnung.) Ist es denn nicht erlaubt, die belgische Staatsgewalt hier anzugreifen? Das Organ der belgischen Janssen'schen Fortschrittspartei, die „Reform“, erzählt, daß die Arbeitslöhne in Charleroi in letzter Zeit stets mehr herabgesetzt seien, während sich die Renten der Bergwerksbesitzer jährlich gehoben hätten, und während die Arbeiter im gräßlichsten Elend waren, schwelgten die Herren im Ueberfluß; das ferner bei der Ankunft des Militärs die reichen Bourgeois zu ihrem Vergnügen vor den Augen der Arbeiter die Offiziere zu sich zu Tische baten (Lachen rechts); daß das Militär sehr provocirend auftritt und die Offiziere mit Revolvern in die Häuser auf ruhige Zuschauer schossen. So erklären sich sehr einfach die dortigen Ereignisse. Die Socialdemokratie hat nichts damit zu schaffen; in Gent, wo sie sich organisirt hat, ist es ganz ruhig geblieben. Am meisten geplündert wurden auch gerade die Schlächter- und Bäckerläden, wie es etwa i. J. 1845 von den hungernden Webern im Eulengebirge geschah. Wenn in Belgien aufreizende Broschüren verbreitet werden zu hunderttausenden, woher kommt dann das Geld dazu? Aus Deutschland oder aus Belgien nicht. Auch ist es nicht staatsgefährlich, wenn man den Arbeitern räth, sich auf dem Wege der Gewinnung politischer Rechte ihren Einfluß zu vergrößern. Wenn ja ernsthaft versucht werden sollte, die deutschen Arbeiter um ihre politischen Rechte zu bringen, so wäre das sicher der Weg zur Revolution; und neue Ausnahmegesetze würden nur dem Anarchismus in die Hände arbeiten. Genug, es würden sich sehr hochgestellte Leute in Deutschland außerordentlich freuen, wenn die deutsche Socialdemokratie dem Beispiel von Charleroi folgen würde; wir werden ihnen den Gefallen nicht thun. Meine Rede zum Antrag auf Verlängerung der Legislaturperioden war gewiß nicht staatsgefährlich, sie ist in Hamburg-Altona, wo Belagerungszustand herrscht, in 100000, in Dresden in mehr als 30000 Exemplaren verbreitet worden, und keine Polizeibehörde hat Anlaß zu einem Verbot genommen. In diesem Falle war also die deutsche Polizei weit liberaler, als die Herren von Helldorff und Genossen. Nun sollen wir wieder einmal uns einer ganz anderen Haltung und Redeweise befleißigen, als früher. Ich bestreite das auf das Allerentschiedenste. Herr von Puttkamer erinnert an die Rede, die ich im Jahre 1881 bei der Berathung des Socialistengesetzes, wenige Tage nach der Ermordung des Czaren, gehalten. Damals habe ich den Fürstenmord nicht verherrlicht. (Ja wohl! rechts.) Ich habe damals im Anschluß an die Ausführung des „Socialdemokrat“, daß ein System, wie das in Rußland herrschende, mit Nothwendigkeit den Nihilismus geboren habe und mit Nothwendigkeit zu Gewaltthaten führen müsse, erklärt: Ja wohl, ein solches System muß mit Nothwendigkeit dahin führen. Ja, ich stehe nicht an, zu erklären, daß, wenn sie in Deutschland ein gleiches System inauguriren sollten, dieses auch bei uns zu solchen Gewaltthätigkeiten führen muß. (Abg. v. Kleist-Retzow ruft: die deutsche Monarchie!) Die deutsche Monarchie wird dann allerdings getroffen werden, Herr v. Kleist-Retzow! (Hört, hört! rechts.) Ich trage gar kein Bedenken, zu sagen, daß ich dann einer der Ersten wäre, der die Hand dazu böte, denn einem solchen System gegenüber sind alle Mittel erlaubt! Eine so systematische Unterdrückung, Ausbeutung und Ausraubung der arbeitenden Klassen muß überall zu denselben Resultaten führen. Sie haben alle Ursache, uns in Deutschland vor ähnlichen Wirkungen eines ähnlichen politischen Systems zu bewahren. Wenn Sie glauben, bessere Wirkungen unter den Arbeitern zu erzielen, indem Sie das Gesetz verewigen, so irren Sie. Dann würde die Verzweiflung in jedem einzelnen Arbeiter eine vollständige sein, und bei der Unmöglichkeit, so viele Socialdemokraten in das Parlament zu schicken, daß diese Partei die ausschlaggebende werden könnte, würde Ihnen schließlich allen der Appell an die Gewalt als letzte Waffe erscheinen. Ist Herrn v. Puttkamers Anschauung die richtige, dann muß auch das Wählen socialistischer Abgeordneter zum Reichstage verboten werden. So führen Sie Ihre Ideen in Bezng auf die Socialdemokratie selbst ad absurdum. Ich wiederhole, was ich schon oft erklärt habe, die Socialdemokratie ist ein nothwendiges Product der ganzen modernen Entwickelung, und ich muß zurückweisen, daß die Conservativen eine Mittelstellung zwischen uns und den Deutschfreisinnigen einnehmen wollen. Die conservativen Bestrebungen mit ihrer Branntwein-, Zucker-, Zoll- und Steuerpolitik geben lediglich darauf hinaus, die Armen noch ärmer, die Reichen noch reicher zu machen. Wenn wir Sie erst veranlaßt haben, den Weg socialer Reformen einzuschlagen, dann liegt es doch nahe, zuzugeben, daß wir überhaupt Recht haben. Und da liegt der Grund weshalb das Gesetz alle Aussicht hat, zu einer dauernden Institution zu werden. Die Verhältnisse liegen jetzt derart, daß es auf dem ökonomischen Gebiete nicht mehr so weiter gehen kann, und wird das noch so schneckenartige Tempo der socialen Reformen nicht bald ganz bedeutend lebhafter, dann wird der Zersetzungsprozeß sich noch rapider vollziehen und schließlich werden die Ereignisse über sie hinwegschreiten. Gerade das Bewußtsein ihrer absoluten Ohnmacht in Bezug auf Socialreformen bringt Sie dazu, dies Gesetz zn verewigen. Es wird stehen so lange, wie das gegenwärtige System im Deutschen Reiche existirt, und wenn das System unfähig geworden ist, dann wird es mit diesem zugleich zusammenbrechen. (Lebhafter Beifall bei den Socialdemokraten.)

Minister v. Puttkamer: Herr Bebel hat allerdings 1881 die Vertheidigung des Fürstenmordes geführt; er hat sie allerdings mit etwas bebender Lippe und bleichem Antlitz geführt (Lachen bei den Socialdemokraten), wohl weil er unter dem Eindruck stand, daß er etwas sagte, was den Gesammtanschauungen und Gefühlen des ganzen Hauses widersprach. Er sagte damals, daß er nicht die Richtigkeit der Ausführungen bestreite, die der „Socialdemokrat“ über die Ermordung des Czaren Alexander gemacht hatte. (Abg. Bebel: Bitte die Stelle vorzulesen.) Der hochselige Kaiser Alexander war doch gewiß ein sehr humaner Herr (Ruf: Nanu! bei den Socialdemokraten), und jene Bemerkungen waren von grenzenloser Frivolität. Aber heute brauchen wir uns darüber nicht mehr zu wundern; heute hat Herr Bebel erklärt, daß er sogar unter Umständen für die gewaltsame Beseitigung der Monarchie sei, und eine solche Partei beansprucht nach gemeinem Recht behandelt zu werden; eine Partei, die Staat und Monarchie vernichten will, die ausspricht, daß sie außerhalb der Rechtsordnung stehe, verlangt den freien Gebrauch der Rechte und Privilegien der übrigen Staatsbürger? Für diese Form der Socialdemokratie ist der einzige Platz unter der strengen Zwangsherrschaft des Socialistengesetzes! (Lärm bei den Socialdemokraten und links.) Ich bekenne auch offen, daß ich persönlich die Verantwortung für die Auflösung jener Berliner Versammlung, wo Herr Bebel sprach, übernehme. Herr Bebel hatte seit acht Jahren niemals öffentlich in Berlin reden dürfen. (Abg. Bebel: Reden wollen!) Als ich hörte, daß er hier auftreten wolle, habe ich mit dem Polizei-Präsidenten erwogen, ob es nicht möglich sei, die Versammlung auf Grund des § 9 von vornherein zu verbieten. Herr Bebel ist bekannt als der fähigste, beredteste, aber auch gefährlichste (Abg. Singer: und verehrteste) aller socialistischen Agitatoren, und ich fürchte seine Beredtsamkeit und den Eindruck, den sie auf die Massen macht, in dem Maße, daß ich die Pflicht jener Erwägung erfüllen mußte, denn in diesem Sinne soll auch die Person des Redners einer vorgängigen Prüfung unterliegen. Ich habe mich dafür entschieden, die Probe machen zu lassen, und erkenne an, daß der Abg. Bebel in maßvollen Formen gesprochen hat; aber der Grundzug seiner Deductionen war derselbe, den er heute in leidenschaftlicher und energischer Weise vertreten hat. Der Eindruck seiner Rede, ja seines bloßen Erscheinens, war ein so elektrisirender, so fanatisirender, daß die Auflösung, wenn sie auch vielleicht nicht beim richtigen Satze erfolgt ist, (Lachen links) zweifellos erfolgen mußte. Herr Bebel hatte allen Symptomen nach erzielt, was er beabsichtigte: agitatorischen Stoff unter das Volk zu werfen (Abg. Bebel: Ich danke Ihnen für die Reclame!), und so lange ich darüber zu befinden habe, wird Herr Bebel in Berlin außer von dieser Tribüne nicht mehr sprechen. In Frankfurt ist ja allerdings die Verurtheilung einiger Polizeibeamten erfolgt, ich lege keine Kritik an das richterliche Urtheil (Ruf links: Na, das fehlte auch gerade noch!), ob es nicht übermäßig hart war, ob nicht mildernde Umstände statthaft waren; jedenfalls — und das ist die Hauptsache — war das Gesetz mehrfach übertreten; das Verbot des Redenhaltens am Grabe war übertreten, ein Redner aus Mainz expreß verschrieben worden. (Ruf bei den Socialdemokraten: Unwahr!) Mit solchen Dingen fängt man an, mit Revolten hört man auf. Wenn man angesichts der erschütternden Ereignisse in Belgien ruhig die Behauptung aufstellen könne, daß die Bourgeoisie die Anstifterin sei, dann verzweifle ich an der politischen Zurechnungsfähigkeit Derer, die solche Behauptungen aufstellen. Die Mordbrennereien der Aufrührer überschreiten alles Maß. (Ruf links: Ueberschreitung!) Ueber seine Stellung zu jenem Artikel betreffs der Commune hat auch heute Herr Bebel sich nicht genügend ausgelassen.

Abg. Stöcker: Seit geraumer Zeit discutiren wir mit den Socialdemokraten darüber, ob sie sich von den Anarchisten unterscheiden. Was heute der Abg. Bebel gesagt hat, war theoretischer Anarchismus. (Sehr richtig! rechts.) Die Ausflucht, als ob es sich nur um eine politische Kritik alter vergangener Ereignisse handle, ist fadenscheiniger als Spinngewebe. Wenn die Herren so thun, als ob der Anarchismus etwas von ihren Ideen himmelweit Verschiedenes wäre, so speculiren sie entweder auf die Unkunde oder die Vergeßlichkeit der politischen Welt. (Sehr gut! rechts.) Welches Recht haben die Socialisten, hier sich als Vertreter der deutschen Arbeiter aufzuspielen? Sie sind die Vertreter der revolutionären, der irreligiösen Arbeiter, nicht der Arbeiter überhaupt. 600 000 Arbeiter, darunter viele Irregeführte, vertreten sie. Millionen von Arbeitern haben für andere Parteien gestimmt. Auch ihren Ideen nach vertreten sie nicht die Arbeiter, und was ihre demokratischen Tendenzen betrifft, so ist der nicht irregeführte Arbeiter auch in den Städten monarchisch bis ins Herz, bis in den letzten Knochen. (Heiterkeit links.) Sie thun immer so, als ob man nur das Etiquet „Arbeiterfreund“ auf ihren Rücken kleben braucht, um Arbeiterfreund zu sein. (Abg. Bebel: Das thun Sie!) Nach unserem Almanach befinden sich unter ihnen 4 wirkliche Arbeiter, 8 Journalisten und 6 Arbeitgeber. Sind sie Vertreter der Arbeiter? Lassale sagte: zwei Dinge hasse ich: Journalisten und Juden. Leider bin ich beides. (Große Heiterkeit.) Ich weiß nicht, ob Sie noch heute leider sagen. Die Herren haben ja seit einem Jahre hier in Berlin den Nothschrei der Mäntelnäherinnen gehört. Die Lage dieser Näherinnen ist nicht besser, als die Lage der Leute in Belgien. Sie verdienen 0,75 Mark. Nun sitzt ein Mann in unserer Mitte, der Hunderte von diesen Näherinnen, um in Ihrem Jargon zu reden, ausbeutet, und dieser Herr klebt an seinen Rücken das Etiquett „Arbeiterfreund.“ Das wird endlich auch unserem deutschen Michel zum Bewußtsein kommen. Ein solcher Mann wird ihm, nehmen Sie mir es nicht übel, nicht als historische Erscheinung vorkommen, sondern als eine komische Figur. (Abg. Bebel ruft: Sie sind ein Narr! Der Präsident ruft den Abg. Bebel wegen dieser Aeußerung zur Ordnung.) So viel ist gewiß, daß unter dem Socialistengesetz das Volk darüber klar geworden ist, was auf socialistischem Gebiete böse und gut ist. Herr Windthorst macht der Regierung einen Vorwurf, daß sie hartnäckig an allen Einzelheiten des Socialistengesetzes festhalte. Die Vorgänge in Belgien sollten ihn doch darauf hinführen, daß es eine Schwäche der Regierung wäre, gerade in diesem Moment nachzugeben. Nicht starke Regierungen, die den Muth haben, ihre Pflicht zu thun, sondern schwache Regierungen sind die Mütter der Revolution. (Unruhe.) Vor einer solchen schwachen Regierung behüte uns Gott in alle Zukunft. (Ruf bei den Socialdemokraten: In Ewigkeit Amen!)

Präsident v. Wedell-Piesdorff: Ich muß in den Worten, welche Herr Bebel eben gesprochen eine Blasphemie erblicken und rufe ihn deshalb zur Ordnung.

Abg. Bebel zur Geschäftsordnung: Ich habe es nicht gesagt.

Präsident v. Wedell: Dann bitte ich denjenigen, sich zu melden, der die Worte gebraucht hat.

Abg. v. Vollmar: Mit Vergnügen! Ich habe es gethan; ich wollte nur im Bibelton des Herrn Stöcker fortfahren.

Präsident v. Wedell: Dann rufe ich Sie zur Ordnung. (Abg. von Vollmar: Ich danke.)

Abg. Stöcker fortfahrend: Ich habe nicht im Kanzelton gesprochen. Soweit sind wir doch nicht gekommen, daß man Gottes Wort nicht im Ernst in den Mund nehmen kann. Herrn Windthorst bemerke ich, daß auch wir die kirchliche Freiheit wollen, soweit sich dieselbe verträgt mit der Autorität des Staates. Aber die katholische Kirche hat in Belgien nichts gegen die Unruhen ausrichten können. In diesem fast durchweg katholischen Lande steht der Socialismus in der größten Blüthe. Die katholische Kirche hat dort ein fürchterliches Fiasco gemacht. (Unruhe im Centrum.) Seien wir Alle einig in der Stärkung des monarchischen Moments. Vom erleuchteten Königthum ist eine Kraft der Socialreform ausgegangen, wie sie bisher keine Demokratie, keine Republik aufzuweisen hatte. (Beifall rechts.) Was an ihren Vorschlägen brauchbar ist, haben sie von Anderen gelernt, was sie aus sich haben, können wir nicht brauchen. (Sehr gut! rechts.) Die sociale Frage ist nicht durch die Religion allein zu lösen, aber auch nicht ohne die Religion. Lehnen Sie die Anträge Windthorst ab, welche die Waffen, die wir der Regierung geben wollen, nur abstumpfen würden. (Lebhafter Beifall rechts, Zischen links.)

Es folgt eine Reihe persönlicher Bemerkungen.

Abg. Cegielski verwahrt sich und seine Landsleute gegen den Vorwurf Bebels, daß auch sie Revolutionäre seien, ein Vorwurf, der ihnen in neuester Zeit aus Gründen der Parteitaktik vielfach gegen besseres Wissen gemacht werde.

Abg. Singer: Herr Stöcker hat von einem socialdemokratischen Abgeordneten gesprochen, der zwar die Arbeiterfreundlichkeit auf dem Rücken trage, aber doch zugleich seine eigenen Arbeiterinnen ausbeute. Da diese Schilderung nur auf meine Person gehen kann, so erkläre ich, daß er die ihm vor Gericht attestirte Wahrheitsliebe auch hier wieder bewiesen hat. Was er von mir, von der Behandlung meiner Leute gesagt hat, ist eine verläumderische Behauptung. (Präsident: Ich rufe den Redner zur Ordnung. Rufe bei den Socialdemokraten: Stöcker nicht?) Ich constatire, daß diese Behauptung schon deshalb unwahr ist, weil ich keine directen Beziehungen zu Mäntelnäherinnen habe. Alle diese Vorwürfe sind mir sonst bekannt geworden aus dem Munde der wüsten Elemente, die Herrn Stöcker in seinen Versammlungen zu umgeben pflegen. Ich habe darauf einige Mitglieder der Schneiderinnung Einsicht in meine Geschäftsbücher nehmen lassen, und dieselben haben öffentlich erklärt, daß die Behauptung, ich zahle niedrigere Löhne als die anderen Mäntelgeschäfte lügnerisch sei. Ich weise daher auch die Vorwürfe des Hern Stöcker, soweit sie meine Person betreffen, zurück. Dabei erinnere ich mich des Wortes eines alten Philosophen (Rufe rechts: persönliche Bemerkung); derselbe erwiderte auf die Frage, was die Urtheile eines Menschen werth seien: „Gerade soviel, wie dieser Mensch selbst.“ Herr Stöcker trägt gar kein Zeichen der Arbeiterfreundlichkeit auf dem Rücken, aber das Brandmal auf seiner Stirn . . . (Große Unruhe rechts. Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.)

Abg. Bebel: Herr v. Puttkamer und Herr Stöcker haben meine Bemerkung bezüglich der Monarchie dahin ausgelegt, als ob ich gesagt hätte, daß die deutsche Monarchie mit allen Mitteln zu bekämpfen sei. Ich habe nur gesagt, daß, wenn in Deutschland die Monarchie zu ähnlichen Mitteln griffe, wie es die russische gethan, ich auch in Deutschland einen ähnlichen Kampf für angemessen hielte. Das ist für einen ehrlichen Menschen genug. Im Uebrigen bitte ich Herrn v. Puttkamer, mich in Zukunft besser zu verstehen.

Abg. Stöcker: Herr Singer konnte seine Bemerkungen, die ihm übrigens nicht gut bekommen sind, nur machen, weil er sich mir gegenüber fortwährend Unwahrheiten erlaubt hat. Ich habe nicht gesagt, daß Sie Ihren Arbeiterinnen weniger zahlen und, wenn ich von einer Ausbeutung der Arbeiter sprach, so geschah das, um mich Ihres Jargons zu bedienen und in Erinnerung einer Mittheilung, die seit Jahren unwidersprochen durch die Presse gegangen ist. Herr Singer leugnet, Beziehungen zu den Arbeiterinnen zu haben, im Almanach aber bezeichnet er sich selbst als Besitzer einer Damenmäntel-Fabrik. Seine Einwendungen sind nur komischer Natur, sie können nicht den geringsten Eindruck machen. Wenn Herr Singer weiter noch zu dem Mittel böswilliger Leute gegriffen und hier an unliebsame Processe (Hört, hört! links) erinnert hat, so kann ich nur erklären, daß ich als conservativer Mann, um nicht auf die Gerichte einen Schatten zu werfen (Lachen links, Zustimmung rechts), mich bisher gehütet habe, über diese Sache zu sprechen. Wenn das aber so fortgeht, so kann ich nicht länger schweigen. (Abg. Rickert: Hört, hört!) Ich kann nur sagen, daß unmittelbar nach dem Proceß ein offenes Schreiben an den Präsidenten des Gerichtshofes gerichtet wurde, in dem gesagt wurde: „Herr Präsident, Sie sagen die Unwahrheit! Und der Präsident hat darauf nichts erwidert. (Präsident: Das ist wohl keine persönliche Bemerkung mehr.) Ich freue mich, daß der Herr Präsident mich daran hindert, jetzt hier näher auf diese Angelegenheit einzugehen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Singer: Ich habe nur gesagt, daß ich keinen directen Verkehr mit den Arbeiterinnen habe. Herr Stöcker hat mir gezeigt, daß er von der Production nichts versteht, sondern nur im Allgemeinen hetzt. (Der Präsident erklärt, daß dieser Ausdruck nicht parlamentarisch ist.)

Abg. Stöcker: Nach dem Urtheil des gesammten Hauses war die Erwiderung des Herrn Singer derart, daß sie ein Deutscher wohl schwerlich gemacht haben würde. (Rufe lins: Pfui! Pfui!)

Um 5 Uhr wird die weitere Berathung vertagt bis Mittwoch, 12 Uhr.

Landtag.

Berlin, 30. März. Die Secundärbahn-Vorlage wurde heute in zweiter Lesung zu Ende berathen und, wie vorauszusehen war, in allen Theilen genehmigt. Die sehr kurze Debatte bot weder hier, noch bei der darauf folgenden Berathung zweier speciell für die Provinz Hessen-Nassau bestimmter Gesetzentwürfe über die Uebertragung der Städteordnung der sechs östlichen Provinzen und die Bestrafung von Vergehen des Gesindes etwas Nennenswerthes. Die letzteren beiden Vorlagen gingen zur Vorberathung an eine Commission. Morgen werden Petitionen berathen.

Abgeordnetenhaus. 52. Sitzung vom 30. März.
11 Uhr.

Am Ministertische: Maybach und Commissarien.

Die zweite Berathung der Secundärbahnvorlage wird fortgesetzt. Die noch ausstehenden Positionen werden genehmigt unter Ablehnung aller Amendements. Die zahlreichen Petitionen, welche dem Hause im Anschluß an die Vorlage zugegangen sind und eine Fülle weiterer Vorschläge für Secundärbahnbauten enthalten, wurden der Regierung als Material überwiesen.

Es wurde sodann der Gesetzentwurf, betr. die Einführung der Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen der preußischen Monarchie vom 30. Mai 1853 im Regierungsbezirk Wiesbaden an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Den Gesetzentwurf für die Provinz Hessen-Nassau mit Ausschluß der ehemals bairischen Gebietstheile, betr. die Verletzung der Dienstpflichten des Gesindes, verweist das Haus nach einer kurzen Erklärung des Abg. Spahn an dieselbe Commission.

Schluß 3³/₄ Uhr.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Antrag Bachem, betr. Herabsetzung des Wahlcensus für Gemeindewahlen; Petitionsberichte.

Berlin, 30. März. Die Wiedereinbringung der Windthorst'schen Amendements zum Socialistengesetz hat die Wirkung, daß nun die Entscheidung nicht in der zweiten Lesung, wo es keine Schlußabstimmung über das amendirte Gesetz giebt, sondern erst in der dritten Lesung fällt. Auf das schließliche Resultat hat der Vorgang indeß keinen Einfluß. Es fehlt natürlich nicht an Stimmen, die auch diese Verzögerung mit der schwebenden Entscheidung auf kirchenpolitischem Gebiet in Verbindung bringen.

Auch die gestern erwähnte Note aus Rom hat offenbar eine definitive Zusage des Papstes in Betreff der Anzeigepflicht noch nicht

enthalten. Es hat gestern und heute ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen Berlin und Rom stattgefunden; man erwartet den Abschluß der Verhandlungen jede Stunde, und mit Rücksicht darauf hat Bischof Kopp die Herrenhaus-Commission bewogen, sich bis heute Abend zu vertagen. Im Herrenhause und in Regierungskreisen wird man über diese fortwährende Verzögerung ungehalten. Deshalb wohl wird auch der „Nat.-Ztg." geschrieben: „Wir haben Grund zu der Annahme, daß in einer Weise, welche ihren Eindruck im Vatican nicht verfehlt haben dürfte, die Alternative: Erfüllung der Anzeigepflicht oder Verzicht auf den sogenannten „Friedensschluß", endgiltig gestellt worden ist. Welcher Werth dem letzterem nach Maßgabe seines Inhalts beizumessen wäre, das ist eine Frage für sich."

Berlin, 30. März. Zwei Abtheilungen des Staatsrathes haben gestern unter Vorsitz des Kronprinzen und unter Betheiligung des Fürsten Bismarck die Verhandlungen über die zu erlassende Königliche Verordnung begonnen, durch welche die Zusammensetzung und die Geschäftsführung der Immediatcommission für die Ansiedelungen in Posen und Westpreußen geordnet werden soll.

Berlin, 30. März. Ein officiöser Artikel der „Norddeutschen" setzt, anknüpfend an die Reden des Reichskanzlers, auseinander, daß der Reichstag beim Branntweinmonopol Obstruction gemacht habe, und schließt: es ist aber ein weiteres Verdienst der Bismarck'schen Rede, daß dieselbe dem Reichstage die dringende Erwägung der Folgen nahe legte, welche der zur Gewohnheit gewordene Antagonismus gegen die Reichspolitik nach sich ziehen müßte. Der Reichskanzler verwahrte sich gegen jede Ausdeutung dieser Mahnung im Sinne einer Drohung; aber die Nation, deren Urtheil mit diesen Darlegungen angerufen wurde, wird begreifen, daß die Dynastien und die Regierungen, welche um des Reiches Willen ein großes Opfer an Rechten brachten, sich darüber schlüssig machen müssen, wie der Stagnation der Reichsentwickelung vorzubeugen sei, wenn der Reichstag fortfährt, der Voraussetzung, unter welcher er seine Stellung in der Reichsorganisation gefunden hat, zu widersprechen.

Berlin, 30. März. Aus New-Orleans meldet ein Privat-Telegramm, daß Steinitz in dem großen Schachwettkampfe mit Dr. Zuckertort gestern die letzte Partie gewonnen hat. Er ist sonach in 10 von den gespielen 20 Partien, von denen 5 remis blieben, Sieger und es fällt ihm damit die Schachmeisterschaft der Welt und der Preis von 4000 Dollars zu.

Wien, 30. März. Das Abgeordnetenhaus sprach über Schönerer mit 160 gegen 93 Stimmen seine Mißbilligung wegen Beleidigung des Abg. Heinrichs aus.

Die Arbeiter-Unruhen in Belgien.

Berlin, 30. März. Ueber die Arbeiterunruhen in Belgien wird dem „Berl. Tgbl." aus Charleroi telegraphirt: in Charleroi ist die Nacht ruhig verlaufen; seit 3 Uhr wüthet ein Brand in Bomerée; die Arbeit in den Glasfabriken ist stellenweise wieder aufgenommen. In Mons fanden ernste Unruhen statt. In Dour hat man das Haus eines Fabrikbesitzers mit Dynamit in die Luft zu sprengen versucht. Bei einem gestern Abend stattgefundenen Zusammenstoß mit den Truppen bei Bascoupchapelle gab es 2 Todte und 10 Verwundete. Bei Tournai in den Marmorbrüchen ist gleichfalls ein Strike ausgebrochen und haben Zusammenstöße mit den Gendarmen stattgefunden, man befürchtet dort die Ausdehnung des Striks und fernere Gewaltthätigkeiten. — Demselben Blatte meldet man aus Paris: Die belgische Regierung ersuchte die französische telegraphisch, einen militärischen Grenzcordon zu ziehen, damit der Uebertritt der Strikenden verhindert werde. Der Kriegsminister, General Boulanger, soll entsprechende Maßnahmen angeordnet haben.

Brüssel, 30. März. Im Kohlenbassin Mons striken viertausend Arbeiter. Achthundert Steinarbeiter sind nach Tournai marschirt. Die Lohnerhöhung ist dem Senator Dumont abgezwungen worden.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Tournai, 30. März. Eine Anzahl Strikender drang in die Stadt ein, und verlangte von den Besitzern der Steinbrüche eine Erhöhung der Löhne, sowie schriftliche Verpflichtungen der Arbeitsgeber. — Aus Antoing wird gemeldet, daß zahlreiche Abtheilungen von Strikender die ländlichen Orte durchziehen und zur Arbeitseinstellung auffordern.

Tournai, 30. März. Der bedeutendste Steinbruchbesitzer der Umgegend erklärte sich zur Lohnerhöhung bereit.

Brüssel, 30. März. Kammer. Minister Bernaert referirt über die industrielle Krise, die zu den tief beklagenswerthen Vorgängen der letzten Tage geführt habe. Die Arbeiter klagen über den unzureichenden Lohn und verlangen Verkürzung der Arbeitszeit. Die Erträgnisse aus den Kohlengruben sind indeß äußerst spärliche, und gehen seit den letzten acht Jahren bergab. Der Minister stellt die Vorgänge dar, woran die Hefe des Volkes betheiligt sei. Durch die Ruhestörungen am 18. März in Lüttich wurden die Behörden überrascht. Am 20. März wurden Truppen requirirt, und die Ordnung wieder hergestellt. Auch die Unterdrückung der am 26. März in den Kohlengruben zu Charleroi stattgehabten Ausschreitungen und Zerstörungen sei bald erfolgt. General van der Smissen stand bereits am 27. März mit 12 Bataillonen und 9 Escadronen im Kohlenrevier von Charleroi. Der Regierung wurde vorgeworfen, den Effectivbestand des Heeres zu sehr verringert zu haben. Der Effectivbestand beträgt 44 750 Mann. Am 27. März sei die Einberufung von weiteren zwei Klassen dienstpflichtiger Mannschaft angeordnet worden. Dieser Befehl sei in rascher Ausführung begriffen. Jetzt müsse man an die Zukunft denken. Die Regierung würde dies mit aller Ruhe thun und nach Mitteln suchen, den Arbeitern zu helfen und für sie Arbeit zu finden. Nicht den Arbeitern sind die vorgekommenen Verwüstungen zuzuschreiben. Die Regierung werde einen Credit von 43 Millionen fordern. Dieselbe sei beschäftigt mit Vorarbeiten für den Bau der Vicinallinien. Noch vor Ende des Jahres werden 352 Kilometer dem Betriebe übergeben werden.

Berlin, 30. März. Der Kaiser ertheilte Nachmittag 4½ Uhr dem Bischof Kopp eine Audienz. — Die Berathungen der Staatsrathsabtheilungen über die Organisation der Geschäftscommission für die Durchführung des Colonisationsgesetzes werden einige Zeit ausgesetzt werden, bis die eingesetzte Subcommission die Arbeit aus den von drei Referenten gemachten Vorschlägen, ein Elaborat herzustellen, der Beschlußfassung wird unterbreiten können.

Basel, 30. März. Wegen Nichtbewilligung einer zehnstündigen Arbeitszeit striken die Schreiner, Zimmerleute, Glaser, Drechsler und Bildhauer.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Paris, 30. März. Die Arbeitseinstellung in Decazeville ist jetzt eine allgemeine. — Die Minister des Innern, des Krieges und der Justiz sandten Instructionen an die Präfecten der an Belgien grenzenden Departements, um die Uebergriffe der Bewegung nach Frankreich zu verhindern. Es sind strenge Maßnahmen zur Unterdrückung etwaiger Angriffe gegen Personen und Eigenthum angeordnet worden.

Dem Marineminister ging eine Depesche vom Senegal zu, wonach eine Compagnie eingeborener Tirailleure durch die Streitkräfte unter Marabout von Boudon angegriffen sind, wobei ein Offizier mit acht Mann getödtet, sowie 32 Mann verwundet worden.

Handels-Zeitung.

Breslau, 30. März.

* **Vom englischen Geldmarkte.** London, 27. März. Der „Economist", führt fort, die Situation ungünstig zu beurtheilen; er legt die Nothwendigkeit von Massregeln gegen den Goldabfluss dar, weil sich der Zeitpunkt nähert, zu welchem nicht mehr wie jetzt dem Abfluss ins Ausland durch die Rückströmung von Baargeld aus dem inneren Umlaufe das Gleichgewicht gehalten werden wird. Zwar dürften, sagt das Blatt weiter, wenn das ausländische Goldbedürfniss befriedigt ist, die Entnahmen aufhören. Davon ist indessen gegenwärtig kein Anzeichen vorhanden. Im Gegentheil, die fremden Wechselcourse sind alle weniger günstig für uns, als sie dies waren, und es ist kaum zu erwarten, dass die Vereinigten Staaten die Goldverschiffungen, durch welche eine Nachfrage befriedigt worden ist, die sonst auf London gefallen wäre, fortsetzen werden. Die Wechselcourse berechnen sich wie folgt:

	Am 26. März	In der Vorwoche
	pro Mille	
Frankreich	3¼	2¾ gegen London
Deutschland	2	1½ gegen London
Holland	5	5½ gegen London
New-York	2	5 für London.

* **Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die auf 5 pCt. (20 M. pro Actie) festgesetzte Dividende gelangt von heute ab beim Schlesischen Bankverein zur Auszahlung.

* **Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft.** Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet am 22. April c. statt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 30. März. **Neueste Handels-Nachrichten.** Das Börsen-Commissariat hat die 3½ procentigen Anlehens-Scheine der rheinischen Provinzial-Hilfskasse zu Düsseldorf genehmigt. Ausserdem wurden die Prospecte für die Actien der Eisengiesserei-Actiengesellschaft, vormals Keyling & Thomas, sowie der Baugesellschaft Moabit genehmigt. Die betreffenden Emissionen finden in den nächsten Tagen statt. — Gerüchtweise verlautete an der heutigen Börse, der Abschluss der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn pro 1885 werde die Vertheilung einer Dividende nicht gestatten. Morgen soll eine Aufsichtsrathssitzung der Gesellschaft stattfinden. — Die Generalversammlung der Hessischen Ludwigsbahn ist zum 30. April einberufen. — Die russischen Südwestbahnen vereinnahmten im Januar 1687047 Rubel, was gegen den Jauuar 1885 ein Minus von 683524 Rubel ergiebt. Das 1885er Jahresplus hatte 5568043 Rubel ergeben.

Frankfurt a. M., 30. März. Der „Frkf. Ztg." wird aus dem Haag gemeldet: Die zweite Kammer nahm das Gesetz, betreffend die Conversion der holländischen Staatsschuld, an. Auf Vorschlag der Regierung wurde beschlossen, dass der Zeitpunkt der Rückzahlung der nichtconvertirten Titres erst nach Ablauf der Frist für die Conversion verkündet werden, sowie dass das Consortium 1¼ pCt. vom Nominalbetrag der 3½proc. neuen Schuld erhalten solle.

Wien, 30. März. Die Oesterreichische Creditanstalt schloss mit der Donau-Dampfschiffgesellschaft ein Uebereinkommen ab, betreffend die fixe Uebernahme von zwanzig Millionen Mark vierprocentiger Goldprioritäten und die Durchführung der Conversion der fünfprocentigen Prioritäten.

Berlin, 30. März. **Fondsbörse.** In Folge des Dementi's der gestrigen „Times"-Meldung über Afghanistan war die Stimmung an der heutigen Börse zu Beginn eine wesentlich festere geworden, indess verflaute die Tendenz im späteren Verlaufe wieder in ziemlich hohem Grade in Folge der heutigen Reichstagsrede des Ministers Puttkamer bei Gelegenheit der Debatte über das Socialistengesetz. Oesterreichische Creditactien, die bis 500½ animirt waren, schliessen 496, und Disconto-Commanditantheile 214,37 nach 217.90. Von übrigen Bankwerthen haben Petersburger Discontobank-Actien 9 pCt., Petersburger internationale Handelsbank-Actien 2 pCt., alte Gothaer Grundcreditbank-Actien 1¼ pCt., Breslauer Wechslerbank 1 pCt. und Breslauer Discontobank 0,40 pCt. verloren. Franzosen schliessen in Folge der Mindereinnahme 413 M. nach 416½ M. Elbethalbahn waren gleichfalls etwas niedriger. Gotthardbahn-Actien und Mittelmeerbahn-Actien verkehrten bei etwas besseren Coursen, ebenso bei stillem Geschäft die meisten russischen Bahnen. Nur russische Südwestbahn-Actien waren etwas niedriger. Eine recht flaue Stimmung herrschte auf dem heimischen Bahnenmarkt, speciell für Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Actien und Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Actien. Auch Ostpreussische Südbahn-Actien waren nach festem Beginn wieder abgeschwächt. Der Rentenmarkt trug anfänglich ein festeres Gepräge. Auch die Umsätze waren etwas belebter, später trat indessen auch hier eine scharfe Ermattung ein, namentlich waren Russen zum Schluss stark rückgängig. Auf dem speculativen Montan-Actienmarkt war die Stimmung infolge der starken Reprise der Glasgower Warrantspreise eine etwas zuversichtlichere, und wurden von den leitenden Papieren kleine Steigerungen durchgesetzt; ferner gewannen Redenhütte 2¼ pCt. und Rheinische Stahlwerke ½ pCt., wogegen Berzelius 0,85 pCt., Bochumer Bergwerk 1,40 pCt., Glückauf 1½ pCt., Hagener Gussstahl 2 pCt. und Rhein-Nassau ½ pCt. einbüssten. Unter den übrigen Industriewerthen verloren Schlesische Gas- und Oppelner Cement-Actien je ½ pCt. Die übrigen schlesischen Werthe blieben wenig verändert.

Berlin, 30. März. **Productenbörse.** An der Productenbörse fanden in Weizen bedeutende Realisationskäufe statt, so dass die Preise 1½ Mark nachgeben mussten, um etwas fester zu schliessen. — Roggen bleibt in loco schwach offerirt und zeigen Müller fortgesetzt gute Kauflust. Termine folgten den sinkenden Weizenpreisen keineswegs, gaben zwar zeitweise circa ½ M. verloren, um später wieder fest zu schliessen. — Hafer in loco wenig verändert; Termine durch Realisationen etwas niedriger. — Mais unverändert, per April-Mai und per Mai-Juni 107½ Mark, per September-October 109 M. — Mehl erfreut sich zu den etwas ermässigten Notirungen in den Mühlen guter Nachfrage nach Süd- und Mitteldeutschland; Roggenmehl Nr. 0 und 1 auf Lieferung gut behauptet. — Rübol bleibt durch Realisationen überwiegend angeboten und verlor ferner 10 Pf. — Petroleum niedriger, loco und per März 23,5 M. — Spiritus erlag einem fernerem Preisdruck durch die sehr bedeutende Locozufuhr, welche nur zu ferner 50 Pf. ermässigten Preisen untergebracht werden konnte. Termine gaben um ebenso viel verloren, konnten sich aber um 10—20 Pf. wieder erholen.

London, 30. März. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 1: 13½ nom., Rüben-Rohzucker 12¾, ruhig. Centrifugal-Cuba 14¼.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 30. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Weizen. Flau.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	156 —	157 25	April-Mai	43 80	43 70
Septbr.-October .	165 50	166 —	Septbr.-October ..	46 40	46 30
Roggen. Behauptet.					
April-Mai	136 -	135 75	Spiritus. Flau.		
Mai-Juni	137 —	137 50	loco	34 50	35 —
Septbr.-October ..	141 —	140 75	April-Mai	36 70	37 —
Hafer.			Juli-August ...	38 70	39 —
April-Mai	125 25	125 75	August-Septbr. ..	39 30	39 60
Mai-Juni	128 25	128 50			

Stettin, 30. März, — Uhr — Min.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Weizen. Flau.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	157 50	158 50	April-Mai	43 70	43 70
Septbr.-October ..	166 50	167 —	Septbr.-October ..	46 50	46 50
Roggen. Matt.			Spiritus.		
April-Mai	133 —	133 50	loco	34 20	34 50
Septbr.-October ..	138 50	139 —	April-Mai	35 20	35 60
			Juni-Juli	36 90	37 10
Petroleum.			Juli-August	37 60	37 90
loco	12 10	12 10			

Berlin, 30. März. [Amtliche Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	30.	29.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	94 30	95 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 20	84 50
Gotthard-Bahn	— —	— —
Warschau-Wien	247 50	247 —
Lübeck-Büchen	157 70	158 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	66 90	67 —
Ostpreuss. Südbahn	123 —	123 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 60	91 —
do. Wechslerbank	100 40	100 40
Deutsche Bank .. .	155 —	155 —
Disc.-Command. ult.	215 20	215 70
Oest. Credit-Anstalt	497 —	497 —
Schles. Bankverein.	103 —	102 90
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	90 50	90 50
do. Eisnb.-Wagenb.	109 50	109 20
do. verein. Oelfabr.	60 —	61 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	90 50	91 —
Schlesischer Cement	121 30	121 25
Bresl. Pferdebahn..	132 —	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	82 50	82 20
Kramsta Leinen-Ind.	128 30	128 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	104 —	105 50
Donnersmarckhütte	33 50	33 20
Dortm. Union St.-Pr.	53 80	53 10
Laurahütte	78 10	77 50
do. 4½% Oblig.	101 25	101 20
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	— —	109 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	32 —	32 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	116 70	116 70
do. St.-Pr.-A.	119 60	120 20
Inowrazl. Steinsalz.	35 70	36 —
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 60	105 50
Preuss. Pr.-Anl. de55	142 —	142 30
Preuss. 4% cons. Anl.	104 90	105 20
Prss. 3½% cons. Anl.	101 30	101 60

Cours vom	30.	29.
Posener Pfandbriefe	101 70	101 70
Schles. Rentenbriefe	103 90	103 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	109 —	108 90
do. do. S. II	105 50	105 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	— —	103 40
Oberschl. 3½% Lit.E	99 80	100 10
do. 4½%	103 40	103 50
do. 4½% 1879	105 70	106 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 20	61 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	97 70	97 50
Oest. 4% Goldrente	92 50	92 70
do. 4⅕% Papierr.	68 20	— —
do. 4⅕% Silberr.	68 60	68 80
do. 1860er Loose	118 —	118 40
Poln. 5% Pfandbr..	62 80	56 90
do. Liqu.-Pfandb.	57	56 20
Rum. 5% Staats-Obl.	95 50	95 90
do. 6% do. do.	105 70	106 20
Russ. 1880er Anleihe	86 90	86 60
do. 1884er do.	98 70	98 —
do. Orient-Anl. II.	62 40	62 30
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 —	97 50
do. 1883er Goldr.	112 95	112 50
Türk. Consols conv.	14 70	14 70
do. Tabaks-Actien	79 —	79 20
do. Loose	34 40	34 50
Ung. 4% Goldrente	83 40	83 10
do. Papierrente ..	76 80	77 —
Serbische Rente ...	80 60	81 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 30	162 85
Russ. Bankn. 100SR.	201 85	201 25
do. per ult.	202 —	201 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	169 25	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 32½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 15	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 —	162 15
do. 100 Fl. 2 M.	161 40	161 40
Warschau 100SR 8T.	201 60	201 10

Privat-Discont 2⅛%.

Berlin, 30. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr matt.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Oesterr. Credit. .ult.	496 —	498 —	Gotthard ....ult.	111 12	110 50
Disc.-Command. ult.	214 37	216 12	Ungar. Goldrente ult.	82 87	83 12
Franzosen ......ult.	413 —	416 —	Mainz-Ludwigshaf. .	93 37	94 75
Lombarden .....ult.	200 50	202 —	Russ. 1880er Anl. ult.	86 25	86 62
Conv. Türk. Anleihe	14 75	14 62	Italiener ....ult.	97 25	97 25
Lübeck-Büchen. ult.	158 —	158 —	Russ. II. Orient-A. ult.	61 75	62 12
Dortmund - Gronau-			Laurahütte .. . ult.	77 87	77 75
Enschede St.-Act. ult.	66 50	66 —	Galizier ..... .ult.	84 25	84 62
Marienb.-Mlawka ult	54 25	55 50	Russ. Banknoten ult.	202 —	201 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	91 25	91 62	Neueste Russ. Anl.	97 87	98 12
Serben	80 62	81 —			

Wien, 30. März. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
1860er Loose .	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	103 15	103 —
Credit-Actien ..	299 20	298 25	Papierrente	85 —	84 95
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	85 20	85 10
Anglo	— —	— —	London	125 75	125 80
St.-Eis.-A.-Cert.	255 10	255 —	Oesterr. Goldrente .	114 30	114 50
Lomb. Eisenb..	122 50	123 —	Ungar. Papierrente.	95 12	94 92
Galizier	208 50	208 50	Elbthalbahn . . .	160 50	159 50
Napoleonsd'or.	9 99½	10 —	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten...	61 62	61 65	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 30. März. 3% Rente 80, 45. Neueste Anleihe 1872 108, 85. Italiener 97, 50. Staatsbahn 515, —. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 30. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
3proc. Rente	80 25	80 35	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare	82 95	83 05	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 77	108 80	Orientanleihe III...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	97 27	97 30	Goldrente, österr. .	92¾	93⅝
Oesterr. St.-E.-A. ..	513 75	515 —	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. .	263 75	262 50	do. ungar. 4pCt.	83⅛	84¼
Türken neue cons..	14 25	14 42	1877er Russen	100 25	100 10

London, 30. März. Consols 100, 05. Russen 98¼. Veränderlich.

London, 30. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1½ pCt. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Consols..	100 05	100⅜	Silberrente	67 —	67 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Papierrente........	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	96⅞	96⅞	Ungar. Goldr. 4proc.	82¾	82¾
Lombarden........	10½	10½	Oesterr. Goldrente .	92 —	92 —
5proc. Russen de 1871	96¼	97 —	Berlin	20 55	— —
5proc. Russen de 1872	98¼	98½	Hamburg 3 Monat .	20 55	— —
5proc. Russen de 1873	97⅝	98⅛	Frankfurt a. M.....	20 55	— —
Silber.............	— —	— —	Wien	12 72¾	— —
Türk. Anl., convert	14¼	14⅜	Paris	25 33¾	— —
Unificirte Egypter. .	68½	68⅜	Petersburg	23 7/16	— —

Frankfurt a. M., 30. März. Italien 100 Lire k. S. 80,925 bez.

Frankfurt a. M., 30. März. Mittags. Credit-Actien 241, —. Staatsbahn 206, 87. Galizier 168. 75. Zieml. fest.

Köln, 30. März [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 17, 30, per Mai 17, 35, Roggen loco —, —, per März —, —. per Mai 13, 70, Rüböl loco 24, 40, per Mai 24, 20. Hafer loco 14. 75

Hamburg, 30. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160—165. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—146, Russischer loco ruhig, 104—108. Rüböl still, loco 43. — Spiritus matter, per März 25¼, per April-Mai 25⅛, per Mai-Juni 25⅛, per August-September 27¾. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 30. März. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Mai —. Roggen loco 135, März —, per October 140.

Paris, 30. März [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per März 21, 40, per April 21, 50, per Mai-Juni 22, 10, per Juli-August 22, 75. — Mehl ruhig, per März 47, 25, per April 47, 60, per Mai-Juni 48, 25, per Juli-August 49, 25. — Rüböl ruhig, per März 55, —, per April 55, —, per Mai-August 57, —, per September-December 58, 50. — Spiritus ruhig, per März 47, —, per April 47, 25, per Mai-August 47. 75, per September-Decbr. 47, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 30. März. Rohzucker loco 33, 75.

London, 30. März. Havannazucker 13½ nominell.

Glasgow, 30. März. Roheisen 40, 7½.

Abendbörsen.

Wien, 30. März, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 297, 90, Ung. Credit 295, 50 excl. Staatsbahn 254, 80, Lombarden 122, 25. Galizier 208, —. Oesterr. Silberrente 85, —. Marknoten 61, 67. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 102, 70. do. Papierrente 94, 70. Elbthalbahn 160, —. Verstimmt.

Frankfurt a. M., 30. März, 6 Uhr 51 Minuten. Creditactien 240, 25. Staatsbahn 206, 50. Lombarden —. Mainzer —, —. Gotthard 107, 30. Fester.

Hamburg, 30. März, 8 Uhr 40 Min. Creditactien 239, 50, 1880er Russen 85, Disconto-Gesellschaft 213, 25, Russische Noten 201, 75. — Tendenz: Schluss fester.

Marktberichte.

Breslau, 31. März. **Zucker-Monatsbericht.** Unter dem Einfluss der Londoner und Magdeburger Berichte verkehrte unser Markt für rohen wie raffinirten Zucker diesen Monat hindurch meist in matter, lustloser Haltung und erst in den letzten Tagen trat in Folge günstigerer

Nachrichten von den tonangebenden Märkten eine bessere Stimmung und Belebung des Geschäfts ein und schliesst der Markt in fester Haltung zu etwas gebesserten Preisen. — Die Notirungen sind für Rohzucker excl. 96 pCt. Polarisation 21¼—½ M., desgl. excl. 88 pCt. Rendement 20¼—½ M., desgl. Nachproducte excl. 75 pCt. Rendement 17 bis 17½ M. per 50 Kilo excl. Sack ab Station. — Raffinirter Zucker für den Consum gut gefragt; Brod-Melis I 28¼—½ M., desgl. Melis II 28—28¼ M., gemahlene Raffinade 26¾—27 M., gemahlene Melis 26¼ bis ½ M., Farine 25—26 M. per 50 Kilo loco Breslau.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 21. bis 27. März d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 18 600 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 194 400 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 101 300 Klgr. über die Breslau-Posener Bahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 122 300 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 446 700 Klgr. (gegen 653 830 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 30 600 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 33 800 Klgr. über die Breslau-Posener Bahn, 142 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 411 900 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 618 900 Klgr. (gegen 628 606 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 15 100 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und Seitenlinien, 167 200 über die Breslau-Mittelwalder Bahn, im Ganzen 182 300 Kilogr. (gegen 166 920 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 30 000 Kilogr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 42 800 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 16 500 Klgr. über die Breslau-Posener Bahn, 35 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 30 400 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, 5080 Klgr. über die Breslau-Freiburger Bahn, im Ganzen 160 380 Klgr. (gegen 184 745 in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, im Ganzen 40 000 Klgr. (gegen 20 000 in der Vorwoche).

Oelsaaten: 22 500 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 30 000 Klgr. von der Ostbahn, 70 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn über Sosnowice, im Ganzen 122 500 Klgr. (gegen 29 873 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 100 Klgr. von der Ostbahn, 10 000 von der Warschau-Wiener Bahn über Sosnowice, 65 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 85 400 Klgr. (gegen 161 636 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Zeit gelangten in Breslau zum Versandt:

Weizen: 2000 Klgr. nach der Breslau-Posener Bahn (gegen 7474 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 160 Kilogr. nach der Oberschlesischen Bahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Freiburger Bahn, 20 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Bahn, 8500 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 49 160 Klgr. (gegen 15 200 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 5100 Klgr nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Oberschlesischen Bahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Freiburger Bahn, im Ganzen 20 200 Klgr. (gegen 43 252 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 2000 Klgr. nach der Breslau-Mittelwalder Bahn (in der Vorwoche Nichts).

Oelsaaten: 12 500 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 10 100 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 18 000 Klgr. nach der Breslau-Posener Bahn, im Ganzen 40 600 Klgr. (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 27 200 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 7600 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 22 500 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Freiburger Bahn, 6000 Klgr. nach der Breslau-Posener Bahn, im Ganzen 63 300 Klgr. (gegen 73 811 Klgr. in der Vorwoche).

Trautenau, 29. März. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt war besonders gut besucht und entwickelte sich reger Begehr nach Tow- und Linegarnen. Der Umsatz war heute ein umfangreicher, da der Bedarf durch die frühere Zurückhaltung der Käufer und die begonnene Bleichperiode zugenommen hatte. Notirungen sind unverändert und wird Towgarn Nr. 10 mit 61—64, Nr. 14 mit 51—55, Nr. 18 mit 44—46, Nr. 20 mit 42—44, Nr. 25 mit 39—41, Nr. 30 mit 37—39, Linegarne Nr. 30 mit 39—42, Nr. 40 mit 33—36, Nr. 50 mit 31—34, Nr. 55 bis 70 mit 30—34 Gulden pr. Schock, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen, bezahlt.

Subhastations-Kalender.

für den Zeitraum vom 1. bis 15. April 1886.

Bietungs-Termin Tag	Bietungs-Termin Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth M
			Reg.-Bez. Breslau.				
6.	9	Striegau.	Grundstück Nr. 12 u. 238 in Järischau.	18	37	26	210
6.	10	Neumarkt.	Restbauergut Nr. 3 in Wilxen.	24	90	85	180
6.	9½	Münsterberg.	Grundstück 49, Ohlguth, Kreis Münsterberg.	—	84	40	150
6.	10	Reichenbach u. E.	Grundst. 370, Reichenbach.	—	1	70	240
7.	10	Trebnitz.	Villen-Grundstück 17, Ober-Obernigk.	11	17	84	840
10.	10	Reichenbach u. E.	Häuslerstelle u. Bockwindmühle 28, Pfaffenberg.	—	12	—	219
14.	9	Breslau.	Grundstück Bismarckstr. 10 u. Ottostr. 15, Breslau.	—	—	—	6600
15.	9	Militsch.	Grundstück 11, Militsch, Am Markt.	—	—	—	391
15.	9	Ohlau.	Grundstück 50, Ohlau.	—	—	—	1398
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
2.	10	Hirschberg.	Grundstück 86, Hirschberg, Schildauerstraße - Promenade.	—	—	—	1398
5.	10	Sagan.	Grundst. 812, Sagan, Am Schießhause.	—	23	70	228
6.	10	Goldberg.	Grundst. 264, Pilgramsdorf (Nieder-Kretscham).	—	24	13	100
6.	11	Lüben.	Rittergut Groß-Reichen, Kreis Lüben.	413	20	70	1308
8.	10	Marklissa.	Grundst. 106, Marklissa.	—	1	7	135
9.	9	Seidenberg.	Bauergut Bl. 30, Ober-Bellmannsdorf.	46	91	60	232
13.	10	Parchwitz.	Grundst. 11 u. 12, Wangten.	53	—	—	213
13.	10	Beuthen a. O.	Grundstück Nr. 140, Neustädtel.	—	—	—	174
			Reg.-Bez. Oppeln.				
7.	9	Hultschin.	Grundstück 40, Dorf Beneschau.	—	15	80	117
7.	10	Königshütte.	Grundst. 246, Königshütte.	1	7	30	180
7.	10	Gleiwitz.	Grundst. 95, Laband.	1	34	10	150
9.	9	Leobschütz.	Grundstück 7, Leobschütz, Niedervorstadt.	—	26	10	2433
12.	9	Ziegenhals.	Grundst. 40, Ober-Langendorf.	20	6	40	114
13.	10	Gleiwitz.	Grundst. 33a, Laband.	—	84	60	342
14.	10	Gleiwitz.	Grundst. 6, Trynek.	12	38	50	2952

Landwirthschaft.

H. **Hainau,** 29. März. [Landwirthschaftlicher Verein.] In der gestern im Saale des Hotels „Deutsches Haus" hier abgehaltenen Sitzung wurde auf Grund praktischer Erfahrungen zunächst eingehend über Flachsanbau, -Ernte und -Bearbeitung gesprochen und dabei hervorgehoben, daß der Lein einen mehr festen, nicht zu lockeren Boden verlangt. Als Vorfrucht zeigte sich Weizen vortheilhaft; auch wohl die Aufeinanderfolge von Raps, Weizen, Lein; ebenso Kartoffelacker. Trockener Boden mit kiesigem Untergrund, sowie Letteboden sind zum Flachsbau nicht geeignet. Bald nach der Ernte wird der vorzubereitende Leinacker leicht geschält, im Frühjahr gelockert und dann gewalzt. Von Kalidüngung ist abzurathen, da sie die Trockenheit befördert; Düngung mit Superphosphat gab gute Ernte. Als Saat verdient in hiesiger Gegend der Rigaer den Vorzug; das Saatquantum kann bei Drillsaat 16—20 Metzen, bei Breitsaat 20 bis 24 Metzen pro Morgen betragen. Dem Jäten wurde nicht das Wort geredet. Die Ernte ist vorzunehmen, sobald der Flachs anfängt, braun zu werde. Gewarnt wurde vor nassem Zusammensetzen und behauptet, daß er alsdann nie ordentlich austrockne. Vortheilhaft erwies sich das Aufsetzen in sogenannten Kapellen. Für die Saatzeit läßt sich keine bestimmte Zeit angeben. Als Grundsatz dürfte gelten: Auf warmem Boden früh, auf kaltem spät. — Erörterung fand die Frage des Centralvereins, ob und wo noch rothbuntes Vieh (schlesisches Landvieh, roth mit weißem Rücken) vorhanden resp. gezüchtet wird, da man wieder mehr der Einführung dieser Race zuneige. — Die aufgestellte Frage: Ist enthülster Hafer noch keimfähig? wurde bejahend beantwortet. — Direct aus Amerika bezogener Triumphhafer ergab einen ganz enormen Ertrag an Stroh. Derselbe empfiehlt sich wegen seines rohrähnlichen Stengels ganz besonders als Einsaat in Gemenge. — Für geschädigte Kleefelder wurde Einsaat von Internatklee durch leichtes Untereggen empfohlen. — Anerkennung fand die von Hagedorn u. Sander-Osnabrück aus Eisen construirte Dünger-Einstreu-Maschine, Preis 13 M., die, an den Pflug geschraubt, gleichzeitig mit diesem fortbewegt wird und in rotirender Bewegung arbeitet.

-t- **Trachenberg,** 26. März. [Landwirthschaftliches.] Auf Anregung und theilweise unter Leitung des Fürstl. Domänen-Pächters Herrn Winterfeldt zu Herrnkaschütz, eines anerkannt tüchtigen und umsichtigen Landwirths, haben in einzelnen Landgemeinden unserer Umgebung — zuletzt in Schmiegrode — Gemeindeversammlungen stattgefunden, die den Zweck hatten, durch Belehrung die hiesigen Landleute dahin zu führen, wieder die sogenannte „alte schlesische Rindvieh-Race" zu züchten und cultiviren. Dieselbe ist nämlich nach der Meinung des genannten Herrn, sowie anderer erfahrener Oekonomen, die einzige, die sich für die hiesigen Boden- und Futterverhältnisse eignet und rentabel ist.

Vorträge und Vereine.

* **Der Schlesische Central-Verein zum Schutze der Thiere,** welcher unter dem Protectorate des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Wirkl. Geh. Rath Dr. von Seydewitz steht, hat seinen 34. Jahresbericht (für das Jahr 1885) erscheinen lassen. Aus der Vereinsthätigkeit während des verflossenen 34. Geschäftsjahres ist Nachstehendes als bemerkenswerth hervorzuheben: Die laufenden Vereins-Angelegenheiten wurden in 16 Versammlungen (einschließlich einer General- und einer Allg. Versammlung) erledigt. Mit einigen derselben waren belehrende Vorträge und Referate über den Inhalt eingegangener Brochuren und Zeitschriften verbunden. Von ersteren ist der vom Vorsitzenden in der Allg. Versammlung vom 26. März über das Thema: „Vivisection und Thierschutz" gehaltene Vortrag besonders bemerkenswerth. Im Monat März wurde von Triest aus eine Petition aller Thierschutzvereine und Thierschutzfreunde der Welt an den Papst Leo XIII. ins Werk gesetzt, welcher sich der Verein anschloß. Wie bereits seit einigen Jahren üblich, so wurde auch in diesem Jahre (am 20. December) eine Prämiirung solcher Hundefuhrwerksbesitzer vorgenommen, welche sich durch besonders gute Haltung und Wartung ihrer Thiere ausgezeichnet haben. Es kamen zur Vertheilung: 6 ehrende Anerkennungen und Prämien von 2 bis 6 M., in Summa 110 M. Der diesjährige Verbandstag schlesischer Thierschutzvereine fand am 14. und 15. Juni in Strehlen statt. Die dabei erstatteten Berichte und geführten Verhandlungen sind in einer kleinen Broschüre zusammengefaßt worden. Außerdem wurde auf Antrag des Görlitzer Thierschutzvereins am 30. und 31. August in Görlitz, während der Industrie-Ausstellung, ein außerordentlicher Verbandstag abgehalten, um für die Thierschutzsache Propaganda zu machen. Lehrer Stenzel aus Peterwitz, Kreis Strehlen, hielt dabei einen Vortrag über das Thema: „Lasset uns die Vögel schützen". Bei der im vergangenen Jahre in Görlitz stattgehabten Ausstellung von Thierschutzgegenständen wurden vom hiesigen Verein ausgestellt: ein Brungelscher Futterkasten; zwei Geflügeltransportnetze mit kreisrundem und ovalem Boden, vom Vorstandsmitgliede Lehrschmiedebesitzer Schmidt eine Collection Hufeisen für normale und kranke Pferdehufe und vom Vorstandsmitgliede Kaufmann Forchner, ein Gebauer für Ziervögel, welches mit sehr praktischen verschiebbaren Einrichtungen versehen war. Den Bemühungen des Vereins gelang es, in Neisse einen Thierschutzverein ins Leben zu rufen. Auch einige Geldgeschenke sind dem Vereine im vergangenen Jahre zugewendet worden. — An Ehrenmitgliedern verlor der Verein im vergangenen Jahre den Erzpriester a. D. Licentiat der Theologie Buchmann hierselbst, den kaiserl. Oberpostdirector Schröder in Dresden und den Herrn Dr. med. Luchs in Warmbrunn. Ferner starb unerwartet das mehrjährige Vorstandsmitglied, Bergwerksdirector v. Lilienhoff-Zwowitzki. — Der Bericht enthält u. A. eine längere Abhandlung über „Vogelfang im Herbst 1885" von Hilmar Gräf in Berlin. — Nach der am 28. Januar 1886 stattgefundenen Ergänzungswahl wird der Vorstand aus folgenden Herren gebildet: Vorsitzender: kgl. Departements-Thierarzt und Veterinär-Assessor Dr. Ulrich, Stellvertreter: kgl. Montirungs-Depot-Rendant, Rechnungs-Rath und Hauptmann a. D. Jänicke, Correspondenz-Secretär: kgl. Polizei-Secretär Junge, Protokollführer: kaiserl. Postsecretär Pelz, Rendant: Particulier Tätzel, außerdem die Herren Kaufmann Ulrich, Kaufmann Forchner, kgl. Regierungs-Secretär Warzecha, Kaufmann Sackur, kgl. Reg.-Präs.-Secretär z. D. Hauptmann a. D. Theurich, Particulier Franz Freiherr von Rothkirch-Panthen, Literat Köhler, Lehrschmiede-Besitzer Schmidt, Kaufmann Oy, Brauerei-Besitzer Paul Kipke, Kaufmann und Spediteur Lucas, Particulier Fröhlich, Kaufmann Silvius Päzolt, Buchhändler Oscar Weiß, kgl. Corps-Roßarzt Keller und Stadt-Hauptkassen-Buchhalter E. Westphal. — Am Schluß des Jahres 1884 betrug die Mitgliederzahl 388, hinzutraten 57, zusammen 445. Es schieden im Jahre 1885 aus durch den Tod 13 und aus anderen Gründen 19. Es verbleiben sonach ult. Januar 1886 413 Mitglieder incl. 21 Ehrenmitgliedern. — Nach dem Kassenabschluß betrug die Einnahme 2449 M. 15 Pf., die Ausgabe 1107 Mark 30 Pf., mithin bleibt Bestand 1341 M. 85 Pf.

—d. **Verein gegen Verarmung und Bettelei.** In der Generalversammlung des 3. Local-Verbandes, welche vom Vorsitzenden, Buchhändler E. Scholz, geleitet wurde, kam zunächst der Jahresbericht pro 1885 zur Mittheilung. Danach ist die Mitgliederzahl des Verbandes von 248 mit einem Jahresbeitrage von 2001 M. auf 341 mit einem Jahresbeitrage von 2367 M. im vergangenen Jahre gewachsen. Diese Zunahme von fast 100 Mitgliedern ist der in der vorjährigen Generalversammlung beschlossenen und sofort energisch ins Werk gesetzten Agitation zur Werbung neuer Mitglieder zu verdanken. Eingegangen sind im vergangenen Jahre 235 Unterstützungsgesuche (50 weniger als im Jahre 1884). Dieselben wurden durch 470 Recherchen geprüft und in 18 Vorstandssitzungen erledigt. Von diesen 235 Gesuchen (185 von Frauen und 50 von Männern gestellt) wurden 200 berücksichtigt, 31 abgelehnt und 4 vom Central-Comitee erledigt. Die meisten Bittsteller waren wieder, wie früher, von der Kleinen Groschengasse, sodann von der Großen Groschengasse, Ohlauerstraße, Hummerei, Weidenstraße 2c. eingegangen. Die baaren Unterstützungen in Raten von 3 bis 15 Mark beliefen sich auf 843 M. Außerdem kamen noch 120 Brotmarken im Betrage von 60 M. zur Vertheilung. Durch das Centralcomité empfingen: 1 Person 100 M., 1 Person 20 M., 1 Person 8 M. und 1 Person 5 M. Ferner wurde an Weihnachten durch Ueberweisung eines gütigen Gebers an 15 bedürftige Personen je 1 Hectoliter Kohlen vertheilt. Nach dem folgenden Kassenbericht ergab sich ein Bestand von 20,65 M. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren: Rector Bräuer, Bezirksvorsteher Kuppe, Apotheker Lebek, Kaufmann Heck, Königl. Wagenmeister Ludwig, Dr. med. S. Steinitz, Kaufmann Alb. Kauffmann, Ingenieur Zöller, Obermeister Hindorf, Malermeister Gläser, Kaufmann J. Sckeyde, Buchhändler E. Scholz und Juwelier E. Klee wieder- und Wurstfabrikant Kubsch neugewählt. Der Vorstand constituirte sich in der bisherigen Weise: Scholz, Vorsitzender, Lebek, Stellvertreter, Kauffmann, Kassirer, Heck, Stellvertreter, Zöller, Schriftführer und Bräuer, Stellvertreter.

Cosel, 29. März. [Der hiesige Vorschußverein,] seit dessen Gründung am 25. März 25 Jahre verflossen waren, erstattete seinen Mitgliedern vor einigen Tagen den Bericht über seine Thätigkeit in dem letzten Geschäftsjahr. Die Ergebnisse desselben waren recht günstige, da nicht nur der Mitgliederbestand, sondern auch der Umsatz eine nennenswerthe Steigerung erfahren hat. Der Verein zählte am Anfang d. J. 327 Mitglieder, die insgesammt ein Guthaben von 91 326 M. eingezahlt haben. Die angesammelten Reserven haben bereits die Höhe von 33 670 M. erreicht, an Spareinlagen und Darlehen waren am Jahresschluß 329 046 M. vorhanden. Von diesen Betriebsmitteln waren nach dem Rechenschaftsbericht 3864 M. baar vorhanden, 431 447 M. in Wechseln und 30 863 M. in Hypotheken angelegt. Der Geschäftsertrag gestattete außer der den Mitgliedern gewährten Dividende von 6 pCt. die Ueberweisung von 1114 M. an den Reservefond, von 200 M. an das Comité zur Errichtung eines Kriegerdenkmals in Cosel und die Vertheilung von 235 M. an hiesige Arme. Die beantragte Decharge wurde dem Vorstande von der Generalversammlung einstimmig ertheilt.

* **Personal-Chronik.** Bestätigt ist die Wahl des Kaufmanns Gustav Kaminsky zum unbesoldeten Stadtrath der Stadt Striegau auf die noch übrige Dienstzeit des ausgeschiedenen Stadtraths Broßmann, d. i. bis zum 6. März 1891, die Wahl des Kaufmanns August Beier zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Sulau auf die noch übrige Dienstzeit des verstorbenen Rathmannes Hildt, d. i. bis zum 16. Februar 1888, die Wahl des Particuliers Heinrich Pillep zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Wansen auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren vom 1. Januar d. J. ab, sowie die a Wahl des Kaufmanns Wilhelm Giersch zum unbesoldeten Beigeordneten und b des Kaufmanns Adolf Albrecht zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Prausnitz zu a auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren vom Tage der Verpflichtung und Amtseinführung gerechnet, zu b auf die Dienstzeit bis Ende 1890. — Bestätigt die Berufungsurkunde für den bisherigen Hauptlehrer Paul Dziekan zum Rector einer städtischen sechsklassigen katholischen Elementarschule in Breslau, für den bisherigen Hauptlehrer Leopold Taube zum Rector einer städtischen sechsklassigen katholischen Elementarschule in Breslau, für den bisherigen Hauptlehrer Hermann Schulz zum Rector einer städtischen sechsklassigen katholischen Elementarschule in Breslau, für den bisherigen Hauptlehrer Hermann Hausdorf zum Rector einer städtischen sechsklassigen katholischen Elementarschule in Breslau, für den Hilfslehrer Julius Kauschke aus Endersdorf, Kreis Grottkau, zum Lehrer an einer katholischen Elementarschule in Breslau, für den bisherigen 3. Lehrer Franz Nitsche an der katholischen Schule zu Mittel-Langenbielau, zum Hauptlehrer an die katholische Schule zu Nieder-Langenbielau, Kreis Reichenbach, für den bisherigen Hilfslehrer Paul Feist an der katholischen Schule zu Peterswaldau, zum dritten Lehrer an die katholische Schule zu Mittel-Langenbielau, Kreis Reichenbach, und für den bisherigen Lehrer Ernst Menzel aus Polnisch-Tarnau, Kreis Freistadt, zum Lehrer einer evangelischen städtischen Schule zu Waldenburg. — Widerruflich bestätigt die Berufungsurkunde für die bisherige Privatschullehrerin Fräulein Anna Duttke in Nicolai zur Lehrerin an einer katholischen Elementar-Mädchenschule in Breslau, für die bisherige Schulamtscandidatin Fräulein Babette v. Collani zur Lehrerin an einer katholischen Elementar-Mädchenschule in Breslau und für den Lehrerstellvertreter Hermann Keil an der evangelischen Schule in Klein-Ellguth, Kreis Oels, zum zweiten Lehrer an derselben Schule. — Versetzt: Gütercassirer Weidner von Oppeln nach Breslau.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Aus des Meeres Schaum. — Aus den Saiten einer Baßgeige Von Salvatore Farina. Autorisirte Uebersetzung aus dem Italienischen. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Frau Lora's Wegweiser in Deutschlands Küche und Haus für junge Mädchen aller Stände. Verlag von Eugen Peterson in Leipzig.

Viaggio a Roma. Sprachführer für Deutsche in Italien. Praktisches Handbuch der italienischen Umgangssprache von Dr. Fassano in Rom. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Verlag von F. W. Herbig in Berlin.

Das Kind und seine Pflege im gesunden und kranken Zustande. Von Dr. med. Livius Fürst, Kgl. Sächs. Sanitätsrath 2c. Dritte, umgearbeitete und bereicherte Auflage. Mit 105 in den Text gedruckten Abbildungen. Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Halbbildung und Gymnasium, Vorschläge zu einer einheitlichen Organisation unseres höheren Schulwesens von Dr. Steinmeyer, Director des Realgymnasiums zu Aschersleben. Verlag von Friedr. Weiß Nachf. (Hugo Söderström) in Grünberg i. Schl.

Vom Standesamte. 30. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Büntemeyer,** Heinrich, Goldarb., ev., Adalbertstr. 14, **Claß,** Emma, ev., Gr. Scheitnigerstr. 25. — **Schlag,** Carl, Schneider, ev., Kupferschmiedestr. 21, **Stritzky,** Emma, ev., Breitestr. 24. — **Maiwald,** Hugo, Steindrucker, ev., Altbüßerstr. 39, **Höhl,** Emilie, ev., Lange Gasse 48. — **Remany,** Aug., Haushälter, ev., Ottostr. 27, **Pieche,** Math., ev., Große Feldstr. 29. — **Meese,** Gustav, Tischler, k., Trebnitzerstr. 3, **Wawrzynek,** Louise, k., ebenda. — **Fellmann,** Max, Dr. phil., Gymnasiallehrer, ev., Lehmdamm 26, **Schuster,** Clara, k., N. Junkernstr. 17/18. — **Geppert,** Franz, Töpfer, k., Brigittenthal 30, **Beier,** Bertha, k., ebenda.

Standesamt II. **Malaskiewitz,** Emil, Buchhalter, ev., Berlinerstr. **Berger,** Elisab., k., Grunewald. — **Zingler,** Adolf, Zimmermann, ev., Friedrich-Wilhelmstraße 1a, **Nitzsch,** Erneftine, ev., Reuschestraße 19.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Beier,** Robert, S. d. Tischlers Paul, 3 T. — **Steinig,** Herm., S. d. Arbeiters August, 10 M. — **Augustin,** Ida, T. d. Malers Heinrich, 1 J. — **Hellpap,** Carl, pens. Militär-Büchsenmacher, 68 J. — **Ludwig,** Franz, Colporteur, 34 J. — **Rawitscher,** Adelheide, 36 J. — **Haiduck,** Maria, T. d. Feilenschleifers Johann, 2 J. — **Drobner,** Louise, T. d. Maurers Hermann, 1 J. — **Kotzur,** Margarethe, T. d. Haushälters Carl, 1 J. — **Schneider,** Marie, T. d. Decorateurs Carl, 5 Min. — **Bäsler,** Meta, T. d. Hutmachermstrs. Hugo, 5 M. — **Mischok,** Clara, geb. Freitag, Schlossermeisterfr., 32 J. — **Langer,** Louise, T. d. Dienstmanns Franz, 3 M. — **Wiezorek,** Martha, T. d. Gelbgießers Gottlieb, 4 W. — **Neugebauer,** Louise, T. d. Schuhmachers Carl, 1 M.

Standesamt II. **Gabel,** Agnes, T. d. Arb. August, 1 J. — **Kem...**, Max, S. d. Maurers Carl, 8 M. — **Grunert,** Carl, S. d. Arb. Gottlieb, 4 M. — **Heine,** Oscar, S. d. Schneidermstrs. David, 7 W. — **Götze,** Julius, Inspector a. D., 75 J. — **Hoppe,** Georg, S. d. Tischlers Adolf, 16 T. — **Gabel,** Franz, invalide Thorwächter, 46 J. — **Schneider,** Friedrich, Lohnfuhrmann, 39 J. — **Jis,** Helene, geb. Bargenda, Bauergutsbesitzerwittwe, 87 J. — **Bartneck,** Gottlieb, Arb., 69 J. — **Weize,** Carl, Bahnarb., 23 J. — **Griebsch,** Carl, S. d. Arb. Gottfried, 6 T. — **Pfeiffer,** Hedwig, T. d. Schmied Franz, 11 M. — **Lorenz,** Richard, S. d. Portiers Stephan, 9 M. — **König,** Johanna, geb. Knorn, Arbeiterwwe., 74 J. — **Siebert,** Margarethe, T. d. Amtsgerichts-Kanzlisten Emil, 9 J.

Zweite Beilage zu Nr. 226 der Breslauer Zeitung. — Mittwoch, den 31. März 1886.

50. Jahrg. **1886.**

Adresse für Telegramme:
Monhaupt Nachfolger,
Breslau.

Preis-Verzeichniss
der
Samen-Handlung
Julius Monhaupt Nachfolger,
Breslau, Albrechtsstrasse No. 9, an der Magdalenen-Kirche.

Durch Postanweisung können im Deutschen Reiche Beträge bis 400 Mk. übermittelt werden und ist das Porto bis 100 Mk. 20 Pf., bis 200 Mk. 30 Pf., bis 400 Mk. 40 Pf. **Nachnahme-Gebühr** pro Mark 2 Pfennige mindestens aber 10 Pf.

☛ Die Preise sind in deutscher Reichs-Währung gestellt, die Mark zu 100 Pfennige, und verstehen sich für 50 Kilogramm = 1 Zoll-Centner, 1/2 Kilogramm = 1 Zoll-Pfund = 500 Gramm, 10 Gramm = 1 Neuloth. Emballage wird billigst berechnet; nehme dieselbe zum berechneten Preise zurück, wenn sie innerhalb 14 Tagen franco retournirt wird. Preise ohne Verbindlichkeit. ☛

Gemüse- u. Garten-Samen.

Küchen-Kräuter 2c.

	à 1/2 Kilo Mk.	à Neuloth Pf.
Anis	1,00	5
Artischoken, große, franz., grüne u. violette	10,00	30
Basilikum, großer, grüner	2,50	20
— feinblättriger, krauser, grüner	3,00	20
Boretsch oder **Gurkenkraut**	1,00	10
Cardi, spanische oder Cardon d'Espagne	3,00	20
Dill	1,00	5
Esdragon . . . à Portion	—	30
Fenchel, gewöhnlicher	0,70	5
Gartenmelde, großbl., rothe und gelbe	1,00	10
Kerbel, krauser, extra feiner	1,00	10
Köll, Pfeffer- oder Bohnenkraut	1,00	10
Kümmel, 50 Kilo 55 Mark	0,70	5
Lavendel	3,00	20
Liebesäpfel oder **Tomate** zu Saucen	5,00	20
Majoran, bester Stauden-, französischer	3,00	20
Melisse, Citronen	3,00	20
Pastinak oder **Moorwurzel**	1,00	10
Petersilie, extra krausblättr. Schnitt-	1,20	10
— gewöhnliche Schnitt-	0,80	5
Petersilienwurzel, lange, glatte	1,00	5
— frühe, kurze, dicke	1,00	5
Pfeffer, spanischer	3,00	20
Portulack, gelber	3,00	20
— grüner	2,00	20
Raponticawurzel	1,50	10
Raute oder **Weinraute**	2,00	20
Salbei (Salvia officinalis)	2,50	20
Sauerampfer, französischer, großblättriger	1,00	10
Scorzoner- oder **Schwarzwurzel**	3,00	20
Sellerie, großer Knoll, früheste Sorte	3,00	20
— " " späte "	3,00	20
— " " **glatter Prager Riesen-**	5,00	20
Senf, bester, gelber, englischer	0,50	5
Thymian, Winter oder deutscher	4,00	20
Spinat, großer, breitblättriger	0,60	5
— englisch., immerwährender Winter-	1,00	10
Spargelsamen, Conover's colossal	3,00	20
Waldmeister . . . à Portion	—	20

Blumenkohl (Carviol).

	à 1/2 Kilo Mk.	à Neuloth Pf.
Allerfrühester Haage'scher Zwerg. Vorzüglich zum Treiben, sowie für's freie Land, nimmt wegen seines niedrigen Wuchses, weniger und kleiner Blätter, wenig Raum ein, liefert dagegen sehr große, blendend weiße, sehr feste Köpfe, welche ungewöhnlich lange in der größten Hitze geschlossen bleiben.	—	2,00
Salomon's Pariser, früher echter, ist die geschätzteste, früheste Pariser Sorte, sehr niedrig, mit großen, blendend weißen Blumen, übertrifft die bisher bekannten frühen Sorten dadurch, daß er sich viel leichter cultiviren läßt, sowohl in Frühbeeten, wie im freien Lande	—	3,00
Englischer, früher, kurzstämmiger, liefert weiße, große und geschlossene Rosen	—	1,00
Englischer, später, weißer, kurzstämmiger, sehr empfehlenswerth	—	1,00
Frankfurter Riesen (italienischer Riesen) im April zu säen	—	1,00
Brokoli oder **Spargelkohl**, italienischer	5,00	20
Rosenkohl oder **Brüsseler Sprossen**	3,00	20

Kopfkohl (Kraut).

	à 1/2 Kilo Mk.	à Neuloth Pf.
Weißer Kopfkohl, allerfrühester **Maispitzkohl**	3,00	20
— **Salzburger**, großer, platter, früher	4,00	20
— **Erfurter**, bester, früher	3,50	20
— **Weseler**, früher, feiner, platt., extra	4,00	20
— ☛ **Pommerscher**, später, großer (Centner-) sehr empfehlenswerth für den Feldbau	4,00	20
— **Magdeburger**, großer, fester	3,00	20
— **Braunschweiger**, extra gr., 1. Qual.	3,00	20
— **Schweinfurter**, sehr großer, weißer	4,00	20
Rother Kopfkohl, früh., extra schwarzrother, festköpfiger zu Salat	5,00	20
— **Berliner**, früher, dunkelrother, festköpfiger	5,00	20
— später, sogenanntes Blaukraut	3,50	20

Kohlrabi (Oberrüben).

	à 1/2 Kilo Mk.	à Neuloth Pf.
Glaskohlrabi, Wiener Treib-, allerfrüheste, kleinlaubige weiße, extra	6,00	30
— **weiße Wiener**, früheste, kleinlaubige für's freie Land, 1. Qual.	4,00	20
— **blaue Wiener**, frühe, kleinlaub., 1. Qual.	4,00	20
— **weiße englische**, " großlaubige "	3,00	20
— **blaue** " " " "	3,00	20
— **weiße späte**, großlaubige "	3,00	20

Wirsingkohl od. Welschkraut.

	à 1/2 Kilo Mk.	à Neuloth Pf.
Wirsingkohl, ganz früher, niedriger, krauser, **Wiener**, gelber	3,00	20
— **Ulmer**, früher, krauser	3,00	20
— **später**, großer, krauser, gelber	3,00	20

Winter-Blätterkohl.

	à 1/2 Kilo Mk.	à Neuloth Pf.
Blätterkohl, hoher, vorzüglicher, krauser, **brauner**	2,50	10
— **grüner**, hoher, vorzüglich krauser	2,50	10
— **blauer**, niedriger, " "	2,00	10
— **grüner**, " " "	2,00	10
— **Baum-** oder **Kuhkohl**, hoher, grüner	2,00	10
— **Riesen-**, blauer, **wird bis 2 Meter hoch**	3,00	10

Letzte **beide Sorten** liefern ein vorzügliches Futter.

Salat.

	à 1/2 Kilo Mk.	à Neuloth Pf.
Kopfsalat, Kaiser-Treib- gelber allerfrühester und bester, aber ungeeignet für das freie Land	3,00	20
— **Steinkopf**, gelber, fester } beste zum Treiben.	4,00	20
— **Eier-**, früher gelber }	4,00	20
— **Wheeler's Tom Thumb**, }	5,00	20
— **Dippe's** Neuheit, großer, später, fester	4,00	20
Kopfsalat, asiatischer, gr., gelber Dauerkopf	3,00	20
— **Berliner**, großer, goldgelber, fester	3,00	20
— **Prinzenkopf**, gelber holländischer	3,00	20
— **Forellen-**, großer, bunter	3,00	20
— **mehrere gute Sorten** gemischt	3,00	20
— **Winter-Zucker-Salat**, gelber	3,00	20
Endivien, extra krause, gelbe	3,00	20
— extra krause, grüne	3,00	20
Stech- der **Schnitt-Salat**, früher, gelber	2,00	10
Pflück-Salat, neuer amerikanischer, sehr zart	5,00	20
Rabunze oder **Feld-Salat**	1,00	10
Rabunze, holländische breitblättrige	1,20	10
Kresse, krause, gefüllte	1,00	5

Carotten und Möhren.

	à 1/2 Kilo Mk.	à Neuloth Pf.
Carotten, früheste, kurze, runde, dunkelrothe **Pariser Treib-**	2,00	10
— **Douwiker Treib-**, frühe, kurze, rothe	2,00	10
— **holländische**, frühe, feine, kurze, rothe	2,00	10
— **halblange**, frühe, ins freie Land	1,50	10
— **von Nantes**, cylinderförmige halblange stumpfe, verbesserte	1,60	10
Möhren, dicke, rothe **Braunschweiger**	1,00	5
— **Altringham**, engl. große, rothe, süße	1,20	5
— **Saalfelder**, große, dicke, gelbe	1,00	5
— **Riesen-Futter-Möhren, engl.**, große, weiße, grünköpfige. Dieselbe wird bis 2 Kilo schwer, **per 50 Kilo 40 Mk.**	0,60	—
— **Dieselbe**, in abgeriebener Saat, **per 50 Kilo 80 Mark**	1,00	—

Rüben.

	à 1/2 Kilo Mk.	à Neuloth Pf.
Mairübe, platte, runde, weiße, holländische	1,00	10
Herbst-, Wasser- oder **Stoppelrübe**, weiße gr., lg. rothköpfige " **50 Kilo 36 Mk.**	0,60	—
— runde, weiße, rothköpfige Pfälzer, **50 Kilo 40 Mk.**	0,60	—
Teltower Rübchen, echte, (im Herbst zu säen)	1,00	10
Salatrüben, ägyptische, plattrunde, dunkelrothe	1,20	10
Kerbelrübe, sehr delicat, **im Herbst zu säen**,	3,00	20
Unterrüben, Erdrüben, gelbe, gr. schwed.	1,00	10
— **große**, rothhäutige **Riesen-**	1,00	10
— **große**, glatte, **weiße**	1,00	10

Radies- u. Rettig-Samen.

	à 1/2 Kilo Mk.	à Neuloth Pf.
Radies, runde, carminrothe, Treib-, feinblätt.	2,50	10
— **Erfurter-Dreienbrunnen**, scharlachrothe, Treib-, sehr feinlaubig	2,50	10
— **rosenrothe**, runde, frühe, kurzlaubige	1,60	10
— **rosenrothe**, " **mit weißen Knollende**	1,60	10
— **goldgelbe**, " frühe, Wiener		
— **weiße**, " " kurzlaubige	1,60	10
Vorstehende Sorten gemischt	1,60	10
Butter-Rettige, lange, rosenrothe und weiße	2,00	10
Mai-Rettig, gelber, Wiener	1,50	10
Sommer-Rettig, schwarzer, runder	1,50	10
— weißer, runder	1,50	10
Winter-Rettig, schwarzer, langer, Erfurter	1,50	10
— schwarzer, runder	1,50	10
— weißer, runder	1,50	10
— weißer, langer	1,50	10
— großer Augsburger, sehr zu empfehlen	1,50	10

Zwiebeln und Porro.

	à 1/2 Kilo Mk.	à Neuloth Pf.
Dauerzwiebel, gelbe, vorzügl. gr., harte, platte	2,50	15
— **dunkelrothe**, große, harte, platte	3,00	15
— **blaßrothe**, große, harte, platte	2,50	15
— **strohgelbe**, große, harte, platte	3,00	15
— **gelbe, birnenförmige**	3,00	15
— **silberweiße**, platte	6,00	20
Zittauer Riesen-, gelbe, runde, wohlschmeckend	4,00	20
Madeira- oder **Riesen-**, sehr groß und fein	4,00	20
Winterzwiebel, im Herbst zu säen	2,00	15
Porro, früher **Sommer-** oder französischer	2,00	10
— großer, dicker **Winter-**	3,00	15
Schalottensamen, dänische	6,00	30
Schalottenzwiebeln, getrocknete zum stecken	1,50	—
Steckzwiebeln, gemischte Sorten " "	0,40	—
Schnittlauchsamen . . . à Portion	—	20

Gurken-Kerne.

	à 1/2 Kilo Mk.	à Neuloth Pf.
Gurken, extra frühe, grüne, volltrag. Treib-	4,00	20
— frühe, kurze **Trauben-** od. **Pfeffergurken**	3,00	20
— **westind.**, lange, grüne **Schlangengurke**	6,00	30
— lange, **weiße** Schlangengurke	8,00	40
— **lange grüne Landgurke**	4,00	20
— **kurze**, russische Netz- aus Chiwa	6,00	30

Treib-Gurken.

(à Portion 25 Pf.)

	à 1/2 Kilo Mk.	à Neuloth Pf.
Arnstädter Riesen-Schlangen-, grüne	—	2,00
Neue Königin der Gurken	—	1,00
Berliner Aal, echt	—	1,00
Noas Treib-, außerord. ertragreich	—	2,50
Non plus ultra	—	1,00
Roman Emperor, lange, grüne	—	1,00
Victory of Bath	—	1,00
Schwanenhals, sehr lang, **echt**	—	1,60
Walzen von Athen, lange grüne	—	0,50

☛ **Vorstehende 9 Sorten** eignen sich besonders zum Treiben, sowie für's freie Land.

Melonen- u. Kürbis-Kerne.

	à 1/2 Kilo Mk.	à Neuloth Pf.
Kantaluppen, frühe, kleine } Portion 20 Pf.	—	50
Amerik., August-, für's **Freie** }	—	60
Netz-Melonen, vorzügl., große }	—	50
Muscatello, vorzüglich }	—	60
Wasser-Melonen oder **Arbusen** }	—	40
Melonen, schöne große Sorten, a. Frankreich	—	40
Kürbis, Riesen-Melonen- bis 2 Ctr. schwer	20,00	50
— Melonen- Centner, gelbe u. grüne	6,00	20
— großer Feld- oder Futter-	1,00	10

Erbsen.

	Höhe Meter.	à 1/2 Kilo Mk.	à Neuloth Pf.
Schalerbsen, echt franz., allerfrüheste **de Grace** oder **Buchsbaum**, sehr volltragend	0,20	0,60	—
— frühe Bishops	0,50	0,50	—
— **Daniel O'Rourke**, extra	0,60	0,50	—
Schalerbsen, grünbleibende Kaper-	0,60	0,50	—
— früheste, dickschotige, volltragende **Mai-**	0,90	0,50	—
— **Prince Albert**, extra	0,90	0,50	—
— **Ruhm von Kassel**, frühe	1,20	0,50	—
— frühe, großsch. Schnabel-, als Folgererbse sehr zu empfehlen	1,20	0,50	—
Mark-Erbsen, Wunder von Amerika Die früheste, niedrigste u. ertragreichste Markerbse, zum Treiben wie für's freie Land	0,18	1,00	—
Champion of England, grünbleibende, volltragende	1,20	0,60	—
Zucker-Erbsen, große, engl., krummschalige Säbel-	1,20	0,80	—

Bohnen.

	à 1/2 Kilo Mk.	à Neuloth Pf.
Stangen-Bohnen, extra große, lange, weiße Schlachtschwert-	1,00	—
— schwarze, durchsicht., gelbschal. Wachs-	1,00	—
— rothblühende Prunk- oder türk. Bohne	0,60	—
Zwerg-Bohnen, lange, breite, weiße Schwert-	0,60	—
— ganz kleine Reisbohne, in Suppen, sowie zum Grünessen vorzüglich	0,80	—
— Sanssouci-Treibbohne, bunte, auch fürs freie Land, vorzügl., sehr zu empfehlen	0,50	—
— früheste, rothbunte Adler-	0,60	—
— frühe, schwarze Neger-	0,50	—
— frühe, rothe Pariser Flageolet, vorzüglich grünschotige Schnittbohne	0,60	—
— feine weiße Wachs- mit gelben Schalen	0,70	—
— feine schwarze Wachs- m. gelb. Schalen	0,60	—
— **Flageolet-Wachs-**, mit langen, wachsgelben Schoten, vorzüglich	0,70	—
Puffbohnen, Gartenbohn., gr. engl. Windsor	0,50	—

Oekonomie-Samen.

Englische Futter-Rüben (Turnips).

Direct aus England bezogen.

	à 1/2 Kilo Mk.	à Neuloth Pf.
White Norfolk, weiße runde	1,00	—
Dales Hybrid, gelbe, grünköpfige	1,00	—
Purple top Yellow, gelbe, violetköpfige	1,00	—

Die Aussaat vorstehender Rüben geschieht im **Juni** und **Juli** und genügt pro Morgen 1/2 Kilo.

☛ Futter-Runkelrüben. ☛

	à 50 Kilo Mk.	à 1/2 Kilo Mk.
Runkelrüben, vorzüglich große, lange, über die Erde wachsende, **rothe Turnip-**	27	0,40
— **ebenso große, lange, gelbe Turnip-**	27	0,40
— **große dicke „Oberndorfer"**, sehr empfehlenswerth	40	0,60
— **große, rothe, länglich runde Leutowitzer**	36	0,50
— **dicke große**, in der Erde wachsende, **gelbe** Klumpen **(echte Bayer. Saat)**	28	0,40
— **dicke, große**, in der Erde wachsende **rothe** Klumpen **(echte Bayer. Saat)**	28	0,40
Englische Riesen-Futter-Runkelrüben, größte und ertragreichste aller Sorten	60	0,80
Riesen-Futter-Runkelrüben, Pohl's	44	0,60
Riesen-Mammuth-, große, rothe, lange	40	0,60
Champion Yellow-Globe, verb. gelbe runde	44	0,60
Zucker-Runkelrüben weiße ***Imperial***, zuckerreichste Sorte	20	0,30
— weiße, mit rosa Anflug	20	0,30

☛ **Größere Partien billiger.**

Verschiedene Oekonomie-Samen.

	à 50 Kilo Mk.	à 1/2 Kilo Mk.
Mais, großer amerikanischer Pferdezahn-	10	0,15
— **Türkischer Weizen**, früher kleiner	10	0,15

☛ **Größere Partien billiger.**

(Größere Partien werden je nach Marktpreis berechnet.)

	à 50 Kilo Mk.	à 1/2 Kilo Mk.
Eichorienwurzel, dicke Braunschweiger	80	1,00
Buchweizen oder **Haidekorn**		0,20
Esparsette		0,30
Futter-Wicken		0,20
Hanf, großer, zur Saat		0,25
Hirse, gelber, zur Saat		0,20
— **Silber-Hirse**		0,30
Knörig, langrankiger		0,30
— kurzrankiger		0,20
Leinsamen		0,30
Lupinen		0,15
Senf, gelber		0,30
Seradella		0,20
Mariendistelsamen		1,50
Mohn, blauer, mit geschlossenen Köpfen		0,50
— weißer, desgl.		0,80
Rehkraut, Spartium scoparium		1,00
Sonnenrosen, gewöhnliche		0,80
Zuckerrohr, Holcus sacharatus		0,80

Futtergräser und Klee.

		à 50 Kilo Mk.	à 1/2 Kilo Mk.
Wiesenfuchsschwanz,	Alopecurus pratensis	90	1,20
Rasenstraußgras,	Agrostis capillaris	50	0,60
Fioringras,	Agrostis stolonifera	44	0,60
Franz. Raigras,	Avena elatior	65	0,80
Goldhafergras,	Avena flavescens	25	0,40
Geruchgras,	Anthoxantum odor.	100	1,20
Weiche Trespe,	Bromus mollis	20	0,30
Kammgras,	Cynosurus crystatus	120	1,40
Knaulgras,	Dactylis glomerata	45	0,60
Wiesenschwingel,	Festuca pratensis	70	0,90
Harter Schwingel,	" durinscula	45	0,60
Hoher "	" elatior	80	1,00
Schafschwingel,	" ovina	40	0,50
Rothschwingel,	" rubra	45	0,60
Honiggras,	Holcus lanatus	25	0,40
Thimotheegras,	Phleum pratense	30	0,40
Wiesenrispengras,	Poa pratensis	50	0,70
Italien. Raigras,	Lolium italicum	26-30	0,40
Engl. Raigras,	Lolium perenne tenne feines perennirendes I. Qual., schwere Saat, direct aus Schottland bezogen, nur für Rasenplätze	30	0,40
Echt engl. Raigras, II. Qualität, ebenfalls sehr schön		25	0,40
Deutsches, schwere Saat, extra gereinigt		20	0,30

	à 50 Kilo Mk.	à 1/2 Kilo Pf.
Luzerne oder **ewiger Klee, Medicago sativa direct aus der Provence bezogen beste**, Qual., extra gereinigt, **seidefrei**	75	90

☛ **Bei größeren Posten billiger.**

	à 50 Kilo Mk.	à 1/2 Kilo Pf.
Klee, rothblühender } Preis veränderlich.	—	50-60
— **weißblühender**	—	80—100
— **schwedischer**	—	80-1,00
— **Inkarnat-**	—	40
— **Steinklee, gelbblühend.**	—	30
— **Tannen- od. Wundklee**	—	40-60

Luzerne und sämmtliche **Kleesorten** werden auf meinen Reinigungsmaschinen aufs Sorgfältigste gereinigt und versende ich nur dann, wenn deren Seidefreiheit von der Samen-Controlstation attestirt worden ist.

Grassamen-Mischungen.

Die Mischungen werden aus den besten reinsten Sorten zu den resp. Zwecken zusammengesetzt.

	à 50 Kilo Mk.	à 1/2 Kilo Pf.
Grassamen-Mischung zu schönen dauernden Rasenplätzen 2c., aus feinblättrigen Gräsern bestehend	40	50
— **Mischung für schattige Rasenplätze**	50	60
— **Berliner Thiergarten-Mischung**	36	50
— **Eine zweckmäßige Mischung zur Anlegung und Verbesserung der Wiesen.**	36	50
— **Eine Mischung der nützlichsten Gräser für Hornvieh, desgl. für Schafe; für leichten trockenen Boden**	36	50
— **Grassamen zur Berasung der Dämme** 2c.	20-25	30

Waldsamen.

		à 50 Kilo Mk.	à 1/2 Kilo Pf.
Birke,	Betula alba	25	40
Rotherle,	" alnus	60	70
Weißerle,	" " incana	100	1,20
Weißdorn,	Cratägus Oxyacantha	25	40
Eiche,	Fraxinus excelsior	12	15
Lärchenbaum,	Pinus larix	150	2,00
Fichte-Rothtanne,	Pinus picea	100	1,20
Kiefersamen,	Pinus sylvestris	200	2,50
Hagedorn,	Rosa candica	30	40
Acazien,	Robina pseudo acacia	50	60

Vogelfutter

	à 50 Kilo Mk.	à 1/2 Kilo Pf.
in bester Mischung. Die einzelnen Bestandtheile werden gleichfalls billigst geliefert.	20	30
Distelsamen	—	1,50

Obstkerne.

	à 50 Kilo Mk.	à 1/2 Kilo Pf.
Birnkerne	—	3,00
Apfelkerne	—	3,00

Tabaksamen.

	à 1/2 Kilo	à Neuloth
Cuba, Havanna, Portorico, Maryland	6	20

Blumensamen.

☛ Getheilte oder halbe Prisen können nicht abgegeben werden. ☛

Erklärung der Zeichen: ⊙ einjährige Blumen, ♂ zweijährige, ♃ ausdauernde Stauden, t Topfblumen, ♄ strauch- oder holzartige, * Einfassungsblumen, § Schlingpflanzen.

Von nachstehenden Blumen-Sämereien erlasse ich in Sortimenten nach meiner Wahl:

80 Sorten **einjährige Gartenblumen** mit Namen	6,00
50 Sorten dergleichen	4,00
25 Sorten dergleichen	2,00
12 starke Portionen **Einfassungsblumen** in zwölf schönen Sorten mit Namen	2,00
12 Sorten schöne **Blattpflanzen**	2,00
10 Sorten schöne **Ziergräser**	1,50

Astern, extra gefüllte, aster chinensis fl. pl.

1. **Zwergastern**, extra gefüllte, ein Sortiment von 8 der schönsten Farben, à 100 Korn	1,00
2. Diese Sorten gemischt . . . à Prise	20
3. Extra gefüllte, rein **weiß** . . . à Prise	20
4. **Shakespeare-Astern**, sehr niedrig, gemischte Farben . . . à Prise	20
5. **Zwerg-Bouquet-Pyramiden-Aster**, extra gefüllt ein Sort. von 8 der schönsten Farben, à 100 Korn	1,20
6. Diese Sorten gemischt . . . à Prise	20
Die Stöcke dieser Astern bauen sich in einer Höhe von 60 Cm. in der Form eines pyramidenförmigen Bouquets. Die meisten Pflanzen liefern bei guter Cultur 120—200 Blumen.	
7. **Hohe französische päonienblüthige Pyramiden-Astern**, extra gefüllte, sehr prachtvolle, ein Sortiment von 12 der schönsten Farben, à 100 Korn	1,50
8. Diese Sorten gemischt	20
9. **Cocarden-Astern** mit weißem Centrum, gemischte Farben	20
10. **Deutsche Kaiser-Astern**, niedrige Zwerg-, 30 Cm. hoch, m. dichtgedrängten gr. Blumen, für Beete und Gruppen sehr zu empfehlen, gem. Farben	30
11. **Victoria-Astern**, bilden eine 60 Cm. hohe Pyramide, halten sich ohne Stäbchen aufrecht und tragen graziös bis 20 hochgewölbte, stark gefüllte Blumen von der Größe der Riesen-Kaiser-Aster und von leuchtender Färbung.	30

Balsaminen

12. **Impatiens Balsamina fl. pl.**, gefüllte Balsaminen gemischt	10
13. **Gefüllte Camellien-Balsaminen** in gemischten schönen Farben	20
14. **Gefüllte Zwerg-Balsaminen**, in gemischten schönen Farben	20
15 **Neue extra gefüllte Andrieux-Rosenbalsaminen**, in schönen Farben gemischt	20

Levkojen, extra gefüllte.

a. Sommer-Levkojen.

Nr.	Sorte	à Prise Pf.
16.	**Englische**, die schönsten Farben gemischt, à Neuloth 2 Mk.	20
17.	— Ein Sortiment von zwölf separaten Farben, schönste Sorten . . . à 100 Korn	150
18.	**Rothe**	20
19.	**Weiße**	20
20.	**Blaue**	20
21.	**Englische mit Lackblatt**, gemischte Farben	20
22.	**Neue großblumige Riesen-Bomben-Pyramiden-Sommer-Levkojen**, prachtvolle, gefüllte Sorte von baumartigem Wuchs, mit compacten Blumen-Pyramiden, in gemischten Farben	30
23.	**Großblumige, englische**, ausgezeichnet schön, gemischte Farben	20
24.	**Großblumige, aurorafarbige, engl.**, prachtvolle Farbe	30
25.	**Großblumige, canariengelbe, engl.**	30
26.	**Sommer-Levkojen, immerblühende**, blühen ohne Unterbrechung bis zum Herbst; die Blumen können fortwährend abgeschnitten und zu Bouquets benutzt werden, da diese Sorte immer neue Dolden treibt; hiervon ein Sortiment von 6 separat. Farben	100
27.	Dieselben in gemischten Farben	20

b. Herbst-Levkojen.

Nr.	Sorte	à Prise Pf.
28.	Gemischte schöne Farben	20
29.	Ein Sortiment von 6 der schönsten Farben	120

c. Kaiser-Levkojen.

Nr.	Sorte	à Prise Pf.
30.	**Großblumige**, in gemischten Farben	40
31.	**Feuerrothe**, mit Lackblatt, prachtvolle Farbe, extra gefüllt	40

d. Winter-Levkojen.

Nr.	Sorte	à Prise Pf.
32.	Gemischte schöne Farben	20
33.	Ein Sortiment von 8 der schönsten Farben	150

Goldlack, Cheiranthus Cheiri.

Nr.	Sorte	à Prise Pf.
34.	**Extra gefüllter**, großblüh., dunkel**brauner**	40
35.	**Extra gefüllter**, großblühender **blauer**	40
36.	**Neuer broncefarbiger** extra gefüllter, in blau schillernder Zwerg-Buschlack	30
37.	Einf. dunkelbrauner, **großblum. buschiger**	20

Nr.	Sorte	à Prise Pf.
38.	***Acacia lophanta***, schöne Topf-Akazie à Neu-Loth 50 Pf. ♄ t	10
39.	— **lophanta speciosa** ♄ t	20
40.	***Acroclinium* roseum**, prächtige, glänzende, rosenrothe Immortelle ⊙	10
41.	***Adonis* autumnalis**, Adonisröschen ⊙	5
42.	***Ageratum* mexicanum**, mexicanisches blaues, sehr dankbar blühend ⊙	10
43.	***Agrostemma* coelirosa**, Himmelsröschen ⊙	10
44.	***Agrostis nebulosa***, reizend schönes Ziergras für Gruppen und Bouquets	20
45.	— **pulchella**, sehr zierlich zu Winterbouquets	10
46.	***Alstroemeria* chilensis**, melirt ♃ t	20
47.	***Althaea* rosea fl. pl.**, Malven, englische Preisblumen, gemischt ♂	30
48.	***Alyssum* Benthamii**, wohlriechend. weiß. Steinkraut, blüht bis in d. Spätherbst ⊙*	10
49.	***Amaranthus* monstrosus**, schöner monströser Fuchsschwanz ⊙	10
50.	— **pendulus**, trauernder ⊙	10
51.	— ***melancholicus ruber*** mit großen dunkel purpurbraunen Blättern ⊙*	10
52.	— **tricolor**, prächtiger, 3farb. Amaranth ⊙ t	10
53.	***Amobium* alatum**, schöne weiße Immortelle zu Bouquets, Loth 40 Pf. ⊙*	10
54.	***Andropogon argenteum***, Bartgras mit silberweißen Blüthen	10
55.	***Antirrhinum* majus**, großblumiges Löwenmaul, schöne neue Sorten, gem. ♂	10
56.	***Aquilegia* vulgaris fl. pl.**, gefüllte Ackelei, gemischte Sorten ♃	10
57.	***Aster* tenellus**, kl. Sternaster ⊙*	10
58.	***Bartonia Aurea***, sehr schön geformte, leuchtend goldgelbe Blume, dankbar blühend ⊙	10
59.	***Bellis* perennis fl. pl.**, Marienblümchen oder Tausendschön, nur von Blumen ersten Ranges gesammelt ♃	50
60.	***Beta* brasiliensis**, bunter Mangold *	5
61.	***Brachycome* iberidifolia**, vielblumiger blauer Kurzsaum, sehr schön ⊙*	20
62.	***Cacalia* coccinea**, hochrothe Pinselblume oder Pestwurz ⊙	10
63.	***Calceolaria hybrida***, krautart. Pantoffelblume von den neuesten großblumigen, getigerten punktirten und getuschten Prachtsort. mit brill. Zeichnung ♃t	50
64.	***Calendula* pluvialis**, Regen anzeigende ⊙	10
65.	— **ranunculoides fl. pl.**, gefüllte gelbe Ringelblume	10
66.	***Calliopsis* cardaminifolia hybrida**, Prachtpflanze für Gruppen und auf Rasen (70 cm weit zu pflanzen) ⊙	20
67.	— **nana purpurea**, niedr. purpurrothe ⊙*	10
68.	— **Diverse Sorten gemischt**	10
69.	***Callirhoë* pedata**, großblumig, glänzend carmoisinroth ♃	20
70.	***Campanula* pyramidalis**, pyramidenförmige Glockenblume, gemischte Farben ♂t	20
71.	— **Medium fl. albo**, weiße großglockige Marienglockenblume ♃	20
72.	— — **fl. coeruleo**, blaue desgleichen ⊙	20
73.	— **speculum**, violetter Venusspiegel ⊙t*	10
74.	***Canna* indica**, indisches Blumenrohr ♃	20
75.	— **discolor violacea**, früh und lange blühend, prächtig für Gruppen ♃	20
76.	— ***Muellerii***, überaus prachtvoll ♃	20
77.	***Cannabis gigantea***, Riesenhanf, höchster, chinesischer, schön für Gruppen, Loth 20 Pf. ⊙	10
78.	***Capsicum* annuum**, span. Pfeffer, alle Sorten gemischt, a Neuloth 50 Pf. ⊙t	10
79.	***Celosia* cristata**, Hahnenkamm, vorzüglich großer, in gemischten Farben ⊙t	20
80.	***Celosia* pyramidalis plumosa**, gemischt sehr effectvolle Varietät mit federartig. Blüthenrispen, brill. Farben ⊙	25
81.	***Centaurea* Cyanus**, Kornblume in vielen Farben gemischt, à Neuloth 40 Pf. ⊙	10
82.	— **depressa**, schöne blaue, à Neuloth 40 Pf. ⊙	10
83.	— **suaveolens**, wohlriechende, hochgelbe, für Bouquets, Loth 60 Pf. ⊙	10
84.	— **moschata**, moschusduftende, à Neul. 40 Pf. ⊙	10
85.	***Cheiranthus* maritimus**, rothe Meerstrands-Levkoje, a Neuloth 50 Pf. ⊙*	10
86.	***Chrysanthemum* tricolor hybridum fl. pl.**, sehr empfehlenswerth für Gruppen, blüht noch im September ⊙	20
87.	***Cineraria* hybrida**, Bastard-Aschenpflanze, in den prachtv. Nüancen ♂t	50
88.	— — ***nana***, niedrige, neueste, von Blumen ersten Ranges ♂t	50
89.	***Clarkia* nerriiflora**, schöne oleanderblüthige rosenrothe ⊙	10
90.	— **pulchella**, sehr schöne rothe ⊙*	10
91.	— **pulchella flore pleno**, ganz neue prachtvolle gefüllte ⊙*	20
92.	— **pulcherrima**, rein brillant carmin, schönste der Clarkien, a Nlth. 50 Pf. *	20
93.	— **elegans violacea flore pleno** ⊙	20
94.	***Coboea scandens***, eine der elegantesten Schlingpflanzen ♃ t §	30
95.	***Coix Lacrimae***, Hiobsthränen, Ziergras	10
96.	***Coleus***, Blattpflanze, von den neuesten mit einander befruchteten Sorten gemischt ♄ t	50
97.	***Collinsia* bicolor**, schöne zweifarbige, sehr beliebte Einfassung, a Neuloth 40 Pf. ⊙*	10
98.	***Commelina* coelestis**, himmelblaue, lieblich für Topf und Garten t	10
99.	***Convolvulus* tricolor**, niedrige, dreifarbige Winde, a Neuloth 20 Pf. ⊙*	10
100.	— **azureus**, tiefblau, a Neuloth 30 Pf. ⊙*	10
101.	— **splendens**, d. schönste v. all. Nlth. 20 Pf. ⊙*	10
102.	— **varieg.**, weiß m. blau gestr., Nlth. 20 Pf. ⊙*	10
103.	***Crepis* rubra**, rother Pippau ⊙*	10
104.	***Cucurbita***, **Figur- oder Zierkürbis**, eine Mischung der schönsten kleinfrüchtigen Sorten, zum Beranken ausgezeichnet, a Neuloth 25 Pf. ⊙§	10
105.	— **Flaschenkürbis** ○§	10
106.	— **Herkuleskeule**, 1½—2 Mtr. lange Früchte ○§	10
107	— **Türkenbund** gemischt ⊙§	10
108.	***Cyclamen persicum***, persisches Alpenveilchen t	40
109.	***Cyclanthera* pedata**, hochrankend ⊙ §	10
110.	— ***explodens***, äußerst interessant, mit explodirenden Früchten, schön zur Belaubung, rankt sehr schnell ⊙§	20
111.	***Cynoglossum* coelestinum**, himmelblaues Gart.-Vergißmeinn. Nlth. 40 Pf. ⊙	10
112.	— **linifolium, weißes**, a Neuloth 40 Pf. ⊙*	10
113.	***Datura* fastuosa alba pl.**, weißer Stechapfel, wohlriechend und schön ⊙t	10
114.	— **humilis flava fl. pl.** mit langen, gefüllten hochgelben Blumen ○t	20
115.	***Delphinium* Ajacis nana fl. pl.** dichtgefüllt., hyacinthenbl. **Zwerg-Rittersporn**, gem. Farben, a Neuloth 40 Pf. ⊙*	10
116.	— **elatior fl. pl.**, hoher gefüllter Rittersporn, melirte Farben, a Neuloth 40 Pf. ⊙	10
117.	— **chinense pumilum**, schöner chinesischer, melirt, ♃	15
118.	— ***formosum***, prachtvoll hellblauer ♃	20
119.	— ***perenne***, neueste, ausdauernde, französische Prachtsorten, melirt ♃	20
120.	***Dianthus* barbatus**, Aurikelblüthige Bartnelken im prachtvollsten Farbenspiel ♂	10
121.	— — ***nigricans***, ausgezeichn. durch den tief dunklen Charakter ♂	20
122.	— — **oculatus marginatus**, weiß gerändert, sehr prachtvoll ♃	20
123.	— **caryophyllus fl. pl.**, **Gartennelken**, extra gefüllte, I. Ranges ♃	30
124.	— **chinensis fl. pl.**, gefüllte Chinesernelke ⊙*	10
125.	— — **imperialis fl. pl.**, gefüllte Kaisernelke ⊙*	20
126.	— — ***Heddewigi* (giganteus)** Riesennelke	20
127.	— — ***laciniatus* (Heddewigi)** tiefgeschlitzt, großblumig, prachtvoll	20
128.	— **plumarius**, wohlriechende Federnelke ♂*	10
129.	***Digitalis***, Fingerhut, gem. Farben ♃	10
130.	— **ferruginea gigantea**, **prächtiger Riesen-**Fingerhut, 2½ Mtr. hoch ♃	10
131.	***Elymus* giganteus**, riesenart. Ziergras ♃	10
132.	***Eschholtzia* californica**, californische Goldblume, a Neuloth 50 Pf. ⊙*	10
133.	***Eucalyptus globulus***, Fieberheilbaum t	20
134.	***Gailardia* picta**, roth und gelb ○	10
135.	— ***Bosselari***, ausdauernde, mit feurig braun-purpurrothen, gelbgeränderten Blumen ♃	20
136.	***Georgina variabilis* fl. pl.**, Georginen v. d. schönsten Preisblum. gesam. ♃	30
137.	***Gilia* tricolor**, dreifarbige, sehr niedliche Einfassung, a Neuloth 40 Pf. ⊙*	10
138.	***Gloxinia erecta***, mit aufrechtstehenden Blumen t	30
139.	— ***hybrida crassifolia pendula***, großblumige, prachtvolle Sorten, mit hängenden Blumen t	30
140.	***Gomphrena* globosa fl. pl.**, Kugelamaranth, für Topf und Garten, gemischte Farben ⊙t	10
141.	— **Hageana**, prächtig, orangefarbig ○t	10
142.	***Gypsophila* elegans**, weißes Gips- oder Schleierkraut, a Neuloth 40 Pf. ⊙	10
143.	— **elegans fl. roseo**, rosafarbenes ⊙	10
144.	— **paniculata**, ausdauerndes weißes ♃	10
145.	— ***repens***, sehr schön zu Steinpartien und Teppichbeeten ♃	20
146.	***Habrothamnus*, fascicularis**, gebüschelt, schön t	20
147.	***Hedysarum* coronarium**, purpurrother Hahnenkopfklee ♂t	10
148.	***Helianthus* giganteus**, Riesen-Sonnenblume ⊙	10
149.	***Helianthus* argyrophyllus**, schöne silberblättrige Blattpflanze, 2 Mtr. hoch ⊙	10
150.	— **californicus fl. pl.**, dichtgefüllte californische Sonnenrose ⊙	10
151.	***Helichrysum monstrosum Borussorum Rex* fl. pl.**, großblumige Immortelle von reinstem Weiß und sehr regelmäßigem Bau ⊙	20
152.	— **brachyrrhynchum**, prächtig goldgelbe ⊙	20
153.	— ***Compositum max.***, größte gefüllte Strohblumen in gem. Farben ⊙	20
154.	***Heliotropium* Triomphe de Liège** großblumige lilafarbige Vanille ♄ t	25
155.	— **peruvianum**, prächtig dunkelblaue ♄ t	25
156.	— **Rois des noirs**, dunkelblaueste Varietät ♄ t	25
157.	***Hesperis* tristis**, echte Nachtviole ♂	10
158.	***Holcus saccharatus***, Zuckerrohr, schönste Blattpflanze, 2 Mtr. hoch ⊙	10
159.	***Iberis odorata***, weiße, wohlriechende Schleifenblume, à Neuloth 40 Pf. ⊙*	10
160.	— **umbellata**, lilafarb. dto. 40 Pf. ⊙*	10
161.	— **purpurea**, purpurrothe, dto. 40 Pf. ⊙*	10
162.	***Ipomoea*, hohe Winde**, in gemischten Farben, à Neuloth 25 Pf. ⊙§	10
163.	— **bona nox**, braunviolette Trichter- ⊙t§	10
164.	— **coccinea**, scharlachrothe Trichter- ⊙§	10
165.	— **limbata**, prächtige, purpurne mit hellem Rande, früh blühend ⊙§	10
166.	— **Nil gr. fl.**, großblum., hellbl. Winde ⊙§	10
167.	***Isolepis tenella***, Ziergras für Ampeln und Töpfe	20
168.	***Lathyrus* latifolius** Bouquet-Wicke ♃ § Neuloth 30 Pf.	10
169.	— **odoratus**, wohlriechende bunte Wicke ⊙	10
170	— ***Kronprinzessin von Preussen***, sehr effectvoll	20
171.	***Lavatera* trimestris**, großblumige Sommermalve, rosa und weiß gem. ⊙	10
172.	***Leptosiphon carmineus***, eine reizende kleine Pflanze, die von lebhaft carminroth gefärbten Blüthen vollständig überdeckt erscheint und sich zu Teppichbeeten, Einfassungen vorzügl. eignet ⊙*	30
173.	***Linaria* cymbalaria**, für Ampeln ♂	20
174.	***Linum* grandiflor.** prächt., großbl. dunkelrother Lein, blüht bis zum Herbst ⊙	10
175.	***Lobelia* erinoides**, sehr zierlich blaue ⊙*	10
176.	— **gracilis eracta**, compact, prächtig für Topf und Land ⊙*	20
177.	— **erinus hybryda grandiflora**, mit großen, tiefblauen Blumen ⊙*	20
178.	— ***Kaiser Wilhelm***, reizend, compacte, dunkelblaue Lobelie ⊙*	30
179.	— **Crystal Palace compacta**, compact, ultramarin ⊙*	30
180.	— **ramosa flore roseo**, rosenroth ⊙*	20
181.	***Lophospermum scandens***, sehr zierende, rothblüh. Schlingpfl. ♄ t§	30
182.	***Lupinus* Moritzianus**, dunkelblau ⊙	10
183.	— **mutabilis**, wohlriechende Lupine ⊙	10
184.	— **nanus**, schöne blaue Zwerg- ⊙*	10
185.	— **polyphyllus**, Dolden von 70 Cm. Länge ♃	10
186.	***Lychnis* chalcedonica**, brennende Liebe ♃	10
187.	— **Haageana hybrida**, prächtig purpurzinnoberrothe Nüancen ♃	20
188.	***Malope* grandiflora purpurea**, purpurrothe Malope, schön zu Gruppen ⊙	10
189.	***Maurandia* Barkleyana**, schöne blaue t§	25
190.	— **purpurea grandiflora**, großbl., dunkelv. t§	30
191.	***Mesembrianthemum* crystallinum**, sehr interessantes Eiskraut ⊙*	20
192.	***Mimosa pudica***, schamhafte Sinnpflanze oder Rührmichnichtan t	20
193.	***Mimulus* quinquevulnerus maximus**, gemischte, großblumige Prachtsorten ⊙t	20
194.	— **moschatus**, Moschuspflanze ♃t	20
195.	***Mirabilis Jalappa*** wohlriechende Wunderblume, gemischte Farben ⊙ Neuloth 30 Pf.	10
196.	***Myosotis* alpestris**, blaues Alpen-Vergißmeinnicht ♂*	15
197.	— **alpestris fl. albo**, weißblühendes ♂*	15
198.	— **azorica**, prächtig, dunkelblau ♃	40
199.	***Nemophila* atomaria**, weißes, feinpunktirtes Hainblümchen, à Neul. 40 Pf. ⊙*	10
200.	— **discoidalis**, schwarzbraun, weiß umsäumt, à Neuloth 40 Pf. ⊙*	10
201.	— **insignis**, himmelbl., à Neul. 30 Pf. ⊙*	10
202.	— **maculata**, weißes, mit blauen Flecken, Neuloth 40 Pf. ⊙*	10
203.	***Nicotiana* aatropurpurea grandiflora** prachtvolle Gruppenpflanze	10
204.	— ***Havanna*** Neuloth 20 Pf.	10
205.	— ***Maryland*** " 20 "	10
206.	— ***Portorico*** " 20 "	10
207.	***Nigella* damascena fl. pl.**, Jungfer im Grünen, gefüllte, à Neuloth 40 Pf. ⊙	10
208.	— ***hispan. atropurpurea***, dunkelpurpurrothe, spanische ⊙	10
209.	***Oenothera Lamarckiana*** blüht im ersten Jahre, bringt leuchtend gelbe Blumen im Durchmesser von 10 Cm. ♂	20
210.	***Oxalis rosea***, rosenrother Sauerklee ⊙t	20
211.	***Papaver* bracteatum**, großblumiger, rother Mohn, sehr effectvoll ♃	10
212.	— **Murselli fl. pl.**, weiß, roth gesprenkelt ⊙	10
213.	— **paeoniflorum**, großer Päonienmohn ⊙	10
214.	— **Rhoeas fl. pl.**, Ranunkelmohn ⊙	10
215.	***Passiflora coerulea***, Passionsblume, ausgezeichnete Topfpflanze t§	20
216.	***Pelargonium* scarlet**, gemischte gute Sorten ♄ t	30
217.	— **Odiea (Diadematum)**. 5fleck. Prachtsf. ♄ t	40
218.	***Pennisetum* longystylum**, Federborstengras für Gruppen, 70 Cm. hoch ⊙	20
219.	***Perilla nankinensis***, prächtige Blattpflanze von schwarzbrauner Farbe ⊙	20
220.	***Petunia* hybrida**, Petunien, in gemischten prachtvollen Farben ⊙t	25
221.	— ***flore pleno***, **gefülltblühende** ⊙t	30
222.	— ***mirabilis***, die bekannte schöne vollblühende rothe ⊙	10
223.	***Phlox Drummondii***, prächtige Flammenblume, gemischte Farben ⊙t	20
224.	***Phlox Drummondii, nana compacta***, **Zwerg-Phlox**, prachtvolle Mischung ♃	40
225.	— — ***coccinea*** feuerfarbene, weitleuchtende ⊙t	25
226.	— — **atropurpurea**, dunkelpurpurrothe ○t	25
227.	— **perennis hybrida**, ausd., gem. Farben	25
228.	— ***grandiflora picta atroviolacea***, schöne Varietäten mit dunkelviolet marmorirten Blumen	30
229.	***Polygonum* orientale**, schöne rothblühende Gruppenpflanze ⊙	10
230.	***Portulaca* grandiflora**, großblumig. Portulak, gem. Sorten Nlth. 1,50 Mk. ⊙t*	20
231.	— ***fl. pleno***, gefülltes Portulakröschen in verschiedenen Farben, 1. Qual. ⊙t*	50
232.	***Primula aurikula***, Aurikel, in vielen prachtvollen Nüancen 1. Rang. ♃	30
233.	— **veris**, Gartenprimel ersten Ranges ♃*	25
234.	— **cortusioides**, rosenrothe Primel, fürs freie Land besonders schön ♃t	25
235.	— ***chinensis***, chinesische Topfprimel, beste Mischung t	30
236.	— — ***fimbriata***, gefranzte, großblumige, rothe und weiße gemischte ♃t	50
237.	— — ***cupreata***, großblumige kupfercarminrothe, gefranzte t	40
238.	***Pyrethrum* parthenifolium aureum**, niedrig, mit goldgelber Belaubung ♃*	20
239.	***Reseda odorata***, wohlriechende Reseda, a Neuloth 20 Pf. ⊙	10
240.	— ***fl. rubro***, rothblüh., wohlriechende ⊙	20
241.	— — ***grandiflora***, großblum. wohlriechende, a Neuloth 50 Pf. ⊙	15
242.	— ***grandiflora ameliorata***, verbesserte großblum. à Nlth. 60 Pf. ⊙t	20
243.	***Ricinus* communis**, kleiner Wunderbaum, a Neuloth 25 Pf. ⊙	10
244.	— **major**, großer, a Neuloth 30 Pf. ⊙	10
245.	— **purpureus**, purpurrothe, a Nlth. 30 Pf. ⊙	10
246.	— **sanguineus**, blutrother, a Nlth. 30 Pf. ⊙	10
247.	— **roseus**, leuchtend, rosenrother	20
248.	***Rhodante* Manglesi**, eine der schönsten rosa Immortellen ⊙t	20
249.	— ***maculata***, rosa mit dunkler Mitte ⊙t	20
250.	***Salpiglossis*, variabilis**, gem. Sort. ⊙	20
251.	***Salvia argentea***, silberbl. Salbei ♃t	20
252.	***Sanvitalia* procumbens**, gelb mit schwarzer Mitte, beliebte Einfassung ⊙*	10
253.	— — ***flore pleno***, großbl., gefüllt ⊙*	20
254.	***Saponaria* multiflora**, rothblühendes Seifenkraut, blüht bis zum Herbst ⊙*	10
255.	— **ocymoides**, für Felspartien unschätzbar ♃	20
256.	***Scabiosa* atropurpurea**, Scabiosen, gemischte Farben ⊙	10
257.	— **nana fl. pl.**, gefüllte Zwergscabiosen ⊙	20
258.	***Sedum* coeruleum**, für Näpfe und zarte Einfassung ⊙t	20
259.	***Senecio* elegans fl. pl.**, gefülltes Kreuzkraut, gemischte schöne Farben ⊙	20
260.	***Silene* pendula**, rothe Silene, à Nlth. 40 Pf. ⊙*	10
261.	***Solanum* lycopersicum**, Liebesapfel in gemischten Sorten, a Neuloth 40 Pf. ⊙	10
262.	— **capsicastrum**, schon als kleine Pflanze mit Früchten bedeckt ♄ t	20
263.	***Statice* sinuata candidissima**, weiß, kleinblumig, schön zu Winterbouquets ♃	10
264.	— gemischte Sorten ♃	10
265.	***Stipa* pennata**, Waisenmädchenhaar, prachtvolles Federgras ♃	20
266.	***Sycios* angulata**, sehr weit rankend, zur schnell. Bekleid. von Lauben u. Wänden ⊙§	10
267.	***Tagetes* erecta fl. pl.**, gefüllte, goldgelbe Sammetblume ⊙*	10
268.	— **patula nana fl. pl.**, niedrige Zwerg-Sammetblume ⊙*	15
269.	***Thunbergia* alata**, blaßgelbe Thunbergie mit dunklem Auge t §	20
270.	***Trichosanthes colubrina vera***, interessante, schlangenf. Haarbl. ⊙	20
271.	***Tropaeolum* majus**, hohe Kapuzinerkresse, hell u. dunkel gemischt, a Nlth. 25 Pf. ⊙§	10
272.	— **majus coccineum**, prächtig, feuerroth, reichblühend t§	10
273.	— **Lobianum coccineum multiflorum**, klein und vielblumig, scharlach t §	20
274.	— **majus nanum cueruleo roseum**, bläulich-rosa ⊙*	20
275.	— **nanum**, niedrig, ohne Ranken, gemischte Farben a Neuloth 25 Pf. ⊙§	10
276.	***Verbena* Aubletia**, schönes Eisenkraut ⊙	10
277.	— **hybrida, prachtvolle Verbenen** von d. neuest. großblumigen Topfsorten erst. Ranges ⊙t*	30
278.	***Vicia Gerardi***, prächt. Schlingpflanze, blüht sehr reichl. in viol. Trauben ⊙ §	10
279.	***Viola odorata semper florens***, immer blühendes Veilchen ♃ *	20
280.	***Viola tricolor maxima***, großbl. **Stiefmütterchen** (Pensées) **ersten Ranges** a Neuloth 2 Mk. ♃	25
281.	— ***Kaiser Wilhelm***, prächtig ultramarinblau mit purpurviolettem Auge. ♂	30
282.	— ***Baron de Rothschild***, großblumig, mit großen, streng abgegrenzten prachtvollen Augen ♃	30
283.	— ***nigra* (Dr. Faust)**, **kohlenschwarz** blühende ♃	30
284.	— ***rubra***, prächtig rothe Varietät, zeichnet sich durch das zarte Roth besonders aus ♃	30
285.	***Wahlenbergia* grandiflora**, ausgezeichnete blaue Zierpflanze ♃t	20
286.	***Whitlavia* grandiflora**, mit gr. blauen Glocken, wird 30—40 ctm. hoch ⊙	10
287.	***Xeranthemum* annuum fl. pl.**, gefüllte Papierbl. Immortelle, gem. Farben ⊙t	10
288.	— **grandiflorum purpureum**, prächtig purpurroth. großblumige Immortelle ⊙	10
289.	— **album fl. pl**, weiße Immortelle ⊙	10
290.	***Zinnie* elegans**, Zinien in gemischten Farben, à Neuloth 60 Pf. ⊙	10
291.	— — **fl. pleno**, gefüllte, in gemischten Farben Neuloth 2 Mk. ⊙	20
292.	***Zea japonica***, **Mais** mit gestreiften Blättern, Nlth. 20 Pf. ⊙	10

Einige Knollengewächse.

Anemonen, gefüllte, 100 St. 4 Mk., à St. 10 Pf.
Cannaknollen, diverse Sorten, à St. 40 Pf., 10 St. 3 Mk.
Gladiolen, neueste Prachtsorten, à St. 20 Pf., 10 St. 1,50 Mk.
Ranunkeln, im Rummel 100 Stück 2 Mk., à St. 5 Pf.
☛ **Georginenknollen**, in gefüllten schönen Sorten, à St. 50 Pf., 10 Stück 4 Mk.

Champignon-Brutsteine,
beste französische, ½ Kilo 1 Mark, beste deutsche, pro St. 1 Mark.
Indiana (Raffia) Bast, zum Anheften der Pflanzen, ½ Kilo 1,20 Mk.,
☛ bei größerer Abnahme billiger.

Baumwachs,
kaltflüssiges, vorzüglich zum Veredeln, à Topf 60 Pf. und 1 Mark.

Blumen-Pflanzenstäbe, Höhe Mtr.: 0,30 0,50 0,70 1,00 1,30 1,60.
per 100 Stück: 40 ₰, 75 ₰, 1,20 ℳ, 1,75 ℳ, 3 ℳ, 4 ℳ,
Holzetiquetten z. Anbinden, gelb gestrichen, pr. 100 St. 60 Pf., 80 Pf. u. 1,40 Mk.
" mit Spitze, gelb gestrichen, 100 St. 7 Cm. lg. **30** Pf., 10 Cm. lg. **40** Pf.
" " " 100 St. 14 Cm. lg. 2,8 br. 1,00 Mk.
" " " 100 St. 22 Cm. lg. 4,5 br. 1,80 Mk.
Eiserne Standschilder für Rosen 2c, 100 St. 12 Mk.
Ovale Rosenetiquets zum Anhängen, 100 St. 6 Mk.

Raupenharz zum Schutz der Obst-Bäume, Originalbüchse nebst Gebrauchs-Anweisung, Büchse 1 Mk. 25 Pf.
Blumendünger nebst Gebrauchsanweisung à **Dose 30 und 50 Pf.** Letztere genügt für ca. 100 Blumentöpfe.
Das Preisverzeichniß über echt **Haarlemer Blumenzwiebeln** erscheint Ende August.

Julius Monhaupt Nachfolger.

(Reinhold Scholz.)

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Vally** mit dem Königl. Gerichts-Assessor Herrn **Oscar Fuchs** in Glatz beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Rybnik, den 28. März 1886. [5419]

August Urbanczyk nebst Frau **Rosa**, geb. **Wollmann**.

Als Verlobte empfehlen sich:

Vally Urbanczyk,
Oscar Fuchs.

Rybnik. **Glatz.**

Ernestine Süßmann,
Jacob Schmul,
Verlobte. [5434]
Schildberg. Breslau.

Jenny Meyer,
Gustav Schwartz,
Verlobte.
Berlin, März 1886. [2058]

Heute beschenkte mich mein geliebtes Weibel **Charlotte,** geborene **Berliner,** mit einem strammen Töchterchen, was ich Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit hocherfreut anzeige. [4469]
Kreuzburg, den 30. März 1886.
Salo Schwerin.

Rechtsanwalt Max Wohlauer,
Anna Wohlauer, geb. Burgheim,
Vermählte.
Gross-Strehlitz, 28. März 1886. [4459]

Gestern verschied nach kurzem schweren Leiden unser inniggeliebtes, süsses, einziges Töchterchen

Gretchen

im Alter von 4¼ Jahren.

Indem wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unser namenloses Unglück zur Kenntniss bringen, bitten wir um stilles Beileid für unseren grenzenlosen Schmerz.

Julius Fuss und Frau Elise, geb. Kohn.

Die Beerdigung findet Donnerstag Vorm. 10 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes statt. [4472]

Gestern Abend 11 Uhr verschied plötzlich am Herzschlage unser theurer Vater, Schwieger- und Grossvater

Löbel Weigert,

im ehrenvollen Alter von 76 Jahren.

Tiefbetrübt zeigt dies allen Freunden und Verwandten statt jeder besondern Anzeige hierdurch an

J. Weigert,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Konstadt, den 29. März 1886.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. c., Nachmittag 3 Uhr statt. [4474]

Nach langen schweren Leiden entschlief sanft gestern Abend 10¼ Uhr, unser guter, unvergesslicher Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der
stud. jur. [5435]
Max. Roth,
im Alter von 23 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen
Leopold Kottlarzig.
Breslau, den 30. März 1886.
Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Antonienstr. 30, II.

Die Unterzeichneten erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Commilitonen von dem Ableben ihres lieben Freundes, des [5457]
stud. jur. Max. Roth,
in Kenntniss zu setzen.
Lothar Goldschmidt, stud. phil.
Hermann Koslowsky, cand. phil. **Meyer Peritz,** cand. med.
Beerdigung: Mittwoch 4 Uhr vom Trauerhause Antonienstr. 30 aus.

Am 27. d. M. verschied nach längerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder [5460]
Ernst Weidmann.
Um stille Theilnahme bittet im Namen des Vaters und der Geschwister **Julius Weidmann.**

Altkatholische Gemeinde.
Heute Vortrag im Casino.

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8. 2048
Donnerstag, den 1. April 1886, Abends 8½ Uhr,
zum Schluß der Wintersaison:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1) Mittheilungen. 2) Referat. 3) Fragekasten.

Ein gebrauchter **Flügel** von **Bechstein** ist zu verkaufen im **Pianomagazin Lichtenberg.** [4439]

Gründl. Clavierunt. 4104
mon. 3 M. prän. Ohlauerstr. 67, 2½ Et.

Herzlicher Dank.
Am Tage meines fünfzigjährigen Amtsjubiläums sind mir von vielen Seiten so überaus zahlreiche Liebeserweisungen zu Theil geworden, daß es mir vor der Hand ganz unmöglich ist, anders als auf diesem öffentlichen Wege meinen tiefgefühlten Dank nach allen Seiten hin den gebührenden Ausdruck zu geben.
Königshütte, den 27. März 1886.
[2055] **Vorwerck,** Lehrer.

Mein Sohn **Josef Zur,** aus Halemba, Kattowitzer Kreises, hat sich nach Einkassirung von Ausständen am 13. März c. entfernt, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein. Derselbe war mit einem Ueberzieher bekleidet, dessen innere tuchliche Seite nach außen verwendet wurde. Er ist 17 Jahre alt, hat blondes Haar und blaue Augen und ist hagerer Gestalt.
Alle Diejenigen, die über ihn Auskunft geben können, werden gebeten, gegen Erstattung der Kosten an den Unterzeichneten Mittheilung zu machen.
Cyprian Zur, [4476]
Hausbesitzer in **Halemba** bei Antonienhütte OS.

Einfache und doppelte **Buchführung,**
Corresp., Wechselk., Zins-Conto-Corrente etc. lehrt aus der Praxis durch
Einzel-Unterricht
aufs Gründlichste. [5370]
Vollständige Ausbildung garantirt.
Ad. Bau, Buchhalter, Hummerei 3.

Ich wohne jetzt: [4468]
Schweidn. Stadtgraben 9, II.
Dr. Berthold Wendriner,
Sprechstunden: Vormittag 9—11 Uhr, Nachmittag 3—5 Uhr.
Für unbemittelte **Hals- u. Ohrenkranke** tägl. 2—3 Uhr unentgeltlich.

Chirurg. Klinik,
Kupferschmiedestraße 7,
Sprechstunden 10½—12 Uhr.
Arme unentgeltlich. [1906]
Dr. Hohnhorst.

Ein Primaner sucht in einer feinen jüd. Familie gute **Pension.** Off. unter Z. 92 Exped. d. Bresl. Ztg.

Stadt-Theater.
Mittwoch. 89. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) **„Clavigo."** Trauerspiel in 5 Acten von W. v. Goethe. Hierauf: **„Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern."** Schönbartspiel in 1 Act von W. v. Goethe. Für die Aufführung bearbeitet von Emil Pohl. Musik von A. Conradi.
Donnerstag. 90. Bons-Vorstellung. **„Die weiße Dame."** Komische Oper in 3 Acten von Boildieu.

Lobe-Theater. 4466
Mittwoch. **Das lachende Breslau.**
Donnerstag. Erstes Gastspiel des Frl. A. Zimaier vom Walhalla-Theater in Berlin. Zum 1. Male: **„Gillette von Narbonne."** Komische Operette in 3 Acten von Chivot und Duru. Musik von Edmond Audran. (Gillette, Frl. Zimaier.)

Saison-Theater.
Mittwoch. Z. 1. Male: [4456]
Historischer Lustspiel-Abend.
XVI. Jahrhundert: Das heyß Eysen, Fastnachtsspiel von Hans Sachs.
XVII. Jahrhund.: Die ehrlich Bäckin mit ihren 3 vermeinten Liebsten. Ein Possenspiel von Jacobus Ayrer.
XVIII. Jahrhundert: Hanswurst, der traurige Kuchelbäcker u. sein Freund in der Noth, von Gottlieb Preehausen.
XIX. Jahrhundert: Hektor. Schwank in 1 Act von G. v. Moser.

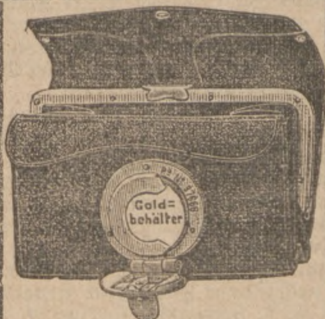
Breslauer Concerthaus.
Gartenstraße 16. [4454]
Donnerstag, d. 1. April 1886:
Erstes Gastspiel der Tyroler Concertsänger-Gesellschaft Ludwig Rainer sen.
aus Achensee in Tyrol.
4 Damen und 4 Herren in ihrem National-Costume.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Liebich's Etablissement.
Mittwoch, den 31. März.
Benefiz für Frau Kitzing.
Zum 2. Male: [4471]
Das Mädel ohne Geld.
Ges.-Posse in 3 Acten von Jacobsohn.
Letztes Gastspiel der Damengesellschaft Heisler. Gastspiel der Solotänzerinnen Geschwister Fricka.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Donnerstag: **I. Gastspiel d. ungarischen Damen-Sängergesellschaft Tacianu u. d. 6jährigen Wunderkindes Rosa.**

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung.
Auftreten **neuer, grossartiger Specialitäten.** 4438
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Bodmann's Clavierschule
Königsstr. 5
Soirée
Donnerstag, den 1. April
Musiksaal der Universität. 2049

Zeltgarten. 4463
Abschieds-Auftr. der großartigen Akrobaten und Excentriques
6 Gebr. Leopold,
u. der Liedersängerin Frl. **Weyer.**
Auftr. der Operetten-Sängerin Frl.
Henny v. Stahlfeld
der deutsch-ungarischen Sängerin Fräulein **Margit**
und des humoristischen
Wolfs-Trio.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.



Neu!!! Patent-Portemonnaie
empfiehlt, mit **extra Goldmaschine,** aus einem Stück Leder gearbeitet, 3 Mk., nach sämmtlichen Post-Anstalten Deutschlands 3 Mark 20 Pf., vorherige Einsendung des Betrages in Briefmarken
Löwy's 2278
Lederwaaren-Fabrik,
36, Schweidnitzerstr. 36,
im Prachtbau.

!! Zum Wohnungswechsel !!
Korte & Co.,
Ring 45, 1. Et.,
empfehlen einige Partien
Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe, Reise- u. Pferdedecken
zu **bedeutend** [3794]
herabgesetzten Preisen.
Fortwährend Eingang von Neuheiten.
Echte Smyrnateppiche
in jeder Größe.

Anfertigung jeder **modernen** und **künstl. Haararbeit, Umarbeiten** und **Färben. Fertige Zöpfe** etc. in allen Farben empfiehlt
Auguste Münzer,
II. Et. Ring, Riemerzeile 15, II. Et.
Fein frisirte **Puppenköpfe, gekleidete Puppen v. billigsten** bis **feinsten** Genre. **Alte Wachsköpfe** stelle wie **neu** her. **Alle Bestandtheile z. Puppen** etc. [5428]

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und **Funde** kauft die **Specialhandlung alter Münzen** [4462]
Eduard Guttentag,
Rathhaus 20|21.

J. O. O. F. Morse □. 31. III. A. 8½ V. [2047]

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: **Concert.** Anfang 4 Uhr. [3166]
Es kann am Vestibül des Saalbaues vorgefahren werden (ohne Erhöhung der Droschkentare).

Kaufmännischer Verein „Union".
Donnerstag, den 1. April cr.:
Ordentliche General-Versammlung.
(Café restaurant.) [1725]

Kaufm. Verein „Einigkeit".
Wintersaisonschlussfest: Soirée und Kränzchen im Café restaurant
Sonnabend, den 10. April 1886.
Der Vorstand. [4458]

---

28 Schweidnitzer Stadtgraben, III
Kunstgeschichtliche Vorträge
Martha Badt, geb. Guttmann. [5450]

Damen-Unterkleider
in den neuesten Façons, schönsten Mustern, besten Qualitäten, [4307]
in größter Auswahl am Platze.
Aeltere Façons unter Preis.
H. Wienanz, Ring 31.



Herrmann Freudenthal,
Schweidnitzerstrasse 50,
Magazin von Haus- und Küchen-Geräthen bester Qualité.
Vortheilhafteste Einkaufsquelle completer Küchen-Ausstattungen zu jedem gewünschten Preise, Küchenmöbel in neuesten Stylarten, solid und billig. Ergänzungen von Haus- und Küchengeräthen zu **billigsten** Preisen.
Fabriklager schönster und hellbrennendster Lampen.

Ring Nr. 55. Naschmarktseite. Ring Nr. 55.
Hanke & Schüller,
billigste und **reellste Bezugsquelle** für:
Oberhemden von vorzüglichem Sitz und tadelloser Arbeit.
Kragen, Manschetten und **Cravatten** in größter Auswahl.
Damen- und **Kinder-Wäsche** jeder Art stets vorräthig.
Unterkleider für Damen, Shirting- und **Flanellröcke.**
Tricotagen jeder Art, auch System Professor Dr. Jäger.
Tischzeuge und **Handtücher** in Drell, Jacquard und Damast.
Steppdecken von Wollatlas, Purpur, bunte Cretonnes.
Großes Lager von **Rouleaux-Stoffen, Segelleinen** zu Marquisen, **Gardinen.**
Schlaf-, **Reise-** und **Bettdecken.**
Specialität: [5421]
Inletten und **Bettdrells,** als gestreift, rosa und blau melirt und damassirt, sowie **damassirte Bettbezüge,** Negligéstoffe.
Hanke & Schüller,
Ring Nr. 55. Naschmarktseite. Ring Nr. 55.

Bielefelder Oberhemden,
unübertroffen an Sitz!
Einsatz ff. Leinen, glatt u. gemustert, per Stück 3,50 u. 4 M.
Beste Qual., per Stück 4,50 und 5,00 M.
Fein gestickte, „ 5,00 und 5,50 M.
Sauber **gewaschen,** in allen **Größen** am **Lager!**
Von **Kragen** und **Manschetten** das Neueste und Beste empfiehlt die Wäsche-Handlung [4308]
H. Wienanz, Ring 31.

Erklärung!

Der hiesige Herr Branddirector hat sich bei Behörden, Privatpersonen und Feuerwehren über die Brauchbarkeit meiner **neuconstruirten** patentirten Extincteure sowohl in Bezug auf den Apparat selbst wie dessen Verwendbarkeit und Leistungen mündlich wie schriftlich auf das Abfälligste ausgesprochen. Ist die überraschende Wirksamkeit meiner Extincteure, insbesondere die ihnen eigene schnelle Bewältigung großer, ausgedehnter Brände — in nur wenigen Minuten — namentlich im Vergleich mit großen Feuer- und Dampfspritzen, an sich schon geeignet, ungläubiges Kopfschütteln zu erregen, so muß natürlich ein absprechendes Urtheil aus dem Munde des Herrn Branddirectors die Reflectanten vollständig abschrecken und den Erfolg meiner ganzen Fabrikation gefährden. In der That habe ich auch schon seit Jahren diese Erschwerung meines Fabrikationsbetriebes tief empfunden. Erst neuerdings ist mir die Quelle derselben bekannt geworden. Außer Stande, mich in anderer Weise dagegen zu wehren, sehe ich mich daher zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt: **daß ich den Herrn Branddirector als qualificirten Sachverständigen über meine Extincteure nicht anerkennen kann,** da er sich auf mein mehrfaches Ersuchen beharrlich weigert, meinen Apparat auch nur zu prüfen, ich also annehmen muß, daß ihm die besonderen Eigenschaften desselben gar nicht bekannt sind. [4436]

Ich bezwecke mit dieser Erklärung keineswegs, dem Herrn Branddirector irgendwie zu nahe zu treten, hoffe nur, daß er sich durch dieselbe veranlaßt fühlen wird, über meine Löschapparate die sorgfältigsten Erkundigungen einzuziehen, wozu ihm meine, in seinem Besitz befindlichen Circuläre ausreichendes Material bieten.

Daß mein Extincteur **gut construirt** und **mit großer Geschwindigkeit spritzt** (eigene Worte) hat Herr Branddirector in einem Bericht letzter Zeit bereits anerkannt.

In der Hauptsache wäre also nur noch festzustellen:

1) sind durch freiwillige Feuerwehren und Arbeiter **wirklich große** und **gefährliche** Brände **„innerhalb der Gebäude",** das Feuer bisweilen **in so dickem Rauche verfolgend, daß kein Gegenstand zu erkennen war,** durch **einen** Mann mit einem meiner Extincteure **„vielfach" — in nur 5** Minuten — vollständig gelöscht und die Gebäude erhalten worden??
2) Haben freiwillige Feuerwehren derartige Brände stets wie ad 1 und sehr häufig durch den **ersten** Mann schon gelöscht, ehe es ihnen möglich war, die Feuerspritze in Betrieb zu setzen?? Haben diese Feuerwehren neuerer Zeit durch die schnelle Verwendbarkeit dieser **stets gefüllt stehenden** Apparate Brände meist noch im Entstehen gelöscht?
3) Ist in meinen Circulären die Wahrheit berichtet oder sind dieselben nur schamlose Reclame?

(Die Anerkennung des Satzes 3 habe gewiß nicht leicht gestellt. Die Wenigsten werden bis jetzt an die Leistungen ad 1 und 2 geglaubt haben. Eventuell werde ich die **zweifellosen** Beweise hierfür zu bringen gezwungen sein.)

Findet der Herr Branddirector auf Grund dieser Erhebungen seine abfälligen Urtheile bestätigt, und führt er den Beweis dafür, so will ich geduldig die durch diese mir gewordenen **namhaften materiellen Verluste** und die Einbuße an Glaubwürdigkeit hinnehmen. Andernfalls aber hoffe zuversichtlich von der Ehrenhaftigkeit des Herrn Branddirectors, derselbe wird nach erlangter besserer Ansicht der Leistungen meiner der Allgemeinheit so nützlichen Apparate mir seinen Beifall nicht vorenthalten und fortan für deren Verbreitung ebenso bemüht sein, wie er vorher durch seine ungünstigen Berichte denselben hinderlich war.

C. J. Bräuer jr., **Albrechtsstraße 20, 1. Etage, gegenüber der Kgl. Regierung.**

Geschäfts-Verlegung!
Unser Putz-Geschäft
befindet sich vom heutigen Tage ab [5420]
Kupferschmiedestraße 17,
gegenüber den Herren **Metzenberg & Jarecki.**
Geschwister Goldstein.

Die Wormser Brauerschule,
1865 gegründet, bereits von 2000 Bierbrauern besucht, mit allen Einrichtungen für practischen und theoretischen Unterricht versehen, beginnt den nächsten Cursus [543]
den 1. Mai.
Programme versendet nur auf Wunsch und weist stets Braumeister etc. nach
Dir. P. Lehmann.

Oberhemden,

nach Maass sowie vorräthig, empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens zu billigsten Preisen die Oberhemden-Fabrik von

Heinrich Leschziner,

Nr. 76|77. Ohlauerstrasse Nr. 76|77. [3372]

Schlesische Uhren-Industrie

von

A. Eppner & Co.,

Königl. Hoflieferanten,

nur — 3 Königsstr. 3 — nur

Breslau.

[3530]

Die geehrten Leser dieser Anzeige belieben sich die Firma des **Fabrikanten und Kaiserlich Königlichen Hoflieferanten** [1090]

F. V. Grünfeld, Landeshut in Schlesien,

vorzumerken, um bei Bedarf in **weissen wie bunten Leinen- und Baumwollen-Waaren, Tisch-Gedecken, Handtüchern** etc. sich Preisliste und Muster kommen zu lassen, welche portofrei versandt werden. Bei Anschaffung von Ausstattungen oder beabsichtigten grösseren Einkäufen dürfte es lohnend sein, selbst aus grösserer Entfernung eine Reise nach Landeshut zu unternehmen. **Der Monumentalbau des Geschäftshauses bietet eine Sehenswürdigkeit.**

Mädchen-Mittelschule I,

Münzstraße 7.

Der Aufnahmetermin ist **Donnerstag, den 15. April cr.,** und zwar für die noch nicht eingeschulten Kinder Vormittags 8 Uhr, für die aus andern Schulen angemeldeten Schülerinnen 9 Uhr.

Impf- und Taufscheine, bezw. Abgangszeugnisse sind vorzulegen, wenn dies nicht schon bei der Anmeldung geschehen ist.

[4422] **Lipsius,** Rector.

Höhere Mädchenschule u. Selecta, Ring 19.

Das neue Schuljahr beginnt am **1. April.** Anmeldungen erbitte ich zwischen 12 und 3 Uhr. [3454]

Marie Palm.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.),

Gartenstraße 37 pt. (Ecke Agnesstraße). [4932]

Der Königl. Revisor. Der Dirigent Dr. P. Joseph.

Sonntag- und Abendschule für Handwerker.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt [4437]

Sonntag, am 4. April d. J., früh 11 Uhr.

Das Curatorium.

Langer's Musik-Institute (Clavier u. Violine),

Tauentzienstr. 17b und **Feldstr. 28,** eröffnen jeden Monat neue Curse für Anfänger. Vorgeschrittene können täglich eintreten.

Bei Wiedereröffnung der Schifffahrt

halten wir uns zur Uebernahme von Frachten für die Schlepperlinien:

Hamburg,	Zwischenstationen	bis	**Oppeln**	und	**vice versa,**
Stettin,	„	„	„	„	do.
Berlin,	„	„	„	„	do.
Magdeburg,	„	„	„	„	do.
Hamburg,	„	„	Berlin	„	do.

bestens empfohlen. [4420]

Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer, Breslau.

Die Direction.

Schostag.

Erste Schlesische Jagdhund-Ausstellung

veranstaltet vom Verein „Nimrod-Schlesien“

am 30. und 31. März

auf dem

Friebeberge.

Geöffnet von früh 10 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Entree 50 Pf. [1925]

Extra-Wagen der Pferdebahn werden vom Zwingerplatz aus gestellt.

Gute poröse Ziegeln,

wegen ihrer Leichtigkeit sehr vortheilhaft zu Wölbungen, Scheidewänden rc. **desgleichen gute Dachziegeln** offerirt [4316]

J. Kleiner, Gräfl. Ziegeleibesitzer, **Borganie** bei Mettkau.

Verkauf harter Holzkohle,

lieferbar in Säcken, ab Bahnhof Oświęcim oder Bielitz. [4390]

Erzherzogliche Güter-Direction Saybusch, Galizien.

Zoologischer Garten.

Abonnement: pro 1886|87 (1. April bis 31. März).

Abonnementspreis für eine Person 6 Mark, für eine Familie 15 Mark. Zur Familie werden **nur Mann, Frau und Kinder** gerechnet, sowie **ein** Dienstbote, dieser jedoch nur, soweit er **zur Wartung kleiner Kinder nöthig** ist. Söhne über 18 Jahre, weibliche Verwandte, Schulpensionäre, Hauslehrer, Erzieherinnen u. s. w. sind vom Familien-Abonnement ausgeschlossen, doch können für dieselben, **sofern sie Mitglieder des Hausstandes sind,** sowie auch für einen zweiten und dritten zur Wartung kleiner Kinder etwa nöthigen Dienstboten **Zusatzkarten zu den Familienkarten zu 3 Mark pro Person** gelöst werden, für Söhne über 18 Jahre aber nur, **wenn sie noch nicht selbstständig sind.** Auf Wunsch werden beim Familien-Abonnement für einzelne Familienmitglieder, gegen Zuzahlung von 50 Pf. pro Person und Einreichung der Photographie in Visitenkarten-Format, Einzelkarten ausgegeben.

Für außergewöhnliche Veranstaltungen (Schaustellungen, Festlichkeiten u. s. w.) bleibt die Erhebung eines Eintrittsgeldes von den Abonnenten vorbehalten.

Concerte der Capelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 in der Winter-Saison jeden Mittwoch, in der Sommer-Saison jeden Mittwoch und Freitag (bei ungünstiger Witterung im Saal) und im Frühsommer bei günstiger Witterung auch Sonntag Morgens; außerdem im Sommer allmonatlich ein Sonntags-Nachmittags-Concert der **Saro**'schen Capelle — insgesammt **im Jahr etwa 80 Concerte.** [3707]

Anmeldungen zum Abonnement unter gleichzeitiger Einzahlung der Beträge entgegenzunehmen haben nachstehende Firmen sich freundlichst bereit erklärt:

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21, **Ernst Rohnstock,** Albrechtsstr. 39, **Heinrich Zeisig,** Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 51, **Paul Mosslers,** Hoflieferant, Junkernstr. 27, **Paul Guder,** Scheitnigerstraße 6, **Robert Becker,** Neue Graupenstr. 17, **Herz & Ehrlich,** Blücherplatz 1, **Erich & Carl Schneider,** Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 15, **Rob. Spiegel,** Tauentzienstr. 72a, **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstr. 13, **Wilhelm Lillge,** Große Feldstr. 15c, **Oskar Bracklow,** Friedr.-Wilhelmstr. 3a, **J. Filke,** Moltkestr. 15.

Die Abonnementskarten können 4 Tage nach erfolgter Anmeldung in den Geschäftslocalen dieser Firmen entgegengenommen werden.

Das Directorium.

Ausloosung.

Folgende Darlehn-Scheine sind am 15. Februar d. J. ausgeloost worden:
11. 16. 20. 22. 34. 43. 58. 65. 82. 91. 94. 105. 119. 132. 139. 143. 170. 173. 177. 183. 192. 231. 233. 235. 238. 243. 269. 277. 281. 286. 300. 308. 335. 341. 343.

Der Betrag kann vom 1. April ab bei Herrn Kaufmann **W. H. Neumann, Reuscheftraße Nr. 28,** II, erhoben werden.

Breslau, den 31. März 1886. [4446]

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Elisabet.

Wegen Betriebseinstellung sind auf der **Morgensterngrube** bei Klein-Dombrowka, Post Rosdzin, Station Georggrube der R.-O.-U. E., folgende von **C. Hoppe zu Berlin** in 1871/72 gebauten **Maschinen zu verkaufen:**

a) 260-pferdekräftige Wasserhaltungsmaschine, Woolf'sche Construction mit Schwungrad, nebst 2 Stück Condensationsmaschinen und Condensatoren. Dazu gehörig: 1 Rittingersatz von 44 Mtr. bei 700 mm Plunzerdurchmesser und 2 Saugsätze von zusammen 38 Mtr. Höhe. Größte Leistung: bei 15 Umdrehungen pro Minute 9 Cbmtr. aus 82 Mtr. Teufe.

b) 50-pferdekräftige Rittinger Schachtpumpe mit einem in eisernen Senkbäumen hängenden Satze und geschweißtem Windkessel für 82 Mtr. Teufe. Größte Leistung: bei 25 Hub pro Minute 1,55 Cbmtr. aus 82 Mtr. Teufe.

c) 18-pferdekräftige Dampfwinde mit 2 Cylindern von 190 mm Durchmesser und 392 mm Hub.

d) 150-pferdekräftige Zwillingsfördermaschine mit conischem Seilkorb für 100 Mtr. Teufe bei 1 To. Nutzlast.

e) 20-pferdekräftige Maschine mit stehendem Cylinder von 366 mm Durchmesser und 575 mm Hub nebst Schwungrad für Riemenbetrieb.

Morgensterngrube, den 26. März 1886. [4332]

Die Berginspection.

H. Ganzel.

Die Restbestände

des Strumpfwaaren- und Tricotagen-Lagers aus der **Gebr. Loewy**'schen Concursmasse werden

Ring Nr. 14

zu Taxpreisen ausverkauft. [5440]

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das Cigarrenlager aus der **Paul Hiller**'schen Concursmasse wird **Schmiedebrücke Nr. 47** zu billigen Preisen ausverkauft. [4460]

Der Verwalter Wilhelm Friederici.

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein **neues Quartal** mit dem **Roman von Stefanie Keyser: „Die Lora-Nixe“.**

Die Gartenlaube ist das **verbreitetste** u. **billigste** deutsche Familienblatt, ein Besitz von **dauerndem** Werthe für jedes Haus. — Sie kostet in **Wochennummern**

für das ganze Quartal nur Mk. 1.60.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Das 1. Quartal mit dem Anfang von Spielhagen's hochinteressantem Zeitroman **„Was will das werden?“** und **W. Heimburg's „Die Andere“** wird auf Verlangen zum Preise von Mk. 1.60 nachgeliefert.

---

[143]

Blooker's holländ. Cacao

mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall vorräthig. J. & C. BLOOKER, Amsterdam.

Zur Anfertigung sämmtlicher Tapezirer- u. Polsterarbeiten empfiehlt sich einer hochgeneigten Beachtung [5462]

Thomas, Alte Taschenstr. 12.

Prospecte für die [1856]

Lebensversicherung mit Gewinn-Antheil

und für den sehr günstigen **Renten-Einkauf** sind unentgeltlich zu beziehen vom Bureau der **Friedrich-Wilhelm - Gesellschaft, Breslau, Albrechtsstraße 13.**

Reiche Heirathen,

jedoch nur der besseren Stände, vermittelt streng reell und discret Adolf Wohlmann, Breslau, Neue Oderstr. 6b, III. Keinerlei Vorausbezahlung. Honorar nur nach Erfolg. [4895]

Begründet 1874.

Ein Gutsbesitzer, 28 Jahr alt, kath., sucht recht bald eine **Lebensgefährtin** im Alter von 20 bis 30 Jh., von angen. Aeußeren, erfahren in Landwirthschaft, mit einem Vermögen von 4000 Thalern. Photographie erb.

Gef. Off. unter S. 99 durch die **Buchhandlg. v. Paul Holtsch in Loewenberg i. Schl.** [4467]

Zur wirkungsvollsten Insertion

der für Landwirthe und ihre Familien bestimmten Bekanntmachungen empfiehlt sich nunmehr der **neu** erscheinende **„Schles. Landwirthsch. Anzeiger“** (Expedition: Breslau, Herrenstr. 20), welcher **gratis** und **franco** an die Rittergutsbesitzer, an Gutsbesitzer und Pächter in **Nieder-, Mittel- u. Oberschlesien,** der Grafschaft **Glatz,** der **Lausitz** und den an Schlesien grenzenden Kreisen der Provinz **Posen** versendet wird. Der **werthvolle Texttheil** verschafft diesem Anzeiger die Aufmerksamkeit der Empfänger in einem Grade, welchen Anzeigeblätter sonst nicht erreichen, die **zweckdienliche Verbreitung** einen Leserkreis, wie ihn die **gelesenste** landwirthschaftliche Zeitung nicht annähernd aufweisen kann.

Laacke's Universal-Ackeregge.

D. R. P. No. 31536. D. R. P. No. 31536.

Ein fast unverwüstliches, elastisches Geräth mit Stahlzinken, von energischer Wirkung, beweglich, arbeitet gleich gut auf hohlem und gewölbtem Boden, ohne Verstopfung und Störung bei der Arbeit. Wird in zwei Gattungen für leichten und schweren Boden, in Breiten von 1—2½ Meter von 38—100 Mark gefertigt.

Laacke's neue Stahlwiesenegge.

Construction 1885 von dem technischen Leiter der Fabrik Ingenieur **A. Laacke.**

Gesetzlich geschützt. — Patent in Oestr.-Ung. Dänemark. Gesetzlich geschützt. — Patent in Oestr.-Ung. Dänemark.

Ein unentbehrliches Culturgeräth mit harten dauerhaften Doppelzähnen aus bestem Stahlguss, jede Zahnspitze auswechselbar, **arbeitet mit doppeltem Effekt,** da jeder Zahn seinen Strich zieht, steigert die Erträge und verjüngt die **Wiese,** verbessert den Boden etc. etc. Auch für den Acker zur Vorbereitung für Drillkultur, leistet ferner unvergleichliche Dienste beim Uebereggen der **Luzernen-, Klee- und Kartoffelfelder.**

Alleinfabrikation für Nord- und Mitteldeutschland:

Gross & Co.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen. Specialitäten: Pflüge, Eggen, Ackerwalzen und Drillmaschinen.

Eutritzsch bei Leipzig.

Die Eggen sind mit Schutzmarke versehen. — Prospekte gratis und franco.

Vertreter: Wilhelm Beese, Breslau, Friedrichstrasse 92.

Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack,

geruchlos und schnell trocknend.

Eignet sich durch seine **praktischen Eigenschaften** und Einfachheit der Anwendung zum **Selbst-Lackiren** der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. [1945]

Musteranstriche und Gebrauchanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin

(Filiale in Prag),

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Niederlagen in Breslau: **E. E. Preuß,** Breitestr. 26, vis-à-vis d. Holteihöhe a. d. Promenade; **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21; **A. Stanjeck,** Neue Graupenstr. 16; **Winkler & Jäckel,** Neumarkt 12 u. Schmiedebrücke 57; **Umbach & Kahl,** Alte Taschenstraße 20; **Oscar Reymann,** Neumarkt 19; **R. Mosel,** Neudorfstr. 27.

Zur Frühjahrspflanzung

empfehlen wir unsere großen und bedeutenden Vorrathe an aller Arten Bäumen, Sträuchern, Wald- und Heckenpflanzen, Frucht- und Ziersträuchern, engl. Gehölzen, hoch- und niederstämmigen Remt.-Rosen, Coniferen in allen Größen und Stärken, sowie Spargelpflanzen rc. zu ganz fabelhaft herabgesetzten Preisen.

Georginen-Liebhabern empfehlen unser ausgewähltes Sortiment der besten Sorten einfachen (engl.) sowie gefüllten Sorten zu gefl. Beachtung; abgegeben werden nur starke gesunde Topfknollen.

Katalog auf Verlangen franco und gratis. [4477]

Carl Guder & Comp., Baumschulenbesitzer, **Schalkau,** bei Breslau, Post Schmolz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Warmbrunn AGA. Band III Blatt Nr. 94 auf den Namen des Maurermeisters **August Otto** eingetragene, zu Warmbrunn an der Hermsdorferstraße belegene Grundstück

am 28. Mai 1886,
Vormittag 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 23, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,77 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,0720 Hektar zur Grundsteuer, mit 995 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I. eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [4443]

am 29. Mai 1886,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 24. März 1886.
Königliches Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

In das Firmen-Register des unterzeichneten Königlichen Amtsgerichts sind die folgenden Firmen: [4441]

Nr. 207. **W. v. Spiegel**
zu **Wültschkau,** Kreis Neumarkt i. Schl., und als deren Inhaber der Rittergutsbesitzer **Woldemar von Spiegel,** wohnhaft daselbst,

Nr. 208. **F. Diethelm**
zu **Polnisch-Bandiß,** Kreis Neumarkt i. Schl., und als deren Inhaber der Käsefabrikant **Franz Diethelm,** wohnhaft daselbst,

Nr. 209. **Hugo Hübner**
zu **Rauffe,** Kreis Neumarkt i. Schl., und als deren Inhaber der Rittergutsbesitzer **Hugo Hübner,** wohnhaft daselbst,

Nr. 210. **E. Maetschke**
zu **Marschwitz,** Kreis Neumarkt i. Schl., und als als deren Inhaber der Mühlenbesitzer **Ernst Maetschke,** wohnhaft daselbst,

Nr. 211. **Carl Jung**
zu **Nimkau,** Kreis Neumarkt i. Schl., und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Jung,** daselbst wohnhaft,

Nr. 212. **Carl Ruoss**
zu **Rackschütz,** Kreis Neumarkt in Schles., und als deren Inhaber der Käsefabrikant **Carl Ruoß,** wohnhaft daselbst,

Nr. 213. **E. Buntzel**
zu **Nimkau,** Kreis Neumarkt i. Schl., und als deren Inhaber der Mühlenbesitzer **Ernst Buntzel,** wohnhaft daselbst,

Nr. 214. **Wilhelm Krische**
zu **Nimkau,** Kreis Neumarkt i. Schl., und als deren Inhaber der Königliche Domainenpächter Amtsrath **Wilhelm Krische,** wohnhaft daselbst,

und zwar ad Nr. 207 bis 209 am 13. März c., ad Nr. 210 und 211 am 18. März c. und ad Nr. 212 bis 214 am 25. März c. eingetragen worden.

Neumarkt i. Schl., 25. März 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

1) In unser Firmen-Register ist heute bei der unter Nr. 584 eingetragenen Firma [4444]

Franz Thomas

zu **Mittel-Peterswaldau** der Vermerk eingetragen worden, daß die verwittwete Fabrikant **Johanna Thomas,** geborene **Bach,** zu Mittel-Peterswaldau in das Fabrikationsgeschäft des Fabrikanten **Hieronymus Thomas** als Handelsgesellschafterin eingetreten ist.

2) In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 152 die am 1. Januar 1886 errichtete offene Handelsgesellschaft

Franz Thomas

zu Mittel-Peterswaldau und als deren Gesellschafter der Fabrikant **Hieronymus Thomas** und die verwittwete Fabrikant **Johanna Thomas,** geborene **Bach,** daselbst eingetragen worden.

Reichenbach u. d. Eule,
den 26. März 1886.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung I.

Beschluß.

Das Verfahren der **Zwangsversteigerung** des Villen-Grundstücks Nr. 17 Ober-Obernigk wird auf Antrag des betreibenden Gläubigers **aufgehoben.** [4445]

Die auf den 7. und 9. April 1886 angesetzten Termine fallen daher weg.

Trebnitz, den 26. März 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 7. April 1886,
von 9 Uhr ab,

sollen zu **Rudelsdorf,** auf der Chaussee 2 Stunden von Oels, $1\frac{1}{4}$ Stunde von Groß-Graben, eine Stunde von Stradam entfernt:

ca. 3000 Stück Kiefern-Nutzhölzer mit ca. 2300 Festmtr.

öffentlich meistbietend verkauft werden. Taxe 7 bis 13 Mark pro Festmeter.

Die Forstverwaltung.
Lypp. [4385]

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 2 Folgendes eingetragen worden: [4450]

Der Kürschner **Herrmann Jüdel** und dessen Ehefrau **Dorothea,** geb. **Besser,** haben nach Verlegung ihres Wohnsitzes von Margonin, Prov. Posen, nach Rothenburg a. Od. durch gerichtlichen Vertrag vom 19. Januar 1886 die unter ihnen bestandene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Grünberg, den 18. März 1886.
Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Das **Kay**'sche Bauergut Nr. 1 Nieder-Siegersdorf II von 81 Hektar 62 Ar 70 Quadratmeter Größe, 693,48 Mark Reinertrag und 186 Mark Nutzungswerth soll in dem vor dem unterzeichneten Gericht

auf den 16. Juni 1886,
Vormittags 10 Uhr,

Zimmer Nr. 3, anberaumten Termine im Wege der freiwilligen Subhastation versteigert werden.

Der Eigenthümer ist zur eigenen Ausübung des Jagdrechts befugt.

Kaufbedingungen und Taxen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. [2010]

Freystadt, den 31. Januar 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. [2053]

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 602 desselben die Firma:

Martin Willner

zu **Wüstewaltersdorf** und als deren Inhaber der Kaufmann **Martin Willner** daselbst eingetragen worden.

Waldenburg, den 24. März 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft.

In Gemäßheit der §§ 27 und 34 des Statuts werden die Herren Actionäre zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf

Donnerstag, den 22. April cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

in das Geschäftslocal der **Breslauer Disconto-Bank Hugo Heimann & Co.** hierselbst eingeladen. [4442]

Tagesordnung:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichts, Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1885 und Ertheilung der Entlastung event. Wahl von 3 Revisoren (§ 35 des Statuts).
2) Berathung und Beschlußfassung über Abänderung des Statuts, insbesondere der §§ 10, 14, 24, 29 und 36.
3) Bestimmung der Zahl der Mitglieder des Aufsichtsraths und Wahl von Mitgliedern desselben.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 24 des Statuts diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien bis spätestens den 15. April c.

in **Breslau** bei der **Breslauer Disconto-Bank Hugo Heimann & Co.** oder bei der **Breslauer Wechsler-Bank,**
in **Berlin** bei Herrn **Jacob Landau**

unter Beifügung eines nach Nummern geordneten, doppelt ausgefertigten und unterschriebenen Verzeichnisses hinterlegt haben. Geschäftsbericht nebst den oben bezeichneten Rechnungs-Abschlüssen, sowie Entwurf der Statutsänderungen liegen vom 8. April ab im Local der **Breslauer Wechsler-Bank** zur Einsicht aus.

Breslau, den 29. März 1886.
Der Aufsichtsrath der Schlesischen Gas-Actien-Gesellschaft.
Friedlaender.
Der Vorstand.
Berger.

Ein im Chausseebau erfahrener

Bauführer oder Ingenieur

wird zur speciellen Leitung von Chausseebauten im Kreise Glogau zu bald oder spätestens zum 1. Mai cr. gegen 6,0 Mk. Diäten und 1,5 Mk. Feldzulage gesucht. [4453]

Bewerber müssen unverheirathet sein, da mit der Stellung ein häufiger Wohnungswechsel verbunden ist.

Die Beschäftigung ist von längerer Dauer.

Meldungen mit Zeugnißabschriften und Lebenslauf sind sofort an den Unterzeichneten einzureichen.

Glogau, den 28. März 1886.
Der Königliche Landrath.
Graf **Pilati.**

Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1885.

Debet.

		ℳ	₰
An **Gehalte, Löhne, Gratificationen**		251,722	59
Stroh-Verbrauch		15,283	37
Hafer-Verbrauch		139,083	26
Heu-Verbrauch		23,079	71
Diverse Fourage-Verbrauch		2,328	75
Reparaturen (Unterhaltung des Straßenpflasters, Ober- und Unterbaues der Wagen 2c.)		59,997	27
Assecuranz		4,813	05
Steuern		5,523	—
Unkosten		39,063	35
Zuschuß zur Krankenkasse		1,877	20
Verzinsung der 4% Anleihe		20,000	—
Durch einen Einbruchsdiebstahl verloren		1,961	85
Zinsen		5,891	10
Ueberträge auf Abschreibung und Erneuerungs-Rechnung:			
Bahnkörper und Immobilien	ℳ 20,000.00		
Pferde	„ 26,420.50		
Wagen	„ 14,650.08		
Livréen	„ 10,937.40		
Inventarstücke, Utensilien	„ 3,010.62	75,018	60
Saldo, Gewinn		133,607	77
Summa		779,250	87

Credit.

	ℳ	₰
Per **Betriebs-Einnahmen**	771,400	10
Dungpacht	6,632	82
Coursgewinn an verkauften Effecten	532	95
Erlös für verkaufte 2 Fohlen	685	—
Summa	779,250	87

Bilanz per 31. December 1885.

Activa.

	ℳ	₰
An **Cassa-Bestand**	659	77
Effecten (Cautionen)	30,346	50
Vorarbeiten und Concessionserwerbung, gesammte Herstellung der Bahn incl. Grunderwerb, Gebäude, Intercalarzinsen 2c. laut Entreprise-Vertrag	1,475,000	—
Nachträgliche Kosten zur Erweiterung der Bahnanlage und Gebäude	985,267	—
Pferde	323,182	50
Wagen	293 001	61
Livréen	26,106	20
Inventarstücke, Utensilien	36,192	07
Haferbestände	27,981	29
Heubestände	16,671	54
Strohbestände	1,561	76
Materialien-Bestände auf Reparaturen-Conto	28,572	27
Materialien-Bestände auf Unkosten-Conto	4,220	97
Assecuranz-Vorauszahlung	2,661	96
Summa	3,251,425	44

Passiva.

		ℳ	₰
Per **Actien-Capital**		2,000,000	—
4% Obligationen	ℳ 600,000.00		
ab unbegeben	100,000.00	500,000	—
Schuld bei Banquiers		122,203	85
Reservefonds		46,412	02
Separat-Reservefonds zur Amortisirung der von der Stadtgemeinde beanstandeten M. 300,000		50,419	80
Zurückstellungen auf Abschreibungen und Erneuerungen:			
Bahnkörper und Immobilien	ℳ 105,500,00		
Pferde	120,982.50		
Wagen	105.907.14		
Livréen	17,106.20		
Inventarstücke, Utensilien	18,158.16	367,654	—
Zurückstellung auf Gehalte, Löhne, Gratificationen		10,000	—
Cautionen		10,820	—
ausstehende Dividendencoupons		156	—
ausstehende Obligationencoupons		10,152	—
Gewinn-Saldo		133,607	77
Summa		3,251,425	44

Vorstehendes wird hiermit mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß die in der heutigen Generalversammmlung auf 5% — d. i. **M. 20** pro Actie — festgesetzte **Dividende** für das Geschäftsjahr 1885 gegen Einlieferung des Dividendencoupons Nr. 8 von morgen ab bei

dem Schlesischen Bankverein in Breslau,
Herren C. Schlesinger, Trier & Co. in Berlin

ausbezahlt wird.

Breslau, den 29. März 1886. [4440]

Die Direction.

Otto Büsing. **Harbers.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 128 die Firma [4451]

A. Kopera

zu **Schwientochlowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann

Adolph Kopera

zu Schwientochlowitz am 24. März 1886 eingetragen worden.

Königshütte, den 24. März 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Für Industrielle und Gewerbetreibende.

Die Stadt Cüstrin mit 15- bis 16,000 Einwohnern liegt an der Einmündung der Warthe in die Oder, also an zwei der größten Wasserstraßen, und ist durch Eisenbahnen mit Berlin (80 Kilometer entfernt), Stettin, Stargard i. P., Königsberg i. Pr., Breslau und Frankfurt a. O. direct verbunden. [1684]

Es wird demnach kaum ein Ort gefunden werden können, welcher für Anlegung industrieller und gewerblicher Unternehmungen geeigneter ist, als gerade Cüstrin, zumal die Stadt in dem unmittelbar an sie angrenzenden Warthe- und Oder-Bruch ein sehr reiches Hinterland hat, und machen wir in dieser Beziehung Industrielle und Gewerbetreibende auf unsere Stadt aufmerksam mit dem Bemerken, daß sich verschiedene bedeutende industrielle Etablissements — unter diesen die größte Kartoffelmehl-Fabrik des Continents — bereits hier befinden, und seit dem 1. h. eine Reichsbanknebenstelle hier in Function getreten ist.

Cüstrin, den 13. Januar 1886.
Der Magistrat.
Detlefsen.

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Proskau.

Die Holzverkäufe der Oberförsterei Proskau im II. Quartal 1886 finden **am Mittwoch, den 7. und 28sten April, 26. Mai u. 16. Juni** statt.

Mittwoch, den 7. April,
Vormittags von 10 Uhr ab,

kommen im **Merfert**'schen Gasthofe in Proskau zum Ausgebot: Eichen 2 III. Kl., 91 IV. Kl., 448 V. Kl., 27 Rmtr. Pfahlholz, Kiefern: 2 I. Kl., 3 II. Kl., 14 III. Kl., 150 IV. Kl., 200 V. Kl., 100 Fichtenstangen I.—III. Kl. An Brennholz: 700 Rmtr. Durchforstungsstangen (grün) aus Jagen 124 (Jeschkowitz) und Jagen 14 und 87 (Hellersfleiß) 2000 Rmtr. Abraum (zu Faschinen geeignet), sowie Knüppelreiser und Stockholz nach Bedarf. [4452]

Der Königliche Oberförster.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 7. April cr.,
von früh 9 Uhr ab,

werden im **Teuber**'schen Gasthause zu **Groß-Leubusch** aus den Jagen 92, 114, 115, 117, 151 und der Totalität der Schutzbezirke Leubusch und Döbern [4447]

circa 700 Stück Nadelholz-Bauholz,
cinca 30 Stück Eichen-Eisenbahnschwellen III. Kl.,
circa 300 Stück Kiefern-Eisenbahnschwellen III. Kl.,

und aus der Totalität des Schutzbezirkes Baruthe

circa 30 Hundert Fichtenstangen IV.—VII. Klasse,
circa 200 Rm. diverse Brennhölzer

im Wege der Licitation gegen baare Bezahlung verkauft.

Rogelwitz, den 29. März 1886.
Der Königliche Oberförster.
Kirchner.



Wer unser unübertreffliches Putzmittel einmal im Gebrauch hatte, kauft keine Nachahmung mehr.

Dosen à 10 Pfg. in allen guten, mit eleganten Placaten belegten Materialwaaren-, Droguen- 2c. Geschäften des In- u. Auslandes.

Adalbert Vogt & Co.,
Berlin, [4143]

Erste u. größte Fabrik mit Dampfbetrieb. Eigene Blechdosenfabrik.

Hotel-Verpachtung.

In einer Provinzialstadt Oberschlesiens von 5000 Einwohnern ist ein Hotel mit großem Saal und Garten-Etablissement unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Gef. Anfragen sub B. S. durch Hrn. **A. Krummer** in **Pleß** finden ausführliche Beantwortung. [4339]

Geschäfts-Verkauf.

Aeußerst solides Fabrik-Geschäft, im flotten Betriebe, das Fachkenntnisse nicht erf., ist Umst. halb. unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen. Off. sub P. 162 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2052]

Eine Glaserei, verbd. m. **Spiegel- u. Tafelglashandel,** ist wegzugshalber mit oder ohne Grundstück **zu verkaufen.** [2025]

Das Grundstck. eig. sich seiner guten Lage wg. z. jd. and. Geschft. Gf. Off. sub A. B. 50 bf. Rud. Mosse, Sorau NL.

Geschäfts-Verkauf.

Ein in bester Lage Breslaus befindliches [5426]

Putz- und Weißwaaren-Geschäft

ist nur besonderer Veranlassung halber zu verkaufen.

Offerten unter K. 84 an d. Exped. der Bresl. Ztg.

Gute Nahrung.

Eine nachweislich gangbare **Lederhandlung** mit Ausschnitt u. Lager fertiger Schuhwaaren in einer Provinzialstadt ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auch ist der Laden, am Markt gelegen mit großem Schaufenster, geeignet zu jed. anderem Geschäft, nebst Wohnung z. vermiethen. Uebernahme zum 1. Juli. [4297]

Gef. Off. unter A. S. durch die Buchhandlung von **Paul Holtsch** in **Löwenberg in Schlesien.**

Eine tüchtige, in jeder Beziehung leistungsfähige **Damenschneiderin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in u. außer dem Hause Oderstr. 24, Hof 3 Treppen.

Ein erfahrener Kaufmann wünscht mit 30,000 Mark Capital, event. noch mehr, bei einem nachweislich guten Geschäfte sich **zu betheiligen.** [5425]
Offerten mit Angabe der Branche unter Chiffre C. 30 hauptpostlagernd.

Ein Kaufmann, der seit 16 Jahren jeden Monat die Speceristen und Gastwirthe der Hüttengegend Oberschlesiens besucht, wünscht **Vertretungen in Consum-Artikeln** zu übernehmen.
Gefl. Offerten unter Z. 100 postlagernd Gleiwitz erbeten. [5439]

[1734]
SEIDENSTOFFE
anerkannt solid, in schwarz, weiss u. allen Farben. Einzelne **Roben — Brautkleider** in weiss u. crême — zu Fabrikpreisen liefert das **Fabrik-Lager** von
Carl Stüber, Crefeld.
Muster franco.

---

1 Röhren-Dampfkessel

von 30,45 qm Heizfläche, auf 5 Atmosphären Ueberdruck geprüft, laut Prüfungs-Atteste des Kesselvereins vom 25. März cr. noch gut erhalten, ist wegen Anschaffung eines größeren Kessels sehr billig abzugeben. [4311]
L. Königer in Ratibor,
Dampfziegeleibesitzer.

Zu Gleisanlagen

noch verwendbar, 4" **hohe alte Eisenbahnschienen** sind preiswerth abzugeben. Briefl. Anfragen befördert sub **T. 128 Rudolf Mosse, Breslau.** [1994]

Geldschränke 5410

mit **Panzer,** solide **Arbeit,** empf. **billigst A. Gerth,** Tauentzienst 61.

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen definitiver Auflösung des Geschäftes sollen die reichhaltigen Waaren-Bestände von [3836]
Haus- und Küchengeräthen,
Stahl- und Eisenwaaren ausschließlich in bester Qualität zu und **unter** Kostenpreisen vollständig ausverkauft werden. Zu completen Küchen-Einrichtungen ist hierdurch Gelegenheit geboten, durchaus reelle, außerordentlich vortheilhafte Anschaffungen zu machen.
Dohse & Co.,
Ring 17.

Eine Copirpresse

mit Ständer, 1 Barriere mit Tafel, 1 Decimalwaage, 1 großer Packtisch, 2 große Regale u. s. w. sind wegen Geschäftsauflösung und Räumung sofort zu verkaufen [5452]
Comptoir, Tauentzienstr. 22.

Ein rundes eisernes Zelt, groß, für 25 Pers., **Planen** 2c. in bestem Zustande, ist billig zu verkaufen **Alte Taschenstr. 20,** III.

Ein jung. Jagdhund, echt. Pointer, von vorzügl. Eltern, ist billig zu verkaufen **Alte Taschenstr. 20,** III.

Karpfenstrich,

12 Centner à 60 Mark und zweijährigen Karpfensamen, 7 Centner à 54 Mark, — Durchschnitts-Gewicht 100 g per Stück — hat abzugeben zum bevorstehenden Besatz [2056]
Freistandesherrliches Rent-Amt Schloß Militsch, per Militsch.

B. K. R.

Beliebteste
Röst-Kaffees.

Nr.		M.
3	ff. Gold-Menado	1,80.
4	f. Goldjava Mischg.	1,60.
5	Wiener „	1,45.
6	Carlsbader „ à la Café Pupp, Carlsbad.	1,40.
22	Familien-Kaffee I.	1,26.
23	dto. II.	1,14.
9	Java-Mischung	1,00.
24	Volks-Kaffee	0,78.

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
O. Stiebler.
Centrale:
Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4.
Filiale I:
Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale II: [1965]
Neumarkt 18, Seite Sandstraße.
Telephon-Anschluß 268.

Antisetin

ist das sicher wirkendste und billigste Mottenpulver, da es jahrelang seine Wirksamkeit behält und nicht gestreut werden darf. [4470]
Praktische Verpackung in Leinwandsäckchen. Couvert à 3 Stck. 20 Pf. nur allein echt bei **Umbach & Kahl, Taschenstraße Nr. 20.**

Brust- u. Lungenleidende

und solche Personen, welche an **Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung** 2c. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 20 Jahren bewährte Vorzüglichkeit des echten rheinischen
Trauben-Brust-Honigs
als das reinste, edelste u. natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmste u. zuträglichste Mittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht. [5613]
Zu haben in 3 Flaschengrößen à Mk. 3, $1^1/_2$ und 1, nebst Prospect in **Breslau** bei **S. G. Schwartz, Hauptdépôt,** Ohlauerstraße 21; ferner bei **O. Blumensaat,** Reuschestr.; **R. Jahn,** Tauentzienplatz; **A. Gusinde,** Neue Schweidnitzerstraße.

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Jedes Hühnerauge

Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg. [3536]
Prämiirt mit der höchsten Auszeichnung Goldene Medaille.
Depôt in Breslau in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4, und in der Adler-Apotheke.

Gesetzlich geschützte
Osc. Reymann's conc. flüssige
Wollseife.

Durch Gebrauch derselben wird das bisher unvermeidliche Verfilzen und Hartwerden der Wollwäsche ganz vermieden, durch sie wird die Wäsche besser und billiger als durch jede andere Seife gereinigt und **conservirt.** In Fl. à 40 Pf. zu 30 Hemden resp. verhältnißmäßig Unterkleider, Socken 2c. ausreichend. Erhältlich in fast allen größeren Wollwaaren-Geschäften. **Wiederverkäufer bei hohem Rabatt gesucht.** Hauptdepot bei **Osc. Reymann,** Am Neumarkt 19. [2330

Allzeit wasserdicht

wird jedes Schuhwerk b. Gebrauch der
Jagdstiefelschmiere
von [3834]
Umbach & Kahl, Taschenstraße 20.
Preis einer Büchse 30 Pf.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Als Pflegerin, Begleiterin einer älteren oder kranken Dame sucht eine alleinsteh. gebildete Frau Engagement. Off. niederzulegen unt. O. 1 Breslau hauptpostlagernd. [5461]

E. geb. Dame, w. in e. **Versandt-Geschäft als Cassirerin und Buchhalterin** thätig gewesen ist, s. **anderw. Stellung.** Offerten unt. P. 41 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine geübte Putzmacherin, die gleichzeitig Verkäuferin sein kann, wird für eine größere Provinzialstadt Schlesiens z. sofortigen Antritt gesucht.
Gef. Off. unter R. 83 an die Expd. d. Bresl. Ztg. [4448]

Ich suche für m. Schwester, aus anständ. Fam., die in all. häusl. Arb., insbesond. d. Küche bewandert, bereits **als Stütze der Hausfrau** in ein. größ. Restaurant thätig gew., ähnliche Stellung. [5263]
Gefäll. Offerten erb. unter V. 30 postlag. Schüttlau, Kr. Guhrau.

Ein anst. jüd. Mädchen, welches schon läng. Zeit als Cassirerin thätig war, w. sich in 1 Weißw.- od. Posam.-Gesch. bei besch. Ansprüchen auszubilden. Off. unt. Chff. W. 82 Exped. d. Bresl. Zeitg. [5422]

Für mein **Destillations-Geschäft** suche per 1. April cr. **ein tüchtiges, anständiges Mädchen, mos. Confession,** für Schank und Haushalt. Polnische Sprache erwünscht, doch nicht Bedingung.
L. Friedländer,
[4330] **Carlsruh OS.**
Freimarken verbeten.

Ich suche zum 1. April eine **tüchtige, zuverlässige Mamsell,** die gut kocht u. mit allen ländlichen Arbeiten vertraut sein muß.
Gehalt 240 Mark. [4310]
Kühn.
Steineck b. Schönfließ, Neumark.

---

1 gesunde, kräftige **Amme,** welche 4 Wochen gestillt hat, empf. Frau **Heinrich,** Rathhaus 27. [5458]

Eine leistungsfähige schlesische Glasfabrik sucht einen sehr tüchtigen Vertreter für Hohlglas, Preßglas, Beleuchtungsartikel und Flaschen. [4465]
Offerten unter „Vertreter 86" an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger, erfahr. **Buchhalter** mit vorz. schöner Handschr., dem die besten Referenzen z. Seite stehen, sucht Stellung oder die stundenweise Führung od. Regul. d. Bücher zu übern. Off. unt. M. G. 71 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein tücht. erfahr. **Buchhalter** empf. sich für einige Stund. d. Tages zur Führung v. Büchern, Einrichtung derselben 2c. [5436]
Gef. Off. sub M. 88 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein junger Mann,

zuletzt zwei Jahre in einer **größeren Handelsmühle** als Buchhalter und Reisender thätig, sucht, gest. auf beste Zeugnisse, per bald oder 1. Mai cr. ähnliche Stellung bei mäßigem Gehalt.
Offert. beliebe man unter H. 21598 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** einzusenden. [2050]

Ein tüchtiger
Expedient

findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft sofort Stellung. [2057]
Zabrze. Wilhelm Borinski.

Ein Commis, Christ, tüchtiger Specerist u. Destillateur, findet in lebhaftem Geschäft einer Provinzialstadt baldmögl. günstig Unterkommen. [4429]
Bald. Meldungen mit Zeugn.-Copien werden unter Chiffre E. E. 52 postlag. Reichenbach i. Schl. erbeten.

Commis,

Specerist, der seine Lehrzeit beendet hat, wird per 15. April gesucht.
Offerten unter Nr. 50 postlagernd Beuthen OS. [4449]

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche per sofort **1 ersten Verkäufer,** der polnischen Sprache vollständig mächtig, bei hohem Salair. [4402]
Adolph Bluhm, Thorn.

Ein gepr. Bautechniker, praktisch wie theoretisch erfahren und selbstständig, tüchtiger Architekturzeichner, sucht behufs Vervollkommnung im Bureau eines hiesigen Architekten zum 1. April oder später unter mäßigen Ansprüchen Engagement. Beste Zeugnisse. [5437]
Gefl Off. erbeten durch die Exped. der Bresl. Ztg unter M. S. 89.

Tüchtige 2637
Maschinenschlosser

mit **guten Zeugnissen sucht**
Stahlwerk Friedenshütte.

Ein junger Conditor-Gehülfe, welcher das Backen im Maschinenofen versteht, findet dauernde Stellung bei **Carl Liebig,**
[4394] **Rybnik.**

Ein in allen Zweigen der **Gärtnerei** erfahrener **Gehülfe** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung.
Off. unter G. A. S. postlagernd Reichenbach in Schlesien. [5451]

Ein junger Mann, Specerist, der polnischen Sprache mächtig, flotter Expedient, kann sich mit Angabe seiner Gehaltsansprüche per bald oder per 1. Mai melden.
B. Kallmann,
[4473] **Kattowitz.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen in jeder Beziehung **tüchtigen jungen Mann.** [4455]
Hugo Lorenz, Brieg, R.-B. Breslau.

Ich suche fürs Comptoir **einen tüchtigen jungen Mann** mit Pr.-Referenzen. [5433]
S. Hammer.

Ein junger Mann sucht als Comptoirist per sofort Engagement.
Gef. Off. erb. unt. Chiff. G. R 560 postlagernd Rogasen, Provinz Posen.

Ein jung. Mann, welcher mit d. Kurz- u. Galant.-Branche, sowie mit der einf. u. dopp. Buchf. vertr. ist, sucht, gest. auf g. Zeugn., u. besch. Anspr. Stellg. als Verkf. od. in ein. Comptoir. Gef. Off. sub M. W. 81 Exped. d. Bresl. Ztg. [5455]

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit im Strumpfwaaren-Geschäft beendete, nachdem 1 Jahr als Volontair und ½ Jahr als Commis im Modewaaren- und Confections-Geschäft thätig gewesen, sucht, auf beste Zeugnisse gestützt, Stellung. Offert. B. 91 Brfk. d. Bresl. Ztg. [5456]

Für mein Tuch- u. Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft suche ich einen **Lehrling** mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen hohe monatliche Vergütigung.
Samuel Bildhauer.

Ein junger Mann (Ob.-Secund.) sucht Stellung **als Lehrling** in einer hies. größeren Buchhandlung.
Offerten unter F. 87 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [5454]

Einen Lehrling,

zum sofortigen Antritt suchen
Wwe. Pollack & Sohn,
Galanteriewaaren-, Eisen- u. Leinen-Handlung, [2054]
Hirschberg in Schlesien.

Ein Lehrling

m. gut. Schulbildung, gegen monatliche Vergütigung, wird zum sofortigen Antritt gesucht. [5424]
Ferdinand Rosenstock, Strohhutfabrik,
Moritzstraße 9.

Für einen jungen Mann mit guter Schulbildung wird eine **Lehrlingsstelle** in einem Manufactur- oder Leinen-Detail-Geschäft gesucht.
Näheres zu erfragen bei
S. Bandmann,
[5423] **Carlsplatz.**

Ein Lehrling mit schöner Handschrift und guter Schulbildung findet in meiner Liqueur-Fabrik Stellung. Antritt nach Uebereinkommen. Selbstgeschriebene Offerten an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter R. L. 72.

Für meine **Lederhandlung** suche zum sofortigen Antritt **einen Lehrling.** [4428]
M. Wachsner, Gr.-Strehlitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Sofort gesucht in guter Lage zwei **elegant möblirte Zimmer,** (Schlaf- u. Wohnzimmmer) mit sep. Eingang für einen Herrn. [5453]
Briefe mit Preisangabe unter F. M. 90 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

---

1 gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herrn zu verm. Näh. **Weidenstraße 33,** III., Christophoriplatz.

Anst. Herr als Theilnehm. ein. fein möbl. Z. gef. **Ohlauerstr. 81,** II.

Margarethenstr. 34 1 Wohn. p. Juli, best. a. 3 Z., Cab. 2c., preisw. zu verm. Näh. das. part., r.

Münzstraße 2a, an der Breitestraße, ist die 1. Etage, 5 Zimmer u. Zubehör, elegant ausgestattet, für 1050 Mk. zu vermiethen. Näh. beim Haushälter, das. part.

Carlsstr. 28

ist die 2. Etage von 6 Zimmern, 2 Cabinets, Küche, Entree und Beigelaß per 1. October cr. im Ganzen od. getheilt zu vermiethen. [2046]

Tauentzienplatz 9

in der 1. Et. **2 Wohnungen** per bald od. Johanni zu verm. [2051]

Erste Etage,

bestehend aus 14 Piecen, **Albrechtsstraße 37,** ganz oder getheilt, per 1. Juli cr. zu verm. [5446]
Näh. das. beim Haushälter.

Ohlauerstraße 78
sind Wohnungen von 4 Stuben im 2. u. 3. Stock zu verm. [5443]

Thiergartenstraße, Villa Wutzdorff, sind eleg. Wohnungen versch. Größen zu verm. [5444]

Carlsstraße 12, II.,

1 Wohnung von 7 Zimmern u. Nebengelaß, **für Aerzte u. Rechtsanwälte** sehr geeignet, per October zu vermiethen bei [5449]
Auerbach.

Palmstraße 22

in **2. Et.** 1 Wohn., bestehend aus **5 Zimm.** m. v. Gel., desgl. **Gartenb.,** zu verm. Preis 400 Thlr. [5413]

Schweidn.-Stadtgr. 28

ist die Hälfte der 1. Etage per sofort zu vermiethen, auf Wunsch auch Stallung zu haben. [5417]
Näheres beim Portier.

Schweidn.-Stadtgr. 28

ist die Hälfte der 3. Etage per 1sten October, auf Wunsch auch per 1sten Juli cr. zu vermiethen. [5418]
Näheres beim Portier.

Büttnerstraße Nr. 7,
2 Treppen, ist **sofort** eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimm. nebst Küche, preiswürdig zu verm. [5345]

Moritzstraße 6
ist das Hochparterre, 4 gr. Zimmer, Entree, Küche u. Beig., per 1. Juli, auch ist das. 1 Stall für 3 Pferde u. Wagenremise p. bald od. spät. z. vm.

Ring 43 5386

1. u. 2. Etage zu verm.

---

1 Laden Nicolaistr. 35 120 Th.

Zwei helle, gesunde Wohnungen, 120 u. 80 Thlr., nur an ruhige Miether, 1. per Johanni, 2. per 1sten Mai zu beziehen **Kirchstraße 5.**

Ohlauerstr. 55 („Königsecke").

Die seit einigen zwanzig Jahren von Herrn **Georg Grantoff** innehabenden **Parterre-Localitäten** (Weinhandlung), sowie die 2. Etage sind für 1. October a. cr. und die vollständig renovirte 1. Etage für **bald** zu vermiethen Näh. im Friseurgeschäft. [5208]

Carlsstraße Nr. 22,

erste Etage, jetzt von Herrn Rechtsanwalt **Haber** zur Wohnung und zu Bureaux benutzt, per **Michaeli** zu vermiethen. Besichtigung $11^1/_2$ bis 1 Uhr Vorm. Näheres Schweidnitzer Stadtgraben 16a, 2. Et., Vorm. bis 10, Nachm. 3 bis 4 Uhr. [2004]

Ring 10|11, Ecke Blücherplatz,

3. Etage, 7 Zimmer, 1 Saal 2c., ev. auch weniger, zu vermiethen. [5411]

Schweidnitzerstraße 50 [5412]

großer Laden mit großem Schaufenster
vom 1. Juli c. ab zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2, im Comptoir.

Für unser Colonial-Waaren-Engros-Geschäft suchen wir per 1. October cr. passende [5431]
Comptoir-Räumlichkeiten, Remisen und Keller.
Sachs & Schiedewitz.

Comptoir, Remise, Stallung

Reuschestraße Nr. 45 zu vermiethen. [5384]

Berlinerstraße 5.

Wegen Versetzung 1 Wohnung, 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, vielem Beigelaß u. Gartenbenutzung mit 1 Laube zu vermiethen. Näheres Parterre beim Wirth [4292]

Klosterstr. 10 6 Zimm., pt.,

eleg. Gartenw., $1^1/_2$ Mrg. Gart., 400 Th.

---

1 Wohn. Nicolaistr. 35 84 Th.

Reuschestr. 63,

1. Viertel vom Blücherplatz, ist die 3. Etage, ganz oder getheilt, zu vermiethen. [2706]

Freiburgerstraße 20

ist ein Laden mit daranstoßender Wohnung, auch zu Comptoirzwecken geeignet, sofort zu verm. Näheres daselbst 2. Etage links. [4359]

Eine erste Etage in lebhafter Lage, best. aus 7 großen Zimm., ist zum 1. Juli cr. zu verm. **Dieselbe eignet sich zu Bureaus, Comptoirs od. Engrosgeschäften** 2c. Näheres unt. Chiffre **Q. 101** durch **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85. [1851]

Die 1. Etage **Neumarkt 18** wird zum 1. October d. J. frei; durch die Lage und die großen Räumlichkeiten den Herren **Rechtsanwälten** zur Beachtung empfohlen. [4399]
Osc. Reymann, 3. Stock.

Für einen Rechtsanwalt oder Arzt passend, ist die vollständig neu renov. **1. Etage,** 6 Zimmer, Küche, Mädchengelaß 2c., per sofort oder 1. Juli **zu vermiethen.** [4414]
Oscar Kliche, Reuschestraße 12.

Grüne Baumbrücke 1 ist 1 sehr geräumiges u. helles Verkaufslocal mit großem Schaufenster und 2 Eingängen sof. zu verm. [5441]

---

1 Geschäftslocal

mit Schaufenster ist **Blücherplatz Nr. 18** sofort oder Ostern **sehr billig** zu vermiethen. [5410]
Näh. bei **Eduard Bielschowsky.**

Ein Comptoir

u. gr. Lagerraum **Albrechtsstr. 37** bald zu vermiethen. [5447]
Näh. das. beim Haushälter.

Ring 8 („7 Kurfürsten")

sind per 1. October für Waaren-Engros-Geschäfte sich eignende Localitäten, 2 Comptoire 2 Remisen, ein Keller, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen. [5414]
Näh. Ring 8 bei **Gebr. Grüttner.**

Fabriks-Räume
zu verm. **Claassenstr. 18.** [5415]

Speicherräume

sind in d. Grundstücke Zwingerstr. 4 / Kl. Groscheng. 5 („Störhof") zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei **Hausverwalter Leuschner,** Kleine Groschengasse 10/11, II. [3236]

Gartenstraße 10

große helle **Fabrik-** resp. **Lager-Räume** mit **Comptoir,** sowie **Stallung und Wagenremise** im Ganzen oder getheilt per bald oder später zu vermiethen. [5427]

Zabrze O.-S.

Zwei Geschäftslocalitäten nebst Wohnung, in bester Lage, sich zu jed. Geschäftsbetriebe eignend, sind in Zabrze OS. an der Kronprinzenstr. sofort od. per 1. Juli zu vermiethen.
In einem der Locale wurde seit mehreren Jahren ein flottes Drogengeschäft betrieben.
Näh. Auskunft erth. **J. Böhm, Gleiwitz,** Beuthnerstraße.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	747	4	SSO 6	Regen.	
Aberdeen	749	6	WSW 3	wolkenlos.	
Christiansund	741	6	SSW 2	h. bedeckt.	Seegang mässig.
Kopenhagen	750	4	SSW 2	neblig.	
Stockholm	750	4	S 2	bedeckt.	
Haparanda	747	0	S 2	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	760	2	W 1	Regen.	
Cork, Queenst.	756	9	SW 8	Regen.	
Brest	769	8	SSW 4	wolkig.	See unruhig.
Helder	761	5	SSW 4	wolkenlos.	Seegang mässig.
Sylt	755	3	W 5	h. bedeckt.	Nachts Regenböen.
Hamburg	759	5	WSW 7	bedeckt.	
Swinemünde	755	6	WSW 7	h. bedeckt.	Nachts Regen.
Neufahrwasser	756	8	W 5	bedeckt.	
Memel	756	5	SO 3	neblig.	See ruhig.
Paris	771	4	SSW 2	wolkenlos.	
Münster	763	5	W 6	bedeckt.	
Karlsruhe	769	7	SW 7	wolkig.	
Wiesbaden	767	7	W 4	heiter.	Gestern Regen.
München	770	5	W 5	bedeckt.	Nachts Regen.
Chemnitz	765	5	SW 5	wolkig.	
Berlin	761	7	WNW 6	wolkig.	
Wien	763	11	WNW 2	Regen.	Regen.
Breslau	762	8	W 5	Regen.	Gest. Abd. Regen.
Isle d'Aix	774	9	W 3	heiter.	See ruhig.
Nizza	766	13	S 2	wolkenlos.	See sehr ruhig.
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ueber West-Mittel-Europa ist das Barometer stark gestiegen, über Skandinavien stark gefallen, so dass über Nord-Central-Europa steile Gradienten aufgetreten sind, welche an der westdeutschen Küste starke, stellenweise stürmische Winde bedingen. Ueber Deutschland ist das Wetter veränderlich und erheblich kälter, jedoch nur in den nordwestlichen Gebietstheilen ist die Temperatur bis zur normalen gesunken, während sie sonst allenthalben noch über derselben liegt. Die oberen Wolken ziehen über Süddeutschland aus West, über Ostdeutschland aus Süd.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.